Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

# Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonntag den 29. November 1857. Nr. 559.

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

**Berlin, 28. Nov. Eine königliche Verordnung suspendirt die Beschränkungen des vertragsmäßigen Zinsfußes auf das Vierteljahr. Höhere als bisher zulässige Zinsen können für längern als zwölfmonatlichen Zeitraum nicht bedungen werden.**

**Paris,** 27. November, Nachmittags 3 Uhr. Größere Fallissements von Berlin und Hamburg drückten die Course. Börsenschluß belebt, ziemlich matt. Schluß-Course: 3pCt. Rente 67, 05. 4½pCt. Rente 90, 80. Credit-Mobilier-Aktien 746. Silber-Anleihe 88¼. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien 655. Lombardische Eisenbahn-Aktien 580. Franz-Joseph 467. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier —.

**Wien,** 27. November. Credit-Aktien 195. Nordbahn 175⅛. National-Anlehen 83¼. Staatseisenbahn-Aktien 275½. London 10 Gd. 34 Kr.

Berliner Börse vom 28. November, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 40 Min.) Staatsschuldscheine 82½ G. Prämien-Anleihe 108½ B. Schles. Bank-Verein 75 B. Commandit-Antheile 96 G. Köln-Minden 146 G. Alte Freiburger 114 G. Neue Freiburger 102 B. Oberschlesische Litt. A. 139 G. Oberschlesische Litt. B. 130 G. Oberschlesische Litt. C. 127½ G. Wilhelms-Bahn 46½. Rheinische Aktien 88½ G. Darmstädter 87¾ G. Dessauer Bank-Aktien 41¼ G. Oesterreich. Kredit-Aktien 91 G. Oesterr. National-Anleihe 78¾ G. Wien 2 Monate 93 G. Ludwigshafen-Berbach 147 G. Darmstädter Zettelbank 85½ B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 45 G. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 173½ G. Oppeln-Tarnowitzer 65½ G. — Flau. Eisenbahnen fester.

**Berlin,** 28. November. Roggen behauptet. November 39¼, November-Dezember 39¼, Frühjahr 42, Mai-Juni 42½. — Spiritus geschäftslos. Loco 17¾, November 18, November-Dezember 18, Frühjahr 20½, Mai-Juni 21. — Rüböl flau. November 12⅚, Frühjahr 13⅙.

## Telegraphische Nachrichten.

**Paris,** 26. Novbr. Staatsminister Fould ist von London zurückkehrend, hier eingetroffen.

Die Lösung der Angelegenheit der Donaufürstenthümer wird als nahe bevorstehend betrachtet.

Bezüglich der finanziellen Mission des Herrn Fould wird gemeldet, daß eine Konvention zwischen den Banken von Frankreich und England dem Abschlusse nahe ist. Die respektiven Bevollmächtigten sind versammelt. Das definitive Resultat ist noch nicht bekannt.

Aus Petersburg ist hier die Nachricht eingetroffen, daß der Ukas, welcher die Emancipation der Leibeigenen verkündigt, am 6. Dezember erscheinen soll.

**London,** 27. November, Mittags. Der heute veröffentlichte Bank-Ausweis bekundet eine namhafte Vermehrung des Metallvorraths. Es herrscht in der Finanzwelt eine bessere Stimmung; Geld ist allgemein flüssiger.

Wechsel-Cours auf Kalkutta, wo Geld wieder reichlicher vorhanden ist, 26½, auf Hongkong 5, auf Shanghai 6¾.

Aus Newyork treffen eben Nachrichten bis zum 15. November ein. Alles war dort durchschnittlich besser; die meisten Fonds stellten sich höher, die Baumwollen- und Weizenpreise dagegen niedriger. In Kaffee war das Geschäft still. Die Arbeiter-Demonstrationen waren nur noch unbedeutend.

---

**Breslau,** 28. Novbr. [Zur Situation.] Wider Erwarten berichten heut unsere berliner Privat-Korrespondenzen, daß die Banknoten-Konferenz wahrscheinlich gar nicht zu Stande kommen werde; wir sagen: wider Erwarten — weil gestern die Nachrichten gerade entgegengesetzt lauteten, wollen aber nicht sagen, daß diese getäuschte Erwartung eine schmerzliche sein könne.

Wir halten es nämlich für kein Unglück, daß Preußen der Gefahr entgeht, sich hinsichtlich seiner Bank-Politik die Hände binden zu lassen, um so weniger, als die Erfahrungen in den Zollvereins-Angelegenheiten gerade in neuester Zeit gelehrt haben, mit welchen Uebelständen eine solche Fixirung der Politik verbunden ist, und wie schwierig es ist, auch für die geläutertsten Prinzipien allgemeine Zustimmung zu erhalten.

Und doch verlangt die rasche Bewegung, in welche das Verkehrsleben gegenwärtig eingetreten ist, daß die Finanz-Politik gleichmäßig Schritt mit ihm halte.

Der Beschluß der preußischen Bank, auch Fabrikate bis auf Weiteres zu beleihen, hat allgemeine Befriedigung hervorgerufen, und muß in wohlthätigster Weise auf den stockenden Geschäftsverkehr einwirken.

Der Beschluß erinnert an die Einrichtung der Darlehnskassen von 1848, welche damals außer Waaren, Boden- und Bergwerks-Erzeugnissen auch Fabrikate als Unterpfänder annahmen, und bis zur Hälfte, ausnahmsweise bis zu zwei Dritttheilen ihres Tax-Werthes beliehen.

Wie die „B.- u. H.-Z." wissen will, würden bei Beleihung von Fabrikaten dieselben Grundsätze auch jetzt zur Anwendung kommen, und es soll bei der Bank-Verwaltung die Ueberzeugung bestehen, daß mit den vorhandenen Mitteln der Bank dem Bedarfe wird genügt werden können, ohne daß die Discontirungen und die Effekten-Beleihungen weitere Beschränkungen zu erleiden haben werden, als diejenigen sind, welche nach den Grundsätzen der Bank-Verwaltung schon seit längerer Zeit in Anwendung kommen.

Fabrikate jedoch, die einem bedeutenden Preiswechsel unterliegen, würden auch jetzt noch als Unterpfand angenommen werden, wenn sich zugleich eine dritte sichere Person für Erfüllung des Darlehnsvertrages verbürgt.

Eine Abweichung von den Grundsätzen der Darlehnskassen ist durch die Bank-Ordnung vom 5. Oktober 1846 geboten. Der Lombardzins ist nach deren § 6 auf sechs Prozent für das Jahr beschränkt, während die Verordnung vom 15. April 1848 im § 7 die Bestimmung enthielt: „An den gesetzlichen Zinsfuß sind die Darlehnskassen nicht gebunden." Von dieser Vorschrift kann die Regierung die preußische Bank nicht entbinden, die „B.- u. H.-Z." bemerkt aber, daß 1848 über den Zinssatz von 6 Prozent der Regel nach nicht nur nicht hinausgegangen, sondern auf Bestimmung des damaligen Finanz-Ministers von der Haupt-Verwaltung der Darlehnskassenscheine selbst für die noch zu sechs Prozent ertheilten Darlehne vom 16. Juli ab nur 5 Prozent Zinsen berechnet wurden.

Die mainzer Pulver-Explosion scheint eine bundesrechtliche Controverse heraufbeschwören zu wollen, da man davon spricht, eine Bundes-Entschädigung beanspruchen zu wollen. Eine unten mitgetheilte, der „Zeit" entlehnte frankfurter Korrespondenz bespricht das Für und Wider der Frage.

## Preußen.

∍ **Berlin,** 27. Novbr. Die preußische Depesche vom 10. Oktober hat der Polemik über die Angelegenheit der Donau-Fürstenthümer wieder neue Nahrung gegeben. Die österreichische Presse bemüht sich, das Dementi, welches sie durch die neueste Kundgebung des berliner Kabinets erhält, durch eine geschickte Wendung zu pariren. Vor Kurzem verkündeten die wiener Blätter mit felsenfester Zuversicht einen Systemwechsel der preußischen Politik. Nun erklärt Herr von Manteuffel in der Depesche vom 10. v. M. sehr entschieden, daß der Ausspruch der Pforte die königliche Regierung zum Aufgeben ihrer bisherigen Haltung nicht veranlassen könne. Das klingt allerdings ganz anders, als die Weissagungen der österreichischen Presse; aber dennoch schenken die wiener Publizisten dem preußischen Aktenstücke ihren vollen Beifall, weil es doch nicht für die Union in die Schranken tritt und die Möglichkeit der Zustimmung zu einer bloßen Verwaltungs-Assimilation beider Fürstenthümer nicht ganz in Abrede stellt. Der Beifall Oesterreichs kommt etwas spät, wenn er eben durch eine ruhige, uneigennützige und vermittelnde Haltung gewonnen werden kann, denn eine solche Haltung hat Preußen keinen Augenblick verleugnet. Wenn Oesterreich keine anderen Forderungen in Betreff der rumänischen Frage stellt, so ist das gute Einvernehmen zwischen beiden deutschen Großmächten gesichert. Uebrigens ist auch auf Seiten Frankreichs und Rußlands nichts weniger als die Absicht vorhanden, für die Verfassung der Donau-Fürstenthümer einen neuen Akt des orientalischen Krieges zu eröffnen. Wenn die Anti-Unionisten nicht durch leidenschaftliches Vorgreifen eine Verständigung stören, so wird der pariser Kongreß mit der Lösung der letzten ihm zugewiesenen Aufgabe in nicht allzu langer Frist zu Rande kommen. Vor dem Januar ist jedoch schwerlich an die Eröffnung der Konferenz zu denken. — In unterrichteten Kreisen versichert man, daß die Zollvereins-Konferenz zur Erörterung der Banknoten-Frage für jetzt nicht zusammentreten wird. Allem Anschein nach hat unsere Regierung den Plan einstweilen aufgegeben, weil bei der Lauheit einzelner Betheiligten und bei der Zerfahrenheit der hervortretenden Ansichten eine Verständigung über zweckmäßige Normen des Banknoten-Umlaufs nicht gerade in naher Aussicht steht. Ueberdies hat Preußen kein unmittelbares Interesse an der Sache, da es für die Noten seiner Bank keinen auswärtigen Markt sucht und des zweifelhaft verbürgten Papiergeldes der auswärtigen Banken nicht bedarf, um dem inneren Verkehr die nöthigen Cirkulationsmittel zu verschaffen. — Die Ausdehnung des Lombardgeschäftes der preußischen Bank auf Fabrikate hat einen günstigen Eindruck gemacht. Die Bank bedarf übrigens für diese Erweiterung ihrer Kreditgewährung keiner außerordentlichen Hilfsmittel, da sich, wie es heißt, ihr Baarvorrath seit Kurzem um 3 Millionen Thaler vermehrt hat. Sie kann deshalb dem Waaren-Lombard eine erhebliche Summe zu Gebote stellen, ohne auch selbst ihr Diskonto-Geschäft zu beschränken.

Ψ **Berlin,** 27. November. Nach dem unglücklichen Vorfall in Mainz erfolgte von Wien aus eine Anfrage über das Maaß und die Form der Unterstützung, die man den Verunglückten angedeihen lassen wollte. Da wir aber eine Verfassung haben und Oesterreich nicht, da der Geschäftsgang mithin bei uns in Geldsachen verwickelter ist als bei unserem Nachbar, der beliebig in seinen Seckel greifen kann, während bei uns der Finanzminister jeden Thaler, der bewilligt werden soll, aufsuchen und nachweisen muß, so entstand dadurch eine Verzögerung, welcher das k. k. Handbillet ein Ende machte. Ihm ist das Handschreiben des Prinzen von Preußen nachgefolgt, das zunächst als eine Anweisung an den Finanzminister, der das Geld zu beschaffen hat, anzusehen ist.

Das Projekt der Banknoten-Konferenz hat keine günstigen Aspecten. Nicht nur daß Baiern ausbleibt und mehrere andere Königreiche sich bis vor wenigen Tagen noch nicht erklärt hatten, ob sie die Konferenz beschicken würden, — auch die gegenwärtige Situation ist dem Unternehmen sehr ungünstig. Die preuß. Regierung wird sich Angesichts der jetzigen Geldkrise weniger als jemals bereit finden lassen, durch Eingehen eines Vertrages auf eine selbstständige Bankpolitik zu verzichten, zumal die bisher von ihr verfolgte, durch die Zeitumstände und den äußeren Erfolg eine starke Billigung und Unterstützung erhalten hat. Bei den Fallissements, die wir jetzt erlebt haben, verlieren verschiedene Bankinstitute enorme Summen, ein Beweis, daß sie gerade nicht Muster der Vorsicht sind.

Im Ganzen nimmt man an, daß die Krisis bei uns in Preußen ihre schlimmsten Wirkungen bereits geäußert hat, und daß wir, wie man zu sagen pflegt, über den Berg sind; doch muß man noch immer den Fall kleinerer Häuser in den Provinzen (zumal in den östlichen) befürchten, welche durch die großen mitgerissen werden, und außerdem Arbeitseinstellungen in den Tuch- u. a. Fabriken. Vor etlichen Monaten werden und können wir nicht wieder im Geleise sein. Sehr erfreulich ist freilich die rasche Wendung zum Besseren, die in Amerika eingetreten ist und die Herabsetzung des Diskontos in Paris um 1 pCt., eine Maaßregel, die weniger aus Vertrauen in die Zustände des Geldmarktes, als aus dem Wunsche hervorgegangen ist, Vertrauen zu erwecken. Auch die niedrigen Preise des Getreides, der Kolonialwaaren u. a. Rohprodukte gleichen manchen Nachtheil aus, den die Geldkrisis erzeugt. In Hamburg scheint ein förmlicher Plan existirt zu haben, den Kolonialwaaren-Markt zu monopolisiren und die Preise zu beherrschen. In Hamburg selbst ist schon seit lange kein Raum mehr und alle Waare wird in Altona untergebracht. Der Spekulant zahlt dem, der ihm das Geld zu seiner Spekulation vorstreckt, 12 pCt. Kommission, ½ pCt. pro Monat ꝛc., in Summa 20 und etliche pCt.! Daher der tiefe Fall. Leute, die 20,000 Säcke Kaffee aufgespeichert haben, verlieren jetzt an jedem Sack 18 M. B.

[Zur Tages-Chronik.] Se. Durchlaucht der Prinz Leopold zu Schwarzburg-Sondershausen ist von Sondershausen hier wieder eingetroffen. — Der Generalmajor von Borcke und der Generalmajor von Riedel sind von Königsberg in Pr. hier angekommen.

— Der Generalmajor à la suite Se. Maj. des Königs, Prinz Philipp von Croy, ist nach Münster, der Generalmajor von Roon nach Posen, und der kais. russische Oberst von Ockerblom nach Petersburg abgereist.

— Dem Ober-Bürgermeister Regierungsrath Piper zu Frankfurt a. O., dem Bürgermeister Steingräber zu Havelberg und dem Bürgermeister Berg zu Arnswalde, nachdem dieselben seitens der betheiligten Wahlverbände für die Wahlperiode von 1857—63 zu Provinzial-Landtags-Abgeordneten gewählt worden sind, ist die allerhöchste Dispensation von der Bedingung des zehnjährigen Grundbesitzes ertheilt.

— Der zweite Sekretär der baierischen Gesandtschaft in Paris, Freiherr von Bibra, ist, wie wir hören, nach Berlin versetzt.

Der Kabinetsrath v. Niebuhr, dessen Zustand, wie die „Zeit" sagt, immer noch ein sehr bedauerlicher ist, hat vorgestern im Krankenhause Bethanien Aufnahme gefunden. (Spen. Z.)

— Während die Hauptpersönlichkeiten des künftigen Hofstaats Ihrer königl. Hoheit der Prinzeß-Royal schon früher bekannt geworden sind, (Graf Perponcher, unser jetziger Gesandter in Darmstadt, als dienstthuender Kammerherr, und dessen Gemahlin als Oberhofmeisterin), kann ich Ihnen rücksichtlich der zu ernennenden Hofdamen melden, daß die eine derselben eine geborene Engländerin sein, und der Prinzessin von London aus folgen wird, während man als die andere eine junge Gräfin Lynar bezeichnet, deren Vater in der Lausitz angesessen, und deren Oheim der Fürst von Lynar auf Drehna ist. (Elb. Z.)

Die Nachricht der „Berliner Börsen-Zeitung", wonach man hier das Gerücht verbreiten soll, die preußische Bank habe in Folge der zahlreichen Zahlungs-Einstellungen das Diskontiren von Wechseln fast ganz eingestellt, scheint, wie so manche andere Nachricht dieser Zeitung, rein erdichtet, indem von der Verbreitung eines solchen Gerüchts hier nichts bekannt ist. Andernfalls würde es einer Berichtigung durch die „Berliner Börsen-Zeitung" am wenigsten bedürfen. (Zeit.)

— Von den sich auf 2 Mill. 844,000 Thlr. belaufenden Gesammt-Einnahmen der Stadt Berlin im Jahre 1856 wurden allein durch die Steuerverwaltung 1,835,881 Thaler, also ungefähr drei Fünftel der Gesammtsumme aufgebracht. Diese Steuer-Einnahmen wurden fast ausschließlich von der Polizei- und Gerichtsverwaltung (Kosten für das Nachtwacht-, Feuerlösch-, polizeiliche und städtische Straßenreinigungswesen, Kosten der sächlichen Polizeiverwaltung) mit 605,041 Thaler, von der Armenverwaltung mit Einschluß der personellen Kosten mit 637,909 Thaler, und von der Schul- und Armenschul-Verwaltung mit Einschluß der personellen Kosten, mit 303,834 Thlr. in Anspruch genommen. Von den 2,590,567 Thlr. betragenden Gesammtausgaben der Stadt für 1856 absorbirten sonach die Polizei- und Gerichtsverwaltung, sowie die Armenverwaltung jede allein beinahe den vierten Theil, zusammen die Hälfte. Die Verwaltungskosten der Stadt betrugen zusammen 362,066 Thaler, wovon jedoch 167,748 Thaler auf Schulbedürfnisse kommen, so daß also von der allgemeinen Verwaltung der Stadt mit Einschluß der Gehälter für die Beamten u. s. w. 194,318 Thaler in Anspruch genommen wurden. Bei einer Gesammt-Ausgabe von 2 Mill. 590,567 Thaler werden somit ungefähr 8½ pCt. von der Verwaltung absorbirt.

**Danzig,** 26. Novbr. Eine Festlichkeit eigenthümlicher Art ward heute hier begangen. Die ca. 100 Ctr. schwere Marmor-Statue des Polenkönigs August III., welche seit dem 7. Febr. 1831 ihre ursprüngliche Stelle in der Mitte des Artushofes, wegen eines zu Ehren der Anwesenheit Sr. Majestät unseres Königs, damals noch Kronprinz, nebst Gemahlin, von Seiten der Kaufmannschaft arrangirten Balles, verloren, hat heute wieder auf Veranlassung der Mitglieder der Reimholdsbank und nach zehntägiger mühevoller Arbeit ihren ersten Stand glücklich erreicht. Festlich bekränzt wurde die Statue auf einen Marmor-Sockel gehoben, nachdem dessen Innerem eine messingene Kapsel mit einem Bleiverschluß folgende Gegenstände für fernere Zeiten übergeben worden: „Eine auf den Tag der Umsetzung bezügliche Denkschrift, auf Pergament gedruckt, mit den Namen des Comite's, welches sich zu diesem Zwecke aus der Mitte der Reinholds-Brüder gebildet hatte: „Rottenburg, Hauffmann, Prowe, Gibsone, Klawitter"; — eine gedruckte Liste der Mitglieder der Kaufmannschaft; sämmtliche Blätter der Stadt und einige berliner Zeitungen vom heutigen Tage, — so wie der heutige Theaterzettel „Die Hochzeit des Figaro"; — einen Thaler vom Jahre 1831, den man in dem bisherigen Fundamente neben unleserlich gewordenen, jedoch aus den Akten des Magistrats jetzt auf Pergament renovirten Schriftstücken aus jenem Jahre in einer Blechbüchse vorfand, und einen Thaler und einen Silbergroschen von 1857; — ferner einen gedruckten Handelsbericht von 1856; eine photographische Ansicht Danzigs von Flottwell; eine telegraphische Depesche aus Santander in Spanien, als Beweis der schnellen Korrespondenz von 1857; die Statuten und den Bericht des Vereins zur Erhaltung alterthümlicher Bauwerke und Kunstdenkmäler Danzigs nebst einem gedruckten Vortrage darüber vom Prof. Schultz; und vor Allem eine gedruckte Beschreibung des Standbildes selbst von Dr. Löschin. — Herr Mäkler Rottenburg hielt, als Mitglied des Comite's, die bezügliche Ansprache an die Theilnehmer und dankte für die Bereitwilligkeit, mit welcher dieselben die nicht unbedeutenden Mittel zu dieser Verschönerung des Artushofes hergegeben haben. (D. D.)

## Deutschland.

**Frankfurt a. M.,** 25. Novbr. [Zur Entschädigungsfrage in Betreff des durch die Pulver-Explosion in Mainz verursachten Schadens.] Die Theilnahme, welche die mainzer Katastrophe in unserer Stadt gefunden, bekundigt sich in den zahlreichen und namhaften Beiträgen, welche von hier aus zur Abhilfe der augenblicklichen Noth nach Mainz abgehen. Das hiesige Komite hat bereits 5000 Gulden abgeliefert. Das hiesige Theater, so wie die hier bestehenden musikalischen Vereine werden in nächster Zeit Vorstellungen zum Besten der Verunglückten veranstalten. Eben so sprechen mainzer und hiesige Blätter die Erwartung aus, daß die Bundesversammlung

die Verunglückten mit einer namhaften Summe unterstützen werde. Neben dieser freiwilligen Beihilfe wird zugleich darauf hingewiesen, daß der deutsche Bund rechtlich zum Schadenersatz verpflichtet sei. Die mainzer Gemeinde-Behörden haben bereits nach den dortigen Blättern den Beschluß gefaßt, eine amtliche Aufnahme des Thatbestandes zu veranlassen und auf diese gestützt, bei der Bundesversammlung unter Vermittelung der großherzoglich hessischen Regierung vollständigen Schadenersatz zu beanspruchen. Eine Motivirung dieser Rechtsansprüche bringt bereits das „Mainzer Journal" vom 23sten aus der Feder des Dr. jur. Levita. Die Rechtsausführung stützt sich hauptsächlich darauf, daß der Bundesfestungs-Behörde die ausschließliche Disposition über die Pulver-Magazine übertragen sei, und daß daher der deutsche Bund für jedes Versehen oder jede Nachlässigkeit seiner mit der speziellen Verwaltung beauftragten Beamten verhaftet sei. Bekanntlich ist die Frage, ob der Staat die Amtsvergehen seiner Beamten gegen die durch dieselben Beschädigten zu vertreten habe, eine staatsrechtliche Controverse. Ich will mich für heute auf die Diskussion dieser schwierigen Materie nicht weiter einlassen, so viel dürfte jedoch feststehen, daß nicht wenige deutsche Gesetzgebungen diese Frage im Allgemeinen verneinen. Dagegen verstatten Sie mir zur Feststellung des Thatbestandes auf folgende Punkte aufmerksam zu machen. Ist die Pulver-Explosion durch das Versehen der Artillerie-Verwaltung herbeigeführt oder überhaupt möglich geworden, so kommt es zunächst für die rechtliche Beurtheilung auf die Bestimmungen des Festungs-Reglements für die Bundesfestung Mainz vom 27. September 1832 an. Nach § 119 und 121 ist der Artillerie-Direktor für alles dasjenige insbesondere verantwortlich, was sich auf den Dienst der Artillerie in der Festung bezieht. Das gesammte Material der Artillerie, namentlich die Munition, stehen nach § 23 unter seiner Aufsicht und Direktion. Er ist für die Sicherheit und Ordnung aller dieser Dinge verantwortlich. Die bei der Artillerie-Verwaltung angestellten Zeugoffiziere sind in dieser ihrer Funktion durchaus so verantwortlich, wie es für die übereinstimmende Dienstanstellung in einer Festung des Staates, dem sie angehören, angenommen ist. Bekanntlich besetzt Oesterreich die Artillerie-Direktion und die derselben untergeordneten Stellen. Es kommt daher zunächst und vor Allen darauf an, festzustellen, ob nach den betreffenden österreichischen Festungs-Reglements den Betheiligten kaiserlich österreichischen Artillerie-Beamten ein Versehen bei der Aufsicht und Verwaltung des Pulverthurms „Martin" zur Last fällt, welche ihnen einen privatrechtlichen Schadenersatz auflegte. Wäre dieser Umstand konstatirt, so würde sich weiter fragen, ob Oesterreich oder der Bund für den durch das Versehen der betreffenden Beamten verursachten Schaden einzustehen habe. In dieser Beziehung mag darauf hingewiesen werden, daß Oesterreich die betreffenden Beamten selbstständig anstellt, und daß von allen bei der Artillerie-Direktion fungirenden Beamten nur der Artillerie-Direktor selbst in die Verpflichtung gegen den Bund genommen wird. Endlich dürfte für die Frage, ob, sei es Oesterreich oder der Bund, für den entstandenen Schaden einzustehen habe, die desfallsigen Bestimmungen der kaiserlich österreichischen Dienst-Pragmatik zunächst maßgebend sein, da nach Obigem die Funktionen der Artillerie-Direktion sich nach dem für die österreichischen Festungen geltenden Reglement abmessen. Ich behalte mir vor, auf diese ganze Frage demnächst weiter einzugehen. (Zeit.)

**Mainz**, 25. November. [Zur Explosion. — Die preußischen Todten und die preußische Disziplin.] Der Redaktion übersende ich das Verzeichniß der durch das Unglück vom 18. d. getödteten preußischen Soldaten: Auf Wachtposten wurden folgende Musketiere des königl. 34. Infanterie-Regiments sofort getödtet: 1) Michael Dussack aus Puppen, Reg.-Bezirk Königsberg. 2) August Rohde aus Neugolz, Reg.-Bez. Marienwerder. 3) August Schramm aus Jehlenz, Reg.-Bez. Marienwerder. 4) Ludwig Winkel aus Köstewitz, Reg.-Bez. Köslin. Bei der Arbeit im Festungsgraben wurden sofort getödtet: 5) Albrecht Berenstecher, Kanonier vom 3. Art.-Reg. aus Mahlsdorf, Kr. Nieder-Barnim, Reg.-Bez. Potsdam. An ihren Wunden starben wenige Stunden nach der Explosion von den Wachtmannschaften des 34. Inf.-Reg.: 6) Martin Reschke aus Szadrau, Reg.-Bez. Danzig. 7) Friedrich Hameister aus Siepelkow, Reg.-Bez. Stettin. An seinen Wunden, die er vor der Kaserne beim Exerziren durch Steine empfangen, starb nach wenig Stunden: 8) Johann Frese aus Berge, Reg.-Bez. Arnsberg, Rekrut. An den beim Exerziren im Gaugraben erhaltenen Wunden starben von der Artillerie theils am selben, theils an den nächstfolgenden Tagen: 9) Friedrich Wilhelm Humbert-Droz, Sergeant im Garde-Artillerie-Regiment aus Schwedt a. O. 10) Christian Rehnert, Sergeant im 3. Art.-Reg. aus Husel, Reg.-Bez. Liegnitz. (Familienvater.) 11) Heinrich Olbrich, Bombardier im 3. Art.-Reg. aus Saarlouis, im Reg.-Bez. Trier. — (Fast alle im Alter von 22—25 Jahren.) Hoffentlich wird die Zahl der Todten sich nur noch um Einige der Schwerverwundeten vermehren. Daß Keiner mehr sterben sollte, ist freilich nicht zu erwarten. — Nächstdem kann ich über die von ihren Schmerzen Erlöseten nicht berichten, ohne der wahrhaft bewundernswerthen Haltung zu gedenken, welche die überlebenden Wachtmannschaften vom 34. Regiment bewiesen haben. Die Explosion geschieht, zwei Mann werden vor den Augen des befehligenden Unteroffiziers in dem zusammenbrechenden Wachthaus erschlagen, andere auf Posten, fast alle verwundet, der betreffende Posten ruft vorschriftsmäßig „heraus" und die Leute stehen wie Helden auf ihren Posten, bis die Ablösung kommt. Geschieht das im Kriege, so ist's gewiß anerkennenswerth, allein Alles ist da auf ähnliche Ereignisse gefaßt; aber diese Mannszucht mitten im Frieden verdient wohl als ein schönes Exempel weiter bekannt zu werden. — Ein Posten, er stand am Thor-Zollhause, wird etwa vierzig Schritt weit weggeschleudert und furchtbar verwundet und zerbrochen. Er war bis zu seinem am Abend erfolgenden Tode bei vollkommen klarer Besinnung, und versicherte seinem ihn besuchenden Kompagnie-Chef: „Herr Hauptmann, ich bin wirklich nicht weggelaufen, aber es hat mich so weit weggeschleudert." — Nicht minder ausgezeichnet, ja bewundernswerth ist die Thätigkeit unserer Pionnier-Kompagnie nach dem Unglück gewesen. — Die heutigen Berichte Ihrer Zeitung sind, so weit bis jetzt ermittelt, vollkommen richtig. Leider läßt sich nicht mehr zweifeln, daß der ꝛc. Wimmer der Anstifter so großen Elends gewesen. Die Meinungen schwanken nur noch darüber, ob er mit dem Magazin sich selbst vernichtet hat, oder ob er vorher zu entkommen verstanden. Nicht die geringsten Reste von ihm sind bis jetzt aufgefunden, und dies würde allerdings für die letztere Ansicht sprechen, wenn nicht andererseits bei einer Entzündung von etwa 700 Centner Pulver (denn so viel enthielt das Magazin, Alles gerechnet) ein Verbrennungsprozeß ein entsetzlich schneller und vollständiger gewesen sein müßte. — Zur Vervollständigung des oben Erwähnten füge ich noch bei, daß es voller Anerkennung werth ist, mit welchem Eifer und mit welcher Sorgsamkeit das Personal von Lazareth-Gehilfen, Krankenwärtern ꝛc. seinen Dienst unter den schwierigsten Verhältnissen in einer so gräulich verwüsteten Lokalität versah. Im ersten Augenblick mußte man denken: in diesem so zugerichteten Lazareth wird's überhaupt nicht möglich sein, Kranke aufzunehmen und zu behandeln; aber der Erfolg lehrt das Gegentheil. (N. Pr. Z.)

**Luxemburg**, 23. November. Diesen Nachmittag ist der königlich-großherzogliche Beschluß veröffentiicht worden, welcher die Kammer für nächsten Montag (30. November) zusammenberuft. Man stellt der Kammer im Publikum übrigens keine lange Dauer in Aussicht und rechnet schon jetzt auf die baldigste Auflösung, wonach dann die Gemeindebehörden die Wahlen vornehmen werden. Dabei darf nicht übersehen werden, daß gemäß dem Gemeinde-Gesetze bereits Neuwahlen für die Hälfte der Gemeinderäthe hätten stattfinden müssen, daß aber ein königlich-großherzoglicher Beschluß letzthin das Mandat derselben, welcher blos für drei Jahre gegeben war, um ein Jahr verlängert hat, so daß also die Gemeinderäthe ihr Mandat für das Jahr nicht von ihren Mitbürgern, wohl aber von dem Könige haben. Die denselben jetzt zuerkannte Berechtigung, Deputirte und Wahlmänner zu ernennen, läuft außerdem der oktroyirten Verfassung zuwider, welche ausdrücklich bestimmt, daß die Kommunalräthe blos über Dinge zu entscheiden haben, welche ausschließlich das Interesse der Gemeinde berühren. (K. Ztg.)

## Oesterreich.

* **Wien**, 27. Novbr. Das für die Monarchie bestimmte, den Münzvertrag ausführende Gesetz liegt, wie wir von glaubwürdiger Seite vernehmen, dem Reichsrathe zur Berathung vor. Als einen der wesentlichsten Punkte heben wir nach den uns zugegangenen Mittheilungen hervor, daß sowohl die Staatsschuld als die Gehalte der k. k. Beamten um circa 5 pCt. erhöht worden sind. — Die Armee-Reduktion ist bereits in voller Ausdehnung begriffen und erstreckt sich auch auf das Marinewesen. So wird die Binnenflotille auf dem Lago maggiore und dem Gardasee gänzlich aufgelöst und die Donauflotille um eine Compagnie vermindert. — Einer Kundmachung des Finanzministeriums zufolge sind von der alten Staatsschuld seit der Wirksamkeit des kaiserl. Patentes vom 31. März 1818 bis jetzt 203,661,804 Fl. 50 Krz. getilgt worden. — Das Karmeliterkloster in der Leopoldstadt, das bis jetzt den barmherzigen Schwestern eingeräumt war, wird wieder den Karmelitermönchen übergeben werden und befindet sich ihr Ordensgeneral zu diesem Zwecke bereits hier in Wien. — Einige hiesige Vorstadttheater veranstalten Wohlthätigkeitsvorstellungen zum Besten der mainzer Verunglückten. Zu gleichem Zwecke sind auch bereits mehrere Konzerte angekündigt.

⊙ **Wien**, 27. Nov. Die Reise des zweiten Direktors unserer Creditanstalt nach Hamburg bildet fortwährend den Gegenstand lebhafter Erörterungen. Schon gestern bemerkten wir, daß diese Nachricht einen ziemlich zweifelhaften Eindruck auf die Börse gemacht habe, es hatte sich nämlich, wie die hiesige „Börsenzeitung" meldet, die Meinung verbreitet, der Kreditanstalt drohten durch hamburger Fallissemente namhafte Verluste. Eine solche Befürchtung erklärt das genannte, in Angelegenheiten der Kreditanstalt bekanntlich aus bester Quelle schöpfende Blatt, für durchaus unbegründet. Wie wir vernehmen, schreibt die „Börsen-Ztg.", läuft die Kreditanstalt bei der hamburger Krise nicht die mindeste Gefahr eines Verlustes und die Sendung des Herrn Direktors Schiff hat keinen anderen Zweck, als die Lage des dortigen Geldmarktes mit eigenen Augen anzusehen und dort, wo volle Sicherheit vorhanden ist, die Hilfe der von ihm vertretenen Anstalt anzubieten. Da „die preußische Bank bereits auf den ersten Ruf der bedrängten hamburger Handelswelt 500,000 Thlr. dahin sendete, so kann es jedem Oesterreicher nur zur Befriedigung gereichen, daß man Preußen nicht allein die Rolle des Retters in der Gefahr bei den deutschen Nachbarn spielen ließ." So die „Börsenzeitung." Auch heute schien unsere Börse diese Befriedigung noch keinesweges zu fühlen, sie war entschieden flau. Indeß scheint auch unsere Nationalbank die hochpolitische Aufgabe der Creditanstalt nicht haben theilen zu wollen; denn das genannte Blatt wirft ihr vor, daß sie es leicht hätte thun können, da sie von allen Geldinstituten der Welt gegenwärtig das einzige ist, welches mehr Metall hat, als es braucht. Von unserer Nationalbank und ihren hundert Millionen Silber gilt das Wort aus Gellert's Fabel vom Raben: „Er hat es nur, um es zu haben." Vielleicht glaubt die Nationalbank durch ihre Statuten sich gebunden, einem derartigen Geschäfte ausweichen zu müssen!

## Frankreich.

**Paris**, 25. November. Morgen werden zwischen den Vertretern der Mächte, die den pariser Frieden geschlossen, die Ratifikationen der Uebereinkunft bezüglich der Grenzregulirung in Bessarabien ausgetauscht werden. Die Gerüchte, daß die Pforte ein Beobachtungskorps an die Grenze der Donaufürstenthümer schicke und dieselben nächstens zu besetzen und in ein türkisches Paschalik zu verwandeln beabsichtige, fangen allmälig an zu verstummen, nachdem sie den Stoff zu mehrfachen feurigen Deklamationen gegen die übergreifenden Gelüste des Sultans und Oesterreichs geliefert. — Zwischen dem neuen Gesandten in Rom, dem Herzog von Grammont, und dem päpstlichen Stuhle soll sich nach den ersten herzlichen Empfangsbegrüßungen einige Kälte bemerkbar machen, da der Herzog angeblich die Zustände auf den ersten Anblick nicht so in der Ordnung findet, wie sein Vorgänger, Graf Rayneval. — Die Regierung verstärkt die Garnisonen in den amerikanischen Kolonien. Aus Mexiko wird gemeldet, daß der dortige außerordentliche Gesandte, Hr. v. Gabriac, sich durch die in der Republik herrschende Unruhe bewogen gefühlt habe, den Kommandanten der französischen Schiffs-Division um einige Schiffe zum Schutze der französischen Staatsangehörigen anzugehen. — Der „Moniteur Algerien" erstattet Bericht über die glänzenden Fortschritte im algierischen Straßenbau, in dessen Netz seit Mitte November auch das Thal des Wed-Sahel hineingezogen wurde, so daß die Fahrstraße jetzt von Aumale nach Bugia vollendet ist. Durch diese Straße ist die Eroberung der Südabhänge der Dschurdschura erst eine Wahrheit geworden, wie die der Nordabhänge durch den Bau des Forts Napoleon im Lande der Beni-Raten. Die Straße von Aumale nach Bugia ist 183 Kilometres lang, und die letzten 70 Kilometres führen durch Stämme, die erst in diesem Sommer unterworfen wurden und jetzt schon mit den französischen Soldaten bei dem Straßenbau wetteifern.

Bei der am letzten Sonntag im Sarthe-Departement stattgehabten Wahl eines Deputirten hat der Regierungs-Kandidat Daubigny 18,000 und Jules Favre 4000 Stimmen erhalten. Die Zahl der Stimmen, welche der vom Präfekten so scharf angegriffene außeramtliche Kandidat, Richer L'Eveque, erhielt, ist unbekannt. — Herr Bosselet, Kandidat der Opposition, welcher 10,000 Stimmen gegen 14,000 hatte, die auf den Regierungskandidaten Normand fielen, protestirt gegen die Wahlen im Eure- und Loire-Departement und klagt über dabei begangene Unregelmäßigkeiten. Der Präfekt habe seine Wahlzettel und sein Glaubensbekenntniß ab- und zerreißen lassen und die Wähler eingeschüchtert. Seine Protestation ist vertheilt worden und die Sache soll durch den in Paris gewählten Abgeordneten Emile Ollivier vor den gesetzgebendeu Körper gelangen.

Der Präfekt Haußmann hat bei der am 23. erfolgten Eröffnung der Session des Generalrathes des Seine-Departements eine Uebersicht der Departemental-Verhältnisse gegeben, und sich dabei über die neuen pariser Bauten ꝛc. verbreitet. Des Kaisers Hauptzweck

---

## Sonntagsblättchen.

Der Elisabetmarkt, welcher diesmal Miene machte, aus der Art zu schlagen, hat sich doch noch eines — Schmuzigeren besonnen und uns das gewohnheitsmäßige Wetter bescheert. Es war aber auch wirklich Zeit, daß wieder ein unverfänglicher Gesprächstoff, wie ihn das Wetter liefert, auf das Tapet kam; denn die sonst rein konventionelle Frage nach dem „Befinden" hat in unseren Zeiten doch auch ein Häkchen, an welchem das böse Gewissen des Befragten oft schmerzlich genug hängen bleibt. Vom Wetter kann jeder geistreiche Mensch sprechen, ohne daß er fürchten darf, anzustoßen; obwohl das ganze Uebel unserer Zeit doch in der Luft liegt.

In schwülen Zeiten entschuldigen die politischen Zeichendeuter ihre galligten Vorhersagungen mit der geheimnißvollen Deutung: „Es liegt etwas in der Luft". — Sie hätten jetzt aber wirklich Veranlassung, nach dem Winde zu schnobbern; denn viele, viele Millionen sind in die Luft gegangen, nicht blos in Mainz explodirt.

Wenn man bedenkt, wie schwer es hält — Hunderte zu verdienen, so macht es einen tragi-komischen Eindruck auf jeden armen Teufel, wenn er die Millionen berechnet, welche seit ein paar Wochen zum Teufel gegangen sind.

Gleichwohl sind die Millionen nicht alle aus der Welt und unser Publikum hatte dieser Abende das interessante Schauspiel, eine neunfache Sammlung derselben, repräsentirt durch eine blühende Mädchengestalt in einer Loge unseres Theaters zu erblicken.

Ein junges Mädchen auf dem Piedestal von neun Millionen — welch' ein Objekt für den Feuilletonisten so gut wie für — heirathsfähige Männer; aber die Geheimnisse Oberschlesiens gehören nicht in den Kreis unserer Betrachtungen, um so weniger, als wir die Empfindlichkeit unserer oberschlesischen Landsleute in dieser Beziehung kennen.

Unser breslauer Theaterpublikum ist indeß noch empfindlicher; es will nicht einmal von Uebelständen und Fehlern hören, welche offen vor das Licht der Lampen treten. Der Breslauer ist berüchtigt wegen der Vergötterungssucht, welche an den Helden und Heldinnen der Bühne nicht den geringsten Makel bemerkt wissen will, und der Verfasser erinnert sich mit Humor der Schmähungen, welche ihm jedesmal zu Theil wurden, wenn er eine der patentirten Berühmtheiten, etwa in neuerer Zeit die Seebach, oder Goßmann — minderer Gottheiten nicht zu gedenken — mit dem Maßstabe des gesunden Menschenverstandes und ehrlicher Rücksichtslosigkeit maß; denn seine Ausstellungen sind jetzt Gemeinplätze geworden. Sein Fehler war nur — Vorzeitigkeit; aber diesen Fehler wird in solchen Fällen kein verständiger Mann gern ablegen. Wer möchte denn nur das bemerken, was jedem Hans Narren in die Augen sticht! Mögen sich's die guten Breslauer gesagt sein lassen, daß die Ueberschwänglichkeit der Huldigung allein den Künstler verdirbt; nicht die Schärfe der Kritik, selbst wenn diese ihr Ziel überschießt, wie dies der Fall mit den wegwerfenden Urtheilen in der wiener Presse über unsern Rieger der Fall ist.

Da wir eben gerade vom Theater sprechen, können wir mittheilen, daß das ausgesprengte Gerücht von einem bevorstehenden Gastspiel der Zwerge falsch ist. Wir werden, nachdem der vorige Winter die Gastspiele der Großen (Seebach, Dawison, Wagner u. s. w.) brachte, kein Gastspiel der Kleinen haben. Darum keine artistische Sorge; wer aber familienväterliche Sorge um die eigenen Kleinen fühlt, der möge sich mit der Kinder-Versorgungskasse der Germania befreunden, auf welche der General-Agent Herr Karl Krull dieser Tage aufmerksam machte.

Wie mancher schöne Thaler wird in unnützem Trödelkram verschwendet, welcher dort angelegt, den Kindern bei ihrem Eintritt in die Welt ein kleines Kapital sichert, welches gerade in dieser Lebensperiode ein großes ist; denn mit Kleinem fängt man an — mit Großem hört man auf.

### Die Cholera im Lager.

(Aus dem Tagebuche eines anglo-indischen Offiziers.)

Als ich an einem milden Februarabende von meinem gewöhnlichen Spazierritt zurückkehrte, führte mich mein Weg auf einer von hohen Bäumen beschatteten Chaussee nach der schwarzen Stadt von Bangalore. Der Vollmond ergoß seine Lichtfluthen in einer Fülle, wie man sie nur unter den Tropen kennt. Kein Lüftchen bewegte die Zweige der Bäume, deren Umrisse sich in schwarzen unbeweglichen Linien auf der goldfarbigen Chaussee abzeichneten. Durchdrungen von der Ruhe und Schönheit des Augenblicks ritt ich im Schritt, in tiefe Träumereien versenkt und dem abgemessenen Tritt meines Pferdes, so wie dem Gesumme der Insekten lauschend, als meine Aufmerksamkeit plötzlich durch lautes Wehklagen erweckt ward, welches aus der offenen Veranda eines Kaufmannsladen drang. Ich kannte den Eigenthümer. Es war ein reicher Juwelier, der oft für mich gearbeitet hatte. Ein natürliches Interesse führte mich nach dem Ort, ich drängte mich durch den dichten Kreis, der sich vor dem Hause gebildet hatte, und erblickte bei dem Licht von Fackeln ein aus Rohr geflochtenes Lager, auf welchem ein junger Mann von siebenzehn Jahren sich wie ein Reptil in furchtbaren Krümmungen wand. Die Augen waren schon starr, trübe und gläsern, von Zeit zu Zeit richtete eine galvanische Zuckung den Sterbenden auf, dann sank er erschöpft auf das Lager zurück. Ich hatte den jungen Mann noch Tags zuvor gesehen. Gestern war er noch wohlbeleibt, seine Farbe glänzend und schwarz wie Ebenholz, jetzt waren seine Wangen hohl, seine Haut war in eigenthümlicher Weise bleich geworden und hatte all ihren Glanz verloren, so daß ich ihn kaum wieder zu erkennen vermochte. Sein Mutter, die man bei ihrer Hinfälligkeit für sehr alt hätte halten müssen, obwohl sie erst fünf und dreißig Jahre zählte, stieß am Fuße des Lagers ein durchdringendes Geschrei aus, raufte sich die Haare, zerfleischte ihre Brust und stieß ihren Kopf gegen die Mauer. Der Vater gab keinen Laut von sich. Er hatte seinen Turban abgerissen, sein Kopf war kahl rasirt, mit Ausnahme eines kleinen Büschels auf dem Scheitel, sein Körper nackt und von Kopf zu Fuß mit Asche bestreut. Er saß mit unterschlagenen Beinen da und murmelte Verse aus dem Koran, die von Zeit zu Zeit durch tiefes Stöhnen unterbrochen wurden, wobei er die Menge anstierte und seinen Oberkörper hin- und herwiegte wie das Pendel einer Uhr.

Ich versuchte ihn anzureden. „Mahomed-Schah, Mahomed-Schah," wiederholte ich mehreremal, „kann ich nichts für Euren Sohn thun, soll ich ihm Arznei schicken?" Es dauerte lange, ehe er mich hörte, endlich erkannte er mich und entgegnete mit hohler Stimme: „Er stirbt, Herr, es ist die Cholera, Gott ist groß!"

Niedergedrückt und Unheil ahnend, betrat ich meine Wohnung. Meine gewohnte Beschäftigung, das Studium des Hindustani, war mir unmöglich. Ich besuchte eine Gesellschaft meiner Kameraden, die sich in einem von drei unserer Lieutenants bewohnten Hause versammelte. Wir waren unserer fünfzehn bis zwanzig Offiziere, theils verheirathet, theils ledig, aber alle jung, voll von Hoffnung, Zukunft und Lebensmuth. Unter freiem Himmel um eine lange Tafel gereiht, vom Monde bestrahlt und die Abendbrise schlürfend, tranken wir in vollen Zügen. Währnd die Diener Thee, Kaffee, Bier, Punsch und Grog herumreichten, erhoben sich dichte Rauchwolken von unseren Cigarren und ein fröhlicher Lärm bildete den Refrain zu unseren bachantischen und anakreontischen Liedern. Ein Toast folgte dem andern und erregte entweder das Gelächter oder die Billigung der Gäste. Unter den Toasten war einer, der in diesem Augenblick einen tiefen Eindruck auf mich machte. Ein junger Heißsporn forderte uns auf, die Gläser zu füllen und sie auf den eigenthümlichen Wunsch tollkühnen Ehrgeizes zu leeren: Ein blutiger Krieg und eine ungesunde Jahreszeit! Dieser Wunsch oder vielmehr diese Lästeruug sollte bald bestraft werden.

bei diesen Verbesserungen sei, „die gesammte Nation auf den segensreichen Weg des Vertrauens und der Arbeit zu bringen.“ Und mehr und mehr habe bisher der Erfolg den Erwartungen entsprochen: „Paris gesunder gemacht und verschönert, das Volk beschäftigt, den Unternehmungsgeist belebt, das seien die ersten und besten Früchte der bereits unter dem Einflusse und Betheiligung der Regierung vollführten Arbeiterwohnungen. Der pariser Gemeinderath habe Anspruch, für seine rastlose Mitwirkung bei den Plänen des Kaisers und den Anstrengungen des Präfekten zur Umgestaltung von Paris betheiligt zu werden an der Dankbarkeit der Bevölkerung u. s. w. Herr Haußmann ist dafür bekannt, daß er so wenig bei seinen Beglückungsmaßregeln als bei seinen Banketen, Luxusbauten 2c. nach den Kosten fragt, sondern lediglich die Ehre der Stadt Paris zu Rathe zieht. Er hielt für nöthig, zu bemerken, daß im Grunde Alles wohlfeil genug beschafft werde. — Bei einem Ausfluge in der Umgegend von **Compiegne** haben der Kaiser und die Kaiserin der Franzosen die in der Erde halb versunkenen Ueberbleibsel eines merovingischen Cirkus entdeckt. Die Herren Merimee, Viollet-Leduc und Saulcy haben den Fund untersucht und darin einen Cirkus erkannt, den König Chilperich zu Raubthierkämpfen bauen ließ und dessen in Gregor von Tours Erwähnung geschehen soll. Dieser Fund ward sofort freigelegt und unter die historischen Denkmäler aufgenommen. — Das Artillerie-Museum ist nach dem Schlosse St. Germain verlegt und Oberst-Lieutenant O'Courd zum Direktor desselben ernannt worden. Die letzten Nachrichten über den Gesundheits-Zustand der Mlle. Rachel lauten etwas günstiger. Ihre Freunde hoffen, daß sie noch gerettet werden könne. Die Setzer und Drucker von Paris haben eine Subskription zu Gunsten der bei der mainzer Katastrophe Verunglückten eröffnet. Sie wollen der Vaterstadt Gutenberg's zu Hilfe kommen.

## Rußland.

[Zur Aufhebung der Leibeigenschaft.] Zur obschwebenden Frage der Aufhebung der Leibeigenschaft in Rußland liefert die russische Presse gegenwärtig mancherlei interessantes Material. So brachte kürzlich das Journal des Ministeriums des Innern einen Aufsatz unter dem Titel „Auszug aus den Gesetzbestimmungen über die Bauern in den Ostseeprovinzeu“, der einen gedrängten Abriß der Geschichte oder vielmehr der drei Hauptphasen liefert, welche die allmälige Bauern-Emanzipation bis auf den heutigen Tag in den Ostsee-Provinzen seit 1804 durchlaufen hat. 1804 wurde das Bauern-Statut erlassen, durch welches 1) die politische Existenz der Bauern anerkannt, 2) das von ihnen erworbene Eigenthum bestätigt und 3) die Bauern durch genaue Feststellung ihrer Verpflichtungen gegen Willkür geschützt werden sollten. Eine weitere Entwickelung dieser Gesetzbestimmungen war 1816 für Esthland, 1817 für Kurland und 1819 für Lievland zur Ausführung, und 1849 für Lievland und 1856 für Esthland bis zur gegenwärtigen Vollendung gebracht, während in Kurland der Bestand der Dinge von 1817 bisher beibehalten ist. Hieraus ergiebt sich nun, daß die Fortschritte in der Verbesserung der Lage der Bauern in den Ostsee-Provinzen bisher 3 Perioden umfassen, 1) die Regelung der Verhältnisse der esthländischen und lievländischen Bauern im Staate, wo sie als Leibeigene an die Scholle gebunden waren, 2) die Freigebung der Bauern in den Ostseeprovinzen und 3) die Ergänzung der Gesetzbestimmungen in Betreff der Freilassung der esthländischen und lievländischen Bauern. Bis zur Freilassung der Bauern in den Ostseeprovinzen gab es eben so wie in den großrussischen Provinzen außer den eigentlichen Ackerbauern auch zum Hofe gehörige Leute. Die Lage der Ackerbauern in den Ostseeprovinzen war jedoch wesentlich verschieden von der Lage der Ackerbauern in den großrussischen Provinzen. Bei den Russen befindet sich der Boden zum größten Theil im Gemeindebesitz des ganzen Dorfes und wird von den Bauern selbst nach sogenannten Tiaglos (Bauern-Gesinde) unter sie vertheilt; jedes Tiaglo, bestehend aus Mann und Frau, hat zu seiner Verfügung eine Bodenparzelle, die es bis zu der Zeit für sich nutzbar macht, wo die Vermehrung der Tiaglos eine kleinere Parzellirung des Bauergesindebodens erfordert. Auch werden den Tiaglos abwechselnd Bodenparzellen von verschiedener Ertragsfähigkeit zugewiesen, damit alternirend alle Tiaglos einer Gemeinde die guten wie die minder guten Felder bestellen und benutzen. Mit einem Wort, die Felder wandern aus den Händen des einen Tiaglo in die des andern. Diese gemeinschaftliche Benutzung des Bodens hat bei den russischen Bauern die Idee des beständigen persönlichen Boden-Eigenthums gänzlich verdrängt (mit Ausnahme derjenigen Bauern, die den Boden als vollständiges Eigenthum angekauft haben). Dagegen ist ein jeder Bauer vollständig gesichert, daß ihm zur Benutzung ein bestimmter Bodentheil zugewiesen wird, und alle an die Scholle gebundenen Bauern befinden sich in gleichem Verhältniß hinsichtlich der Bodenbenutzung. In den Ostseeprovinzen war dies von Alters her anders. Ein Gemeinde- oder gemeinschaftlicher Besitz existirte dort nicht. Ein Theil des gutsherrlichen Bodens, bestimmt zur Benutzung für die Bauern, war in gesonderte, von einander unabhängige Parzellen eingetheilt, welche einzelnen Bauern, nicht aber der Gemeinde überlassen wurden; die Benutzung der Boden-Parzellen ging größtentheils erblich vom Vater auf den Sohn über; da jedoch viele dieser Bodenparzellen so umfänglich waren, daß sie von einer Familie nicht bestellt werden konnten, so sandte der Gutsherr dem Bauern einige Leute zu Hilfe, die ebenfalls leibeigene Bauern waren. Diese Arbeiter erhielten vom Bauernwirth Subsistenz, Kleidung und ein geringes Lohn oder ein Stück Boden, standen ganz zur Verfügung des Wirths, zum Grundherrn selbst aber in keinerlei direktem dienstlichem oder Abgabenverhältniß. Der Wirth trug alle Arbeitslasten, welche auf der von ihm benutzten Bodenparzelle hafteten, wozu er freilich jenen Arbeiter, sei es bei sich, sei es beim Gutsherrn, verwenden konnte. So war in den Ostseeprovinzen die Lage der leibeigenen Bauern, welche sonach in Wirthe und Knechte zerfielen. Aus der vorliegenden Vergleichung der bezeichneten Lage der leibeigenen Bauern in den Ostseeprovinzen (von ehedem, und jetzt noch in Kurland) und der gegenwärtigen der russischen Bauern läßt sich auf das Resultat der beregten Berathungen in Regierungs-Kreisen über die bäuerlichen Verhältnisse schließen, zumal wenn man erwägt, daß unter der Regierung Kaiser Nikolaus die erste Periode, nämlich die Regulirung der Verhältnisse der an die Scholle gebundenen Bauern vollendet worden ist und nunmehr die Freigebung derselben und Bodenertheilung erfolgen soll. Die Ermittelung eines entsprechenden, gerechten und billigen Prinzips letzterer bietet in Anbetracht der eigenthümlichen Verhältnisse in Rußland die größten Schwierigkeiten dar. (B. H.)

**Kieff**, 27. Oktober. [Der Kaiser und die Studenten.] Bei seiner letzten Anwesenheit in Kieff ließ sich Se. Majestät der Kaiser die in der Universität versammelten Studenten vorstellen und sprach ihnen: „Seid gesund, Ihr Herren!*) Es ist mir sehr angenehm gewesen zu erfahren, Ihr Herren, daß Ihr Chef mit Ihnen zufrieden ist. Doch kann ich die muthwilligen Streiche nicht vergessen, deren Gerücht zu mir gedrungen ist. Muthwillige Streiche und Vergehen von Einzelnen lassen sich wohl verzeihen, aber muthwillige Streiche und Vergehen in Masse und in Körperschaften dürfen nicht geduldet werden Verstehen Sie mich?“ Hier antworteten einige Stimmen aus der Reihe der Studenten zögernd: „Wir verstehen.“ Der Kaiser äußerte darauf noch einige gnädige Worte zu mehreren Professoren.

Der „Russische Invalide“ enthält eine Antikritik einiger Aufsätze im „Speculateur militaire“ über den Kaukasuskrieg, worin er dem französischen Blatte eine unglaubliche Unwissenheit vorhält.

## Asien.

[Von Delhi.] Die englischen Zeitungen bringen noch immer Auszüge aus Briefen von Offizieren, die bei der Erstürmung von Delhi zugegen waren. In den Hauptsachen stimmen sie zwar überein, aber jeder dieser Briefe enthält doch manche Einzelheiten, die freilich wohl nicht immer zuverlässig sind. Die Einen versichern, Alles, was den englischen Truppen bei ihrem Einmarsch in den Straßen der eroberten Stadt in den Weg kam, sei erbarmungslos niedergemacht worden. Andere erzählen, man habe keinem Einwohner, der nicht zu den Sepoys gehörte, das Geringste zu Leide gethan. Heute findet man einen Brief, in dem erzählt wird, Haufen von Sepoys hätten sich den Spaß gemacht, Branntweinflaschen vor die Thüren zu stellen, damit die englischen Soldaten sich betrinken möchten. Das sei wirklich geschehen, worauf die Sepoys aus den Häusern hervorbrachen und die wehrlosen Betrunkenen niederstachen, sie ihrerseits wären dann wieder von den hinzueilenden Truppen gefangen und erschossen worden. Und wieder ein anderer Offizier schreibt aus dem Lager vor Delhi vom 15.: „Von den Schreckensscenen in der Stadt kann sich Niemand eine Vorstellung machen. Am Eingange der Hauptwache fanden wir einen Europäer an einen Pfahl gebunden, der augenscheinlich vom Feinde lebendig gebraten worden war.

# Provinzial-Zeitung.

† **Breslau**, 28. November. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Pastor Girth (bei Barbara), Konsistorialrath Heinrich, Propst Schmeidler, Pastor Faber, Pastor Letzner, Oberprediger Reitzenstein, Pred. Mörs, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Laffert, Konsistorial-Rath Wachler (bei Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Diak. Gossa (bei Barbara), Diak. Weingärtner, Kand. Rachner (Bernhardin), Kand. Schiedewitz (Hofkirche), Pred. Hesse (11,000 Jungfr.), Pastor Stäubler.

Am nächsten Sonnabend (5. Dezbr.), als an dem 100jährigen Gedächtnißtage der für Schlesien so entscheidenden Schlacht bei Leuthen, soll als Jubelfeier des an diesem Tage errungenen Sieges auf Anordnung des hiesigen Stadt-Konsistoriums in der Haupt-Pfarrkirche St. Maria Magdalena, Vormittags 10 Uhr, ein feierlicher Dank-Gottesdienst stattfinden, bei welchem Senior Penzig die Predigt halten wird.

Diesen Sonntag Kollekte zum Bau des ulmer Domes.

Zum 19. November, der, als 600jähriger Jubelfesttag der Elisabetkirche bestimmt, nur in stiller Wehmuth von der Elisabet-Gemeine begangen werden konnte, hat ein hochgeehrtes Glied dieser Gemeine die in Stuttgart bei Cotta erschienene und mit ausgezeichneten Holzschnitten gezierte Prachtausgabe der Bibel in entsprechendem Einbande für den Altardienst dieser Kirche als Weihegeschenk verehrt. (Kirchl. Wochenbl.)

G. [Zur Besprechung der Feier des Siegestages bei Leuthen] hatten sich heute unter dem Vorsitze des Hrn. Grafen v. Zieten mehrere Interessenten vom Militär und Civil im Hotel zum König von Ungarn eingefunden, welche dahin übereinkamen, daß dieselben sich dem Fest-Programm, welches die Stände des Kreises Neumarkt in einer auf morgen berufenen Versammlung entwerfen, unterziehen und demnächst auf eine allgemeine Theilnahme im Sinne dieses zu erwartenden Programms hinwirken wollen. — Am hiesigen Orte selbst wurde es nach der Aeußerung der Versammlung angemessen befunden, daß eine Vorfeier des Festes, und eine passende öffentliche Kundgebung am Festtage selbst eintrete.

*) „Sdrawstwuite!“ Der gewöhnliche russische Gruß, wie unser „guten Tag“.

§ **Breslau**, 28. Nov. [Zur Tageschronik.] Gestern Abend fand die zweite allgemeine Versammlung der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur statt, welche von den Mitgliedern überaus zahlreich besucht war. Der Vortrag des Präses der Gesellschaft, Herrn Geh. Med. Rath Prof. Dr. Göppert: „über den versteinerten Wald zu Radowenz bei Adersbach und über den Versteinerungsprozeß“ erregte allgemeines Interesse, um so mehr, da derselbe durch viele Exemplare versteinerter Holzarten und zuletzt noch durch eine Reihe instruktiver Experimente erläutert wurde.

So vielfach wir schon das Thema der hiesigen Straßenpflasterung besprochen haben, so kann dasselbe doch nicht oft genug erörtert werden, um eingetretene Uebelstände verschwinden zu sehen. Nach der Umpflasterung der südlichen Ringseite, welche mit erheblichem Kostenaufwande bewerkstelligt wurde, bleibt jetzt noch die Verbesserung des dortigen Bürgersteiges sehr zu wünschen. Derselbe befindet sich größtentheils in einem so wenig ebenmäßigen Zustande, daß selbst die Trottoirs abschüssige Ebenen bilden und dazwischen zahllose Senkungen entstehen, in welchen sich bei dem gegenwärtigen Regenwetter die Nässe dermaßen ansammelt, daß man gleichsam durch eine Reihe kleiner Seen dahinwandelt.

Vor der Kriminaldeputation des hiesigen Stadt-Gerichts stand heute der Maurermeister Ed. Schilling, wegen Zuwiderhandelns gegen die allgemeinen Regeln der Baukunst und dadurch herbeigeführte Gefahr für Andere. Nach der Anklageschrift hat derselbe beim Umbau des Hauses Gräupnergasse Nr. 8, genannt „zur Hoffnung“ (ehem. Reichsverweser), nachdem die an das Wohngebäude anstoßende Kegelbahn niedergerissen war, verabsäumt, die zwischen beiden befindlich gewesene Giebelwand absteifen zu lassen. Am 22. Juli 9 Uhr Abends stürzte der Giebel zusammen, mehrere von dem Gastwirth Brühl bewohnte Zimmer wurden dadurch der Seitenwände beraubt und die Möbel theilweise beschädigt, ohne daß jedoch ein Mensch dabei verletzt wurde.

Der Angeklagte behauptet, er habe sich vorher mit dem Zimmermeister Gericke berathen und eine Absteifung des Giebels nicht für nothwendig befunden, weil derselbe zu dem stehen gebliebenen Hause gehörte und genügend an demselben befestigt war. Der städtische Bauinspektor Reuter und der Zimmermeister Krause, welche das Gebäude gleich nach dem Einsturz untersuchten, haben als Sachverständige das Gutachten abgegeben, daß der Giebel unter allen Umständen gestützt werden müsse. Diesem widersprach zum Theil das Zeugniß sämmtlicher bei dem Bau beschäftigt gewesener Handwerker und Arbeiter, namentlich des Zimmermeister Gericke, der Maurergesellen Kirsch und Weitz, sowie der Arbeiter Giemann, Franz Axmann und Ad. Pfitzner. Zuletzt wurde noch der Kreisbaumeister Milczewski vernommen, welcher ebenfalls bekundete, daß wenn der Giebel in der von den Zeugen beschriebenen Weise befestigt war, derselbe einer besonderen Stütze nicht bedurft hätte. Die Vertheidigung, durch Herrn Justizrath Plathner vertreten, führte aus, wie das Einstürzen des Giebels offenbar durch andere äußere Einwirkungen und Zufälligkeiten herbeigeführt sei, und beantragte die Freisprechung des Angeklagten, welche demnächst auch vom Gerichtshof erkannt wurde.

—y— **Breslau**, 28. November. [Innerer Hauseinsturz in der Palmstraße.] Eines der schnellaufsteigenden Häuser, auf dessen First erst kürzlich die Schlußkrone gesetzt worden, ist gestern Nachmittag im Innern zusammen gestürzt. Die Ursache dieses Einsturzes ist theils in der unvorsichtigen Anhäufung von Baumaterial, von Mauersteinen im Innern der Etagen zu suchen, theils aber auch der Mangelhaftigkeit der Materialien zuzuschreiben. — Um das Material vor Nässe zu bewahren, die es bei der in neuerer Zeit in Breslau beliebten Qualität allerdings nicht vertragen kann, wurde wahrscheinlich ohne Vorwissen des bauausführenden Meisters, die Aufstapelung des Baumaterials im Innern des Gebäudes vorgenommen. Die Last mag nun allerdings zu groß gewesen sein, und hat so einen Durchbruch der Balkenlage und dadurch einen Nachsturz der Scheidewände und hierdurch wieder ein Reißen der Entlastungsbögen herbeigeführt. Daß dadurch das Gebäude in allen seinen stehenden Theilen gelitten, ist nicht in Abrede zu stellen, und es ist Sache der nächster Tage besichtigenden Bau-Kommission, das Nähere festzustellen. — Wieder hat sich hier die miserable Qualität der Ziegeln, die in neuerer Zeit die Bauunternehmer Breslaus zu benutzen keinen Anstand nehmen, wenn auch nicht in dem Grade, wie an andern Stellen, z. B. der Teichstraße, herausgestellt. — Ich will den Herstellungsort der Ziegeln hier nicht namhaft machen, und hoffe, daß diese Andeutung ihn zu einer bessern Fabrikation fortan veranlassen wird, soll nicht ein spezifizirtes öffent-

---

In der ganzen Gesellschaft gab es nur zwei ernste Gesichter, das meinige und das eines jungen Schotten, der seit langer Zeit auf sein Lieutenantspatent wartete. Er war den Tag über auf der Jagd gewesen, besaß einen robusten Körper und hatte nie etwas von Krankheit gewußt. Ich bemerkte jedoch, daß er sich oft vom Tisch erhob, und daß jedesmal, wenn er wiederkehrte, eine Wolke seine Stirn verfinsterte. Ich glaubte selbst einige leichte Konvulsionen zu erkennen, ählich denen, die ich bei dem jungen Juwelier bemerkt hatte. Der Arzt des Regiments, Dr. Rutledge, saß neben mir. Da ich meine Unruhe nicht mehr bewältigen konnte, flüsterte ich ihm in's Ohr: „Die Cholera ist im Lager und jener junge Mann scheint mir nicht wohl.“ Da er die Gesellschaft nicht alarmiren wollte, erhob er sich mit gleichgiltiger Miene und nahm unseren jungen Kameraden bei Seite. Beide entfernten sich, der Arzt kehrte allein zurück. Das Wort, das er bei seiner Wiederkehr aussprach, zerstreute die Gesellschaft sogleich. Am andern Morgen übergaben wir den Leichnam des jungen Schotten der Erde. Durch ein sonderbares Zusammentreffen langte seine Ernennung zum Offizier gerade an, um noch durch eine dreifache Musketensalve über seinem Grabe gefeiert zu werden.

Nichts ist so eindrucksvoll als eine Leichenfeier in der englischen Armee. Außer dem Detachement, das besonders kommandirt wird, um die letzten Salven über dem Grabe zu geben, folgt das ganze Regiment ohne Waffen. Alle Offiziere der Garnison, den bloßen Säbel unter dem linken Arme, geleiten den Todten vom Leichenhause aus bis nach dem Ort seiner Bestattung. Die Militärmusik spielt die Hymne des „sizilianischen Matrosen“ und den erhabenen Psalm Saul's. Diese beiden Gesänge folgen einander unaufhörlich, und ihr Takt wird durch die dumpfen Schläge der großen Trommel angegeben, welche die Luft gleich Kanonenschüssen erschüttern. Angelangt auf dem Friedhof, wird ein Quarré um das Grab gebildet. Der Geistliche, seine Gehilfen und die Offiziere bilden das Centrum. Der Geistliche liest jenes bewundungswürdige Gebet des anglikanischen Rituals: „Mitten im Leben sind wir vom Tode umfangen.“ Dann kommen die traurigen Worte: „Geben wir der Erde wieder, was Erde ist, und dem Staub, was Staubes ist;“ — man wirft einige Hände voll Sand auf die Bahre, die Musketen donnern und „auf Pulverblitzen schwingt die Seele sich empor.“ Scharfe Pfeifen geben das Signal zum Heimmarsch, die Truppen formiren sich in Kolonnen und brechen dann beim Klange eines lustigen Walzers auf.

Das war das erste Opfer; aber die schreckliche Seuche hatte nunmehr ihr Banner auf unsere Wälle gepflanzt. Während dreier Monate sahen wir Tag für Tag unsere Kameraden dahin sinken, Offiziere und Soldaten, das Alter und die kräftige Jugend, Weiber und Kinder. Jeden Tag schlossen wir uns einem Leichenzuge an, jeden Tag wiederholten wir die beiden Todtengesänge, bis sie endlich der unwillkürliche Refrain unserer zerstreuten und träumerischen Momente wurden. Jeden Tag hatten die reizenden Tanzmelodien einen stärkeren Nebenklang schrillen Hohnes, obwohl auch sie allmälig schwächer wurden, denn die Musik mußte auch ihr Kontingent des Todes stellen. Das Leben verlor in dieser beständigen Aufregung seinen Werth und seine Reize. Sobald man sich von der Krankheit ergriffen fühlte, nahm man alle seine Kaltblütigkeit zusammen und starb mit Ruhe. Wenn der Schrecken herrschte, so war dies gerade unter den Kräftigsten der Fall, die ihn durch Orgien zu betäuben suchten beim Klange von wilden, trotzigen und melancholischen Gesängen.

Gegen das Ende des Monats Mai schien die Seuche nachzulassen, ihre Schläge trafen weniger sicher, die Cholera hatte sich in die Cholerine umgewandelt, und viele Kranke entschlüpften ihr. Die Regierung beschloß endlich, auch unser Regiment aus dem verpesteten Fort wegzunehmen; ich war einer der Letzten, die ein Anfall traf. Nachdem ich alle Paroxismen der Krankheit durchgemacht, erholte ich mich endlich in einem Landhause und erhielt bald meine Gesundheit, doch erst nach längerer Zeit meine Kräfte wieder.

---

E. C. Ein Ingenieur, Namens Charles Boyd, bespricht in einer Zuschrift an die „Times“ seinen, dem Kaiser der Franzosen schon vor längerer Zeit vorgelegten, Plan, Frankreich und England statt durch einen Tunnel lieber vermittelst einer Röhrenbrücke zu verbinden. Die Endpunkte dieser Eisenbahnbrücke würden die Höhe von Dover und von Kap Grisnez bei Calais sein, damit die größten Schiffe unter ihr durchfahren können. Gestützt würde die Brücke durch Pfeiler von etwa 500 Fuß Höhe, die aus dem Meeresboden heraufgebaut werden müssen. Die Spitze eines jeden dieser Thürme dient als Leuchtthurm und enthält außer dem Beleuchtungs-Apparate noch eine Vorrichtung für Lärmsignale, um Schiffe bei Nebelwetter abzuwarnen. Die Brücke würde ungefähr 20 englische Meilen lang sein, und vermittelst eines Schnellzuges in 20 Minuten überschritten werden können. Die größte Tiefe des Kanals beträgt ungefähr 21 Faden, die Durchschnittstiefe 12 bis 14 Faden; der Grund ist fester Kalkboden und die röhrenförmige Brücke könnte so gebaut werden, daß sie das Tageslicht zuläßt, und ein genügender Luftzug stattfindet. Die Batterien des Kastells von Dover und die von Kap Grisnez würden die Endpunkte der Brücke beherrschen, und beide Länder vor einer etwaigen Invasion schützen.

---

[Indianische Jagd-Geschichte.] Der europäische Jäger erlebt in Hindostan leicht Abenteuer, von denen man sonst in der Welt kaum eine Ahnung hat. Da die Hindus an die Seelenwanderung, namentlich an den Uebergang der Seelen Verstorbener in Thierkörper glauben, so fällt ein unschuldiger Waidmann leicht einer Blutrache anheim, welche hinter der Vendetta Korsikas nicht zurücksteht. Jedenfalls ist unter solchen Umständen die Geistesgegenwart eines Europäers zu empfehlen, von welcher wir in einem auswärtigen Blatte Folgendes lesen. Ein Franzose hatte auf der Jagd einen Falken erschossen, den die Eingeborenen ganz besonders heilig halten. Ein Hindu stürzt sich wüthend auf den Jäger. „Du mußt sterben, Fremdling“, ruft er, „denn Du hast meine Großmutter getödtet“. — „Ich war in meinem Rechte“; erwiderte der Franzose, „denn der Falke hat einen Papagei gewürgt, welcher mein Vater war“. Der Hindu fand die Sache in der Ordnung und die Vendetta war ausgeglichen.

---

[Der deutsche Astrolog,] Elsäßer M. H. . . ., der bereits vor einiger Zeit von furchtbaren Katastrophen prophezeite, welche Deutschland bedrohen, richtet nun folgendes Schreiben, datirt Paris 19. November, an das „Journal de Rouen“: „Mein Herr! Ich theile Ihnen, obwohl etwas spät, mit, daß ich vor fast zwei Monaten mehren Journalen anzeigte, daß Ende November nacheinander drei Katastrophen erfolgen werden, nämlich große Erdbeben mit Feuersbrünsten am Ober- und Niederrhein am 21., 24. und 28. Nov. Am 21. Nov. zu Münster und Kolmar; am 24. Nov. eine Explosion zu Straßburg; am 28. Nov. zu Mühlhausen. Ich prophezeite gleichfalls eine große Ueberschwemmung in Holland, zufolge einer außergewöhnlich hohen Flut gegen Ende November oder am 8. Dez. Diese Ueberschwemmung wird einen Theil der Niederlande verschlingen; es ist ein theilweises Ende der Welt, der Kataklysmus, welcher mit dem Kometen gemeldet worden. Sind diese Ereignisse im Elsaß erst vorüber, dann werde ich Ihnen ein noch größeres für Dezember zu melden haben. Ich mache Sie auf diese Prophezeiung bis Weihnachten aufmerksam; Sie sollen deren gänzliche Erfüllung sehen. Ich bitte Sie, Ihre Redakteure und Freunde hiervon in Kenntniß zu setzen. Ich habe die Ehre, Sie zu grüßen. M. H. . . ., deutscher Astrolog, Elsäßer.“

liches Urtheil dieser Andeutung nachfolgen. Das bei der Bauausführung angewandte Holzmaterial hat sich als gesund und tüchtig erwiesen, wenn es auch bei der ungeheuern Belastung, bei einer Auflage von zehn Zoll (nach Angabe des Bauausführers), nachzugeben gezwungen war.

Das Haus, das wie bereits gesagt, in allen seinen Haupttheilen erschüttert ist und selbst in der freien Giebelwand eine Ausbauchung erlitten hat, bedarf einer durchgreifenden Reparatur, und es ist Sache der Baubehörde, diese festzustellen und zu überwachen. Es zeigt sich aber auch hier wieder, daß bei der in neuerer Zeit angewandter Manier zu bauen, die Ersparniß keine derartige ist, daß sie in Hinsicht auf Solidität als nachahmungswerth empfohlen werden kann, und wieder ist es hier ein Beleg, um die resp. Behörde zur Ueberwachung, nicht allein der Projecte, sondern auch der Ausführung und der angewandten Materialien, auf das dringendste zu veranlassen. Gute Ziegeln kosten heut das Tausend 12—13 Thlr., minder gute, ich nenne sie schlechte 9—10 Thlr. Die Ersparniß bei einem Bau, zu welchem circa zweimalhunderttausend Ziegel verwendet werden, beträgt demnach circa 600 Thlr. Das ist allerdings, wenn überhaupt, keine Summe, um das Wohl und das Leben seiner Mitmenschen, seinen Ruf als Bauunternehmer und Baumeister auf das Spiel zu setzen!

---

: **Breslau,** 28. Nov. [Der Neuen städtischen Ressource] steht nächsten Montag den 30. November ein großer musikalischer Genuß bevor. Hr. Opernsänger Maukisch, der bereits in mehreren Privatkreisen mit dem größten Beifalle gehört worden ist, wird auf Ersuchen freundlichst einige Gesangspiecen vortragen, nicht minder wird ein, dieser Tage erwähnter jugendlicher aber talentvoller Klavierspieler die Gesellschaft mit einigen Solopiecen erfreuen. Die Versammlung findet bekanntlich nächsten Montag bei Kutzner statt. — Hoffentlich werden wir nächstens Gelegenheit haben, den Hrn. Maukisch auf der hiesigen Bühne zu hören.

---

**Breslau,** 28. Novbr. Se. Exc. der Herr Kultusminister hat der hiesigen Verlags- und Sortiments-Buchhandlung von Ferdinand Hirt das Prädikat „Königl. Universitäts-Buchhandlung" beigelegt.

---

—sch. **Breslau,** 28. Nov. Nach und nach stellt sich der Winter mit seinen Leiden und Freuden ein; Schnee und Regen wechseln seit gestern in ewiger Aufeinanderfolge ab, so daß man wahrlich nicht recht weiß, ob man nach Pelz oder Regenschirm, oder gar nach beiden zugleich greifen soll. Der Gutta-Perchaschuh wird wieder hervorgesucht und so wandert Alles mit leisem Tritt durch die Untiefen, welche der Regen- und Schneeschauer auf den Straßen improvisirt. Gestern Abend hatte sich auf unseren Pflastersteinen eine scharfe Glätte eingestellt, die nicht ohne Unglücksfall sein konnte, zumal an manchen Stellen das Pflaster viel zu wünschen übrig läßt. Auf dem Tauenzienplatze stürzte ein Dienstmädchen zu Boden, das dabei einen Beinbruch erlitt. Vorigen Winter sind dergleichen Unfälle keineswegs selten gewesen.

Ein sehr beachtenswerther Umstand muß hier einmal vom Referenten ernstlich zur Sprache gebracht werden, der theils zu serieusen, theils zu humoristischen Erörterungen schon Stoff genug gegeben hat; nämlich unsere Straßenbeleuchtung an solchen Abenden, wo die Kalendermacher Mondschein prophezeit haben. Vorgestern Abend hatte ein Fuhrmann das Unglück, mit seinem schwer beladenen Frachtwagen, vor den vier kräftige Rosse gespannt waren, auf der Schmiedebrücke in eine Straßengosse zu fahren und trotz aller Mühe nicht wieder herauszukommen. Die Passage war dadurch gehemmt, hätte aber bald wieder frei sein können, wenn man das nöthige Licht gehabt hätte, um das Hinderniß zu besichtigen. Die vorgestrige Nacht war so finster, daß man nicht drei Schritte vor sich irgend einen Gegenstand erkennen konnte — und doch brannte mitten in der Stadt keine einzige Gasflamme. Wozu sollen die unzähligen Lampen, wenn sie nicht zu solcher Zeit angezündet werden, wo sie wahrhaft nothwendig sind. Dagegen hat Referent selbst sich oft wundern müssen, wenn trotz des hellsten Mondscheins hier und da noch eine Gasflamme flackerte, ja oft sogar ganze Straßen erleuchtet waren. Da waren wir wahrlich mit unseren alten Oellampen der früheren Jahre besser daran; denn diese brannten jeden Abend bis zum frühen Morgen, oft bis zum Mittag flackerte das Licht in den Lampen auf der Sandbrücke, wenn der Putzer das Auslöschen vergessen hatte, was hier und da nicht selten vorkam. Es wäre daher sehr zu wünschen, daß man sich in Bezug auf die Straßenbeleuchtung nur nach dem natürlichen Bedürfniß, nicht aber nach dem Kalender richten möchte; denn man scheint zu vergessen, daß selbst der Vollmond nicht durch die schwarzen Wolkenmassen zu dringen im Stande ist.

Es sei hier einmal eines Platzes gedacht, der mitten in der Stadt liegend, eine Zierde derselben sein könnte, aber leider gerade das Gegentheil ist; es ist dies der ehemalige Fischmarkt hinter der Hauptwache. Schon im Jahre 1847 haben die städtischen Behörden nach erfolgter Räumung des Fischmarktes über die zweckmäßigste Anwendung des verfügbar gewordenen Platzes berathen. Frühere diesfällige Vorschläge wurden näher erwogen und namentlich der, auf dieser Stelle einen Bazar zu erbauen, oder den Platz zu Unterbringung einzelner Buden zu benützen. Magistrat und Stadtverordnete erklärten sich indeß für keines dieser beiden Projekte, weil nach einem ausführlichen Gutachten der Stadtbaudeputation der Platz für ein Gebäude, wie der proponirte Bazar, zu beschränkt ist. Ein ungefähres Projekt ergiebt, daß ein Gebäude, mit einem Säulen- oder Pfeilergange umgeben, sich zu ungefähr 24 Verkaufsräumen in einer Etage einrichten ließe. Sollte aber noch ein zweites Geschoß angebracht werden, so würden für die Treppen zwei Räume ausfallen und dann in beiden Etagen 44 Räume angebracht werden können; die Baukosten eines zweistöckigen Bazars werden sich auf ungefähr 20,000 Thaler belaufen. So sehr man sich auch von mehreren Seiten zu Gunsten eines solchen, dem Platz zur Zierde gereichenden Bauwerks aussprach, so konnte man doch die von einer andern Seite ausgesprochene Ansicht, daß es nicht zweckmäßig sei, den auf dem Marktplatze schon überreichen Verkehr durch ein Kommunalbauwerk mit einer Menge Verkaufsläden noch zu vermehren und so den Nebenstraßen zu entziehen, nicht verwerfen. Noch weniger Beifall erlangte stets der andere Vorschlag, einzelne Buden von andern Plätzen oder Straßen dorthin zu verlegen, da der alte Uebelstand hierdurch nicht nur erneuert, sondern so zu sagen verewigt werden und ein dauerndes Hinderniß für jede anderweite Bestimmung des Platzes sein würde. Die Stadtverordneten erklärten sich daher mit der Ansicht des Magistrats einverstanden, diesen Platz vorläufig unbenutzt zu lassen. — Jetzt ist der Mittelpunkt Breslaus zum Hühnermarkt umgeschaffen, nicht einmal gepflastert und bei regnerischem Wetter einem pontinischen Sumpfe gleich. Ließe sich denn dieser Ort nicht besser und angemessener verwerthen? Jeder Fremde, der die Stufen des alten Rathhauses hinansteigt, hat sich den Platz vor demselben eben so ehrwürdig gedacht, findet sich aber in seiner Erwartung dabei gewaltig getäuscht.

---

= **Oels,** 28. Novb. Die durch das Ableben des Geh. Regierungsraths und Landraths, Herrn Major a. D. v. Prittwitz erledigte Verwaltung des hiesigen Landrathsamtes ist dem Kreisdeputirten Herrn von Randow auf Bogschütz provisorisch übertragen worden.

---

† **Glogau,** 26. Novbr. [Allerlei aus der Stadt.] Der Frost, welcher im zweiten Drittel dieses Monats eingetreten war, hat seit zwei Tagen sich wieder in mildes Wetter umgewandelt, so daß die Vermuthung, daß wir in diesem Jahre noch keinen rechten Winter erhalten werden, zur Wahrheit zu werden scheint. Das herrschende Wetter ist aber dem Gesundheitszustand in unserer Stadt bisher in keiner Weise zuträglich gewesen, indem die Zahl der Erkrankungen die gewöhnliche Durchschnittszahl bei weitem übersteigt. Die nun schon seit Monaten andauernde Trockenheit übt nach dem Urtheile unserer Aerzte den nachtheiligsten Einfluß aus. Nicht allein aber die Menschen, sondern auch die Pflanzenwelt sehnt sich nach Nässe, möglichst nach Schnee. Es ist eine wahre Freude, in unserer Gegend zu sehen, wie herrlich die Saaten aufgegangen sind, und wie kräftig sie stehen; ergeht man sich im milden Sonnenschein in der freien Natur, wie wir Glogauer bei der Beengtheit in unseren Straßen es so gern thun, so glaubt man wirklich nicht schon Ende November zu leben. Doch so schön dieser Anblick für das Auge auch ist, im Hinblick auf zukünftige Tage können wir nur wünschen, daß unsere Landschaft je eher je lieber sich winterlich schmücke, damit uns die schöne Aussicht auf eine fernere, gute Ernte verbleibe. Bis Weihnachten wird es ziemlich still in unserer Stadt zugehen, das Theater bleibt geschlossen und hat daher Veranlassung und Muße, sich zum Empfange des schaulustigeu Publikums würdig zu schmücken. Die bereits mehrfach erwähnte Freitreppe ist in ihrem Rohbau vollendet, es bedarf nur noch der Legung der Granitplatten und der Aufstellung der Geländer, und wir sind wieder um eine höchst zweckmäßige Einrichtung, Dank der Fürsorge der Väter unserer Stadt, reicher geworden. Viele unserer Mitbürger werden mit weit größerer Lust und Liebe das Theater besuchen, weil sie wissen, daß sie in Zukunft mit Leichtigkeit bei eintretender Gefahr das Freie gewinnen können. Aber nicht allein für einen besseren Aus- und Eintritt hat man gesorgt, auch der Aufenthalt im Theater soll dem Publikum in Zukunft möglichst angenehm gemacht werden, denn das Gas ist glücklich bis in unser Theater gedrungen, und wir erkennen gern und freudig auch in dieser Beziehung die achtungswerthen und vielfachen Bemühungen unserer städtischen Behörden an. Möge aber das hellbrennende Licht auch für unsern Theaterunternehmer ein neuer Sporn sein, sich und seine dienstbaren Geister stets im besten Lichte dem Publikum zu präsentiren. — Als Lückenbüßer für das vorläufig in Aussicht stehende Theater genießen wir zur Zeit an öffentlichen Lustbarkeiten Konzerte, welche theils im Rathhause, theils im Stadttheater, theils im Saale der Loge zur Ausführung gebracht worden sind. Die Vorstände der Musikchöre des königl. 6. und 18. Infanterie-Regiments, Radeck und Zikopff, haben sich ein großes Verdienst erworben, daß sie durch ein Zusammenwirken ihrer Kapellen gute Konzerte vorführen, und können wir auswärtigen Virtuosen, welche sich hier produziren wollen, nur empfehlen, sich der Mitwirkung dieser Herren zu versichern. Berlin hat auch in dieser Beziehung den Ton angegeben, indem daselbst schon längst Künstler ersten Ranges angefangen haben, nicht vereinzelt ihre Kunst zu produziren. Für kleinere Städte, in denen jede Ausgabe viel mehr erwogen wird, da hier das Publikum stabil fast immer dasselbe bleibt, empfiehlt sich aber ein solches Verfahren um so mehr. — Auch der Wohlthätigkeit ist in den letzten Tagen hier gedacht worden, indem der Gesangverein „Orpheus" ein Konzert zum Besten der Weihnachtsbescheerung für arme Kinder veranstaltete, welches eine erkleckliche Beihilfe dem Vorstande in die Hände geliefert hat. — Der wissenschaftliche Verein hält regelmäßig an zwei Abenden des Monats Zusammenkünfte, eben so der Gewerbeverein in seinem Kreise. — Die geselligen Vergnügungen endlich in Privatzirkeln anbelangend, so beginnt deren eigentliches Leben hierorts gemeiniglich erst nach Weihnachten, gleichwohl hatte aber am Namenstage Ihrer Majestät der Königin der Chefpräsident unseres Appellationsgerichts, Wirkliche Geheime Rath Graf von Rittberg Excellenz, zum erstenmale in dieser Saison seine Salons geöffnet und waren hier und in der Umgegend zahlreiche Einladungen ergangen.

---

φ **Glogau,** 27. November. In heute stattgehabter außerordentlicher Sitzung fand die Wahl eines Magistrats-Mitgliedes für den ausgeschiedenen Stadtrath Röhr statt. Von 30 hierbei abgegebenen Stimmen erhielt der Protokollführer der Stadtverordneten-Versammlung, Premier-Lieutenant a. D. Fülleborn, 26 Stimmen, und wurde somit zum Mitgliede des Magistrats für die noch restirende Amtsdauer des Stadtrath Röhr, bis Ende Dezember 1859, gewählt. Das Magistrats-Kollegium kann sich zu dieser Wahl nur Glück wünschen, dasselbe bekommt einen tüchtigen Arbeiter, der mit den Kommunal-Verhältnissen vollkommen vertraut ist. Wenn wir recht unterrichtet sind, wird dem Hrn. Premier-Lieut. Fülleborn bei seinem Eintritt in den Magistrat das Decernat des Forstamtes von dem Hrn. Magistrats-Dirigenten übertragen werden. — Eine Stunde nach vorstehend erwähnter Sitzung fand die Berathung über den vom Magistrat vorgelegten Entwurf des Kontraktes bei der neuen Verpachtung des Stadt-Theaters statt; derselbe wurde mit nur geringer Modifikation angenommen. Nach demselben hat der neue Pächter die Verpflichtung, während der Wintermonate mindestens 50 Vorstellungen zu geben, wobei unbedingt während des Weihnachts- und Neujahrs-Festes Theater stattfinden muß; auch soll es dem Pächter nicht gestattet sein, während der Vorstellungen auf hiesiger Bühne sein Gesellschafts-Personal zu theilen und noch anderswo Vorstellungen zu geben. Mit der Ausschreibung für die Bewerbung um die Pacht soll sofort vorgegangen, die Meldungen dazu jedoch bis 1. Februar 1858 entgegen genommen werden. Das Pachtverhältniß dauert drei Jahre, vom 1. Juli 1858 bis dahin 1861. — So schön unsere Straßenbeleuchtung auch jetzt ist, so sehr leidet die Verwaltung noch an dem sehr großen Uebelstande, daß, sobald im Kalender Mondschein angegeben ist, unberücksichtigt ob dieser Mondschein erst am späten Abend oder bei trübem Wetter von den Wolken theilweise verdeckt ist, auch nicht eine Gasflamme angezündet wird. Das Publikum hat diesen Uebelstand schon mehrfach gerügt; heute hat nun die Stadtverordneten-Versammlung diese Angelegenheit aufgenommen und den Magistrat ersucht, verfügen zu wollen, daß während der Winter-Monate diejenigen 25 Laternen, welche nach Beschluß die ganze Nacht hindurch brennen sollen, auch an den Abenden, an denen der Kalender auf Mondschein hinweist, angezündet werden. — Bei der gestern stattgehabten Ergänzungswahl der Repräsentanten der hiesigen Synagogen-Gemeinde sind sämmtliche ausscheidende Mitglieder, und zwar die Herren Buchhändler Reisner, Kaufmann F. Prausnitz, Bankier L. Kempner, Kaufmann M. Getzel und Dr. med. Berliner, wieder neu gewählt worden.

---

† **Görlitz,** 27. November. [Säkular-Feier.] Unsere Haupt- und Pfarrkirche zu St. Peter und Paul steht nun bald 400 Jahre. Am 14. Dezember 1457 ist dieselbe mittelst solenner Einweihung durch den damaligen Bischof von Meissen dem öffentlichen Gottesdienste übergeben worden. — Am 14. Dez. d. J. soll nun ihre 4. Säkularfeier von dem lebenden Geschlechte begangen werden. Geistlichkeit und Kirchen-Kollegium, Magistrat und Stadtverordnete, kurz wer nur kirchlichen Sinn hat, legt seinen Eifer für dieses Kirchenfest, das so selten wiederkehrt, an den Tag. Das Gotteshaus wird mit großer Sorgfalt geschmückt erscheinen und um 9 Uhr beginnt der Haupt-Jubelgottesdienst. Dem Vernehmen nach sollen aus Mangel an Raum nicht sämmtliche Schulkinder sich daran betheiligen, nur die Konfirmanden sollen den Festzug von der Dreifaltigkeitskirche aus zum Haupt-Gottesdienste in der Peter-Paulkirche begleiten. Für die übrige Schuljugend am Nachmittage 2 Uhr ein besonderer Gottesdienst stattfinden.

---

♂ **Groß-Peterwitz,** bei Kanth, 26. Novbr. [Lehrer-Konferenz. — Verhütetes Brandunglück.] Heute versammelten sich hier die Lehrer des 2. Inspektionsbezirks des neumarkter Kreises zu einer Konferenz, wozu dieselben vom königl. Kreisschulen-Inspektor Herrn Pfarrer Hoffmann aufgefordert wordert waren. Diese betraf hauptsächlich eine Vorberathung über die von der königl. Regierung vorgelegten Propositionen für die Generalversammlung der vereinigten kathol. Elementar-Schullehrer in Betreff der Unterstützungs-Anstalt für Wittwen und Waisen. Diese Anstalt ist nämlich nahe daran, der geringen Unterstützung wegen, obgleich eine Schullehrerwittwe nur jährlich 12 Thaler erhält, sich aufzulösen. Vorher begab sich jedoch die ganze Versammlung in den Tempel des Herrn, und die Lehrer führten während des Gottesdienstes die Messe von T. Haslinger aus C, für Männerstimmen mit Orgelbegleitung auf. Die Propositionen wurden dann mit einigen Abänderungen einstimmig angenommen, und zum Schlusse der gemeinsame Wunsch ausgesprochen, die königl. Regierung möchte doch die Geneigtheit haben, auch diesem Institute wie anderen Kassen, gewisse Einnahmen zufließen zu lassen, als Gewerbesteuerstrafgelder, herrenlose Verlassenschaften und dgl. Als Deputirte zur Generalversammlung wurden Herr Pfarrer Gomille aus Polsnitz und Herr Lehrer Baumert aus Puschwitz, zu Stellvertretern Herr Schulen-Inspektor Hoffmann von hier, Herr Lehrer Steinig aus Lorzendorf gewählt. — Nach diesem wurden die Lehrer in der Behausung des als Lehrerfreund bekannten Kreis-Schulen-Inspektors Hrn. Pfarrer Hoffmann an einer reichbesetzten Tafel freundlich bewirthet, wobei es an passenden Toasten, fröhlichen und ernsten Liedern nicht fehlte. — Gegen Abend verbreitete sich das Gerücht, daß im gräflichen Schlosse Feuer ausgebrochen sei. Man hatte jedoch glücklicherweise durch Aufreißen der Dielen die glimmenden Balken auslöschen können, und somit eine große Feuersbrunst verhütet.

---

△ **Vom Hochwald,** 26. Novbr. In industrieller Beziehung haben wir bedeutende Neuigkeiten zu melden, von denen die bereits beschlossene Errichtung einer größeren Spinnerei zu Tannhausen, auf dem Siebenhaar'schen Grundstücke; ferner die Ausdehnung mehrerer Fabriken in Wüstegiersdorf, erhebliches Interesse bieten. Gestern begaben sich auf die Kunde, daß der erste Brand in der neuen Prozellan-Fabrik zu Sophienau ausgenommen werden sollte, mehrere Industrielle dorthin, um die neue Waare zu schauen, zumal das ganze Unternehmen viel Aufsehen erregt hatte, weil die Gegend die Riesenwerke von Krister und Tielsch fälschlich als Norm solcher Fabriken ansah. Selbst gegenwärtig, sahen wir gestern Vormittag 10 Uhr die ersten Gefäße aus den Muffeln nehmen. Die Masse zeigt sich im Bruch dicht und alabasterweiß, in der Form präcis, in der Glasur größtentheils trefflich. Man war von der Vollkommenheit der Waare bei diesem ersten Brande wahrhaft überrascht, zumal sofort gute Kaufgebote ergingen. Bemerkt sei, daß die Fabrik vor der Hand nur einfache Gegenstände, z. B. Tassen, Teller rc. fertigt, also fast gar kein Risiko hat. Das 10 Fenster in der Front haltende Hauptgebäude, erst im Spätsommer begonnen, faßt außer den Arbeitsräumen zwei große Brennöfen, wovon der eine im Gange, der andere im letzten Ausbau ist. Als technische Vorsteher fungiren die Herren Behrens sen. und jun. Dafür, daß die Besitzer tüchtige und praktische Geschäftsleute sind, bürgt schon der Umstand, daß drei derselben im Kramstaschen Geschäft standen resp. noch stehen.

---

□ **Ratibor,** 25. November. Die Jagden im hiesigen Kreise sind in diesem Jahre besonders lebhaft und einträglich. Zu diesen Festen — denn diesen Charakter haben zumal die größeren Jagden angenommen — werden Einladungen oft im ausgedehntesten Maße erlassen, und dankbarlichst ergriffen. Es versäumt aber auch der Jagdfestgeber Nichts, um seinen lieben Gästen Stärkung und Vergnügen zu bereiten, und die einzelnen Momente, in denen die Jäger aus allen Himmelsgegenden ankommen, das Frühstück einnehmen, die Jagd eröffnen, wiederum sich kräftigen, dann schließlich heimkehren zur inzwischen angeordneten Abendtafel, bei der die Gläser fleißig geleert und Jagdgeschichten erzählt werden, geben davon hinreichendes Zeugniß.

Zu den anziehendsten Jagden im hiesigen Kreise gehören die Sr. Durchlaucht des Fürsten Lichnowski auf Krzizanowitz. In der vorigen Woche, vom 16. bis 19., war auf dessen Herrschaft Kuchelna eine Fasanen- und Feld-Treibjagd, wobei 577 Fasanen, 548 Hasen, 67 Rebhühner und 2 Waldschnepfen geschossen wurden. Unter den Gästen befanden sich der österreichische Feldmarschall-Lieutenant Graf Thun aus Lemberg, der österreichische Major Prinz Bentheim aus Troppau und der österreichische Kämmerer Graf Kombeller aus Kroatien. Am 20. hielt Se. Durchlaucht auf seiner Herrschaft Grätz bei Troppau eine Hochwildjagd ab.

Am 13. d. Mts. ist in der fürstlichen Karl Egon-Fasanerie bei Borutin ein großer Steinadler erlegt worden. Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, daß Se. Durchlaucht alle sein Majorat umfassenden Rustikaljagden für bedeutendes Geld gepachtet hat, mit Ausnahme der borutiner Rustikaljagd. Hier hat die Gemeinde den Fürsten, der 400 Thlr. Pacht geboten hatte, überboten, und somit den Zuschlag beim Verpachtungstermine erhalten; das von ihr zusammengeschossene Pachtgeld wird sie natürlich nach gemachtem Gebrauch davon wieder unter sich vertheilt haben. Läßt sich nun dagegen Nichts einwenden, so scheint es doch wenigstens wünschenswerth, wenn die Pachtgelder für Jagden für Kommunalzwecke, z. B. für Wegebauten, für den Armenfonds u. s. w. eingezogen werden möchten, zumal da dergleichen auf freiwilligen Wegen nur sehr spärlich bedacht sind.

---

μ **Brieg.** [Goldene Hochzeit.] In einer auf gleicher Erde gelegenen dunklen Kammer eines Hinterhauses wohnt mit seinem treuen Weibe der Invalide Gottlob Walter. Zuerst bei Dolff's Kürassier-, dann bei dem ersten westpreußischen Dragoner-Regiment und zuletzt bei dem 4. Reserve-Infanterie-Regiment, focht er in den Schlachten bei Jena, Groß-Görschen, Bautzen, an der Katzbach, bei Leipzig und bei Belle-Alliance und erwarb sich durch seine Bravour vor dem Feinde das eiserne Kreuz und den russischen St. Georgenorden. Sein treues Weib folgte ihm als Marketenderin der betreffenden Regimenter in allen Feldzügen und war bei ihm in allen Schlachten. Er wurde bei Leipzig und Belle-Alliance, sie bei Kulm schwer blessirt. Durch ihrer Hände Arbeit ernährten sie sich, bis sie dies ihres hohen Alters wegen nicht mehr vermochten und dann verarmten. Am 22. November feierten Beide ihre goldene Hochzeit, und die Feier dieses Tages warf einen hellen, warmen Sonnenschein auf die dunklen Tage ihres schwer geprüften Alters. Ihre seltene Treue und die Ehrenhaftigkeit ihres Wandels war nicht unbemerkt geblieben, und schon längere Zeit waren sie der Gegenstand der Theilnahme Derer geworden, die es sich zur Aufgabe gemacht, das Loos der nothleidenden alten Krieger zu mildern, und so wurde ihr Jubel-Hochzeitstag auch Veranlassung, sie zu ehren und ihnen wohlzuthun.

Früh am Tage schon erfreute sie ein, mit einem Geldgeschenk begleiteter Glückwunsch des Kreis-Kommissariats der allgemeinen Landesstiftung und eine Ausstattung von Winterkleidern für Beide vom hiesigen Frauen-Verein, und am Vormittage begrüßte sie eine Deputation des hiesigen Krieger-Vereins und Ehrenmitglieder der Landesstiftung in Begleitung des Pfarrers der katholischen Gemeinde in ihrer dunklen, engen Wohnung. Erstere überbrachten ihnen die gesammelten zahlreichen Gaben an Lebensmitteln aller Art, Wein und baarem Gelde, letzterer weihte ihren Bund aufs Neue mit dem Segen der Kirche, und erhöht wurde ihre Freude durch ein am Abend desselben Tages auf Befehl Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen ihnen übersandtes Gnadengeschenk. Mit Thränen der Rührung dankten sie dem Allgütigen für den Ehren- und Freudentag, den er sie hat erleben lassen, und fanden in der Feier desselben den Lohn für die Treue, welche sie in Freud' und Leid Gott, dem Könige und sich selbst bewahrt haben.

---

D. **Randen,** 26. Novbr. Gestern begrüßte die Bevölkerung unseres Dörfchens wiederum in ihren Mauern ein goldenes Hochzeitspaar; — das dritte bereits im Laufe des Jahres. Der Bauergutsbesitzer Jascheck aus Olschowietz, seit einiger Zeit bei seinem Sohne, einem hiesigen Schänkwirth wohnend, war es, welcher des Morgens um 10 Uhr mit seiner Frau, stattlich mit Myrtenzweigen geschmückt, in Begleitung einiger Anverwandten nach der Kirche ging, um die priesterliche Weihe für diesen hohen Gedenktag zu empfangen. — Beide Eheleute erfreuen sich noch immer einer beneidenswerthen Gesundheit und läßt sich annehmen, daß noch oft ihnen ein goldner Frühling lachen werde, wenn nicht etwa eine unvorhergesehene Krankheit sie dahinrafft. — Das Fest schloß mit einem lustigen Tanz, bei welchem viele Verheirathete den jüngeren Einwohnern mit trefflichem Beispiele vorangingen.

---

□ **Gleiwitz,** 26. November. [Meuterei. — Meteor.] Gestern Abends, kurz nach zehn Uhr, erscholl ein schrecklicher Hilferuf innerhalb der Mauern des hiesigen Gefängnisses und Lärmsignale wurden durch die Stadt gegeben. Man glaubte, es sei „Feuer" ausgebrochen, aber es ergab sich, daß es einer Meuterei unter den Gefangenen galt. Als nämlich der Aufseher die Thüren der Zellen revidirte, fand er die zweier schwerer Verbrecher, von denen einer in Ketten und

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

**Mit zwei Beilagen.**

# Erste Beilage zu Nr. 559 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 29. November 1857.


(Fortsetzung.)

Stockeisen gefesselt war, nicht fest zugemacht; als er eintrat, um sich zu überzeugen, sprangen die beiden Verbrecher auf ihn zu und wollten entwischen. Er flüchtete sich an eine sichere Stelle und schrie laut um Hilfe. Der Gefangenen-Inspektor eilte bewaffnet herbei, erhielt aber mit dem Stockeisen einen Schlag auf den Kopf, daß er betäubt niedersank. Die Verbrecher nahmen ihm nun seinen Säbel ab und entflohen. Heute wurde einer der entflohenen Verbrecher bereits wieder eingefangen, der andere wird steckbrieflich verfolgt. Der Inspektor wurde von den Entwichenen noch freventlich mißhandelt und mit seinem eigenen Säbel an vielen Stellen seines Körpers verwundet. Er liegt jetzt an seinen Wunden schwer darnieder. — Am 21. d. M. zwischen 7 und 8 Uhr Abends hatten wir hier eine glänzende und schöne Himmelserscheinung. Ein gelblichrothes Meteor, kugelrund, im Umfange etwa 3 bis 4 Zoll und hellstrahlend, zog langsam von der Gegend des Jakobsstabes am Himmel südwestlich vorüber und verschwand dann, nachdem es einen schnellern Lauf nahm, ohne in Theile zu springen. Die Gegend war matt erhellt, und die Erscheinung beinahe eine Minute lang dem Auge sichtbar.

## Handel, Gewerbe und Ackerbau.

**§ Breslau,** 28. Nov. [Kaufm. Verein.] Die gestrige Versammlung wurde durch den Vorsitzenden, Herrn Kaufmann Hammer, mit einigen Mittheilungen über die in jüngster Zeit vom Verein ausgegangenen Gesuche und Anträge eröffnet. Auf das Gesuch an die Handelskammer, betreffend die beabsichtigte Einführung einer neuen Usance bei Oelkündigungen ward von dieser, nach eingezogener Erkundigung bei den Börsen zu Berlin und Stettin, beschlossen, auch hier den älteren Gebrauch beizubehalten. — Wie der heutige Handelskammerbericht besagt, hat das Gesuch um Verlegung des Spezialsteueramtes in das Postgebäude wegen Mangels an entsprechenden Räumlichkeiten keine Berücksichtigung finden können; doch sind weitere Schritte vorbehalten, namentlich der Vorschlag, das angrenzende Haus „zum Haupt Johannes" für den gedachten Zweck zu miethen. — Ein sehr thätiges Mitglied des Vereins, Herr Kaufm. Töpfer in Maltsch hat sich neuerdings wegen seines Projektes zur Anlegung von Schifffahrts-Komtoiren längs der Oder, an die hiesige Handelskammer gewandt, und darauf bezügliche Ausarbeitungen auch den Vorständen der Kaufmannschaft zu Berlin und Stettin übergeben, ohne deren Zustimmung die Ausführbarkeit durchaus zweifelhaft ist. Auf eine Bemerkung des Herrn Kaufmann Dr. Cohn, daß der Börsenkommission nicht zustehen sollte, neue Gesetze (Usancen) zu schaffen, entgegnete der Vorsitzende, daß dieses Recht allerdings nur von der Handelskammer geübt werde, und der aus 10 Mitgliedern bestehenden Kommission lediglich die Exekutive obliege.

Hierauf hielt Herr Dr. Cohn einen kurzen Vortrag über „kaufmännische Korporationen", wie solche in vielen Städten sich seit alten Zeiten bebildet. So bestand das „Seglerhaus" zu Kolberg seit dem Jahre 1334, die Innung der Tuchmacher in Stralsund schon seit 1281, ebenso die Kaufmanns- und Hackenzünfte (Groß- und Kleinhändler) in Greifswald und Wollgast, ferner die Krämerkompagnien in Loitz, Bergen und a. O. In Breslau gab es seit 1339 eine „Kompagnie christlicher Kaufleute", ferner die Sozietät der „Reichskrämer", welche durch das Gesetz vom 2. Novbr. 1810 ihren ursprünglichen Charakter verloren. Außerdem hatte man hier das „Tuchhaus-Kollegium" und das „Kollegium der 100 Einzelberechtigten", letztere besaßen ein Privilegium des Kaisers Joseph I. vom 5. März 1708 und lösten sich 1821 auf. Noch bestehen kaufmännische Korporationen: in Potsdam, unter der Benennung „Materialisten-Gilde", die „Korporation der berliner Kaufmannschaft", begründet durch Statut vom 2. März 1820, ebenso in Stettin seit 1821, in Memel seit 1822, in Tilsit seit 1823, in Elbing seit 1824, Magdeburg seit 1825 und Münster seit 1833. Bei uns hörte die Bedeutung der kaufmännischen Korporation als solcher mit Einführung der Handelskammer durch das Gesetz vom 30. März 1849 vollständig auf.

Daran knüpfte nun der Redner den Vorschlag, die Lehrlinge nach beendigter Lehrzeit durch den Verein prüfen und besonders einschreiben zu lassen, da hier nicht, wie in den genannten Orten, die Ausübung kaufmännischer Rechte von dem Eintritte in eine Korporation abhängig ist, und dafür die Ertheilung von Zeugnissen, welcher sich die Lehrlinge gewiß gern freiwillig unterziehen werden, einigen Ersatz bieten dürfte. Diesen Antrag erweiterte Herr Kaufm. Ad. Sachs, unter Hinweisung auf einen früher von ihm über dieselbe Angelegenheit gehaltenen Vortrag, dahin, daß die Prüfung und Ausstellung der Zeugnisse durch die Handelskammer vorzunehmen sei, versprach auch der dafür erwählten Kommission das Material gleich nach dem Weihnachtsfeste vorzulegen. In ähnlichem Sinne äußerte sich auch Herr Kaufm. Jul. Neugebauer, der bereits ein Statut für den eventuellen Plan entworfen hat.

Derselbe Redner machte die Betheiligten noch auf den Beschluß der Stadtverordneten, wegen Verlegung der Pulvermagazine aufmerksam, damit Diejenigen, welche ihre Vorräthe in den militärischen Magazinen aufbewahren, ihre Gerechtsame wahrnehmen können. Zugleich erinnerte er an das Auffliegen des Pulverthurms in der Wallstraße 1749, und lieferte alsdann einige interessante historische Notizen über den schwunghaften Betrieb der Pulverfabrikation, welcher ehemals in Breslau stattgefunden.

Zu verschiedenenmalen erwähnt die Geschichte unserer Stadt der Explosion von Pulvermühlen, wie in den Jahren 1555, 1559, 1563, 1566. Durch ein Kriegs-Ministerial-Reskript vom 29. März 1829 erhielten acht hiesige Kaufleute eben so viele Antheile zur Mitbenutzung der militärischen Pulverlokale im Bürgerwerder, worunter die Gebrüder Schickler, Reichskrämer Schubert, Gebr. Bergmann, Werner, Rothenbach, Krona rc.

Demnächst berichtete der Vorsitzende über die Schriftstücke, betreffend die Eisenbahntarifbestimmungen für den schlesischen Kohlenverkehr, welche bereits in der heutigen Zeitung (Nr. 557) veröffentlicht sind. — Schließlich wurde durch den Fragekasten die Frage angeregt: „Kann der schlesische Bank-Verein nicht in einen Diskonto-Garantie-Verein, nach Art des in Hamburg fundirten, verwandelt werden?" worauf erwiedert wurde, daß dies nach den Statuten des Bank-Vereins unzulässig sei, weil der hamburger Verein ohne jeden Nutzen diskontire und lediglich eine hochherzige Maßregel sei, um den dortigen Kaufmannsstand in gegenwärtiger Krisis vor dem Ruin zu schützen.

Die Frage: „Wie ist Rüböl und wie sind die Zuckersorten jetzt im Detail zu verkaufen?" wurde vertagt.

**§ Breslau,** 28. Nov. [Wolle.] In der verflossenen Woche war der Umsatz unbedeutend. Was gemacht worden, beläuft sich auf etwa 120—130 Ctr. Schlesische Einschuren wurden in den 90 gesiern, russische Wollen mit Rückenwäsche zu Anfang in den 70zigern und Gerberwollen nach Qualität von 50—60 Thlr. gehandelt.

**Verzeichniß der im Dezbr. 1857 stattfindenden Verloosungen der gangbarsten Staatspapiere und Anleihen, sowie Eisenbahn-Stamm- und Prioritäts-Aktien.**

Den 1sten: 22ste Serienziehung der Oesterr. 250 Fl. Anleihe von 1839 (102 Serien, Prämien-Ziehung am 1. März 1858).

Den 1sten: 6te Ziehung der Niederschles. Zweigbahn-Prioritäts-Obligationen (zahlbar am 1. Juli 1858).

Den 1sten: 25ste Serien-Ziehung der Kurhess. 40 Thlr. Anleihe (30 Serien, Prämien-Ziehung am 1. Juli 1858).

Den 1sten: 25ste Serien-Ziehung der Sardinischen Anleihe à 36 Fr. (26 Serien, Prämien-Ziehung am 1. Mai 1858).

Den 15ten: 42ste Prämien-Ziehung der Esterhazy'schen Anleihe à 40 Fl. (40000—60 Fl., zahlbar 15. Juni 1858).

Den 31sten: 48ste Prämien-Ziehung der Badischen 35 Fl. Anleihe (1000—44 Fl., zahlbar 1. April 1858).

Den 31sten: Ziehung der Berlin-Potsdam-Magdeburger Prior. (zahlbar 1. Juli 1858).

Den 31sten: Ziehung der Rheinischen 4proz. und $3\frac{1}{2}$proz. privilegirten Obligationen (zahlbar 1. Juli 1858).

Den 31sten: Ziehung der Westpreuß., Posenschen, Ostpreuß., Pommerschen, Kur- und Neumärk. und Schles. Pfandbriefe (zahlbar 1. Juli 1858).

Nummern zum Nachsehen, ob sie bereits ausgeloost sind, können von allen Staats-, Landschafts- und Industrie-Papieren, sowie von Lotterie-Anleihen in dem „Wechsel-Comtoir" der Herren B. Schreyer und Eisner in Breslau, Ring 37, aufgegeben werden, woselbst auch jede Umwechselung oder Auszahlung prompt und billigst besorgt wird. Der Tarif für das Nachsehen in den Listen ist anerkanntermaßen äußerst mäßig; weshalb es im wohlverstandenen Interesse der Besitzer verloosbarer Papiere liegt, um sich vor Verlusten zu schützen, das gedachte Institut zu benutzen. Gleichzeitig machen wir auf die Bekanntmachung der königlichen Regierung (Amtsblatt Stück 14 vom 3. April d. J.) aufmerksam, wonach auch in dem Comtoir der Herren B. Schreyer und Eisner die Verloosungslisten sämmtlicher preußischer Anleihen von 1848, 50, 52, 54 und 55 zur Einsicht für das Publikum ausgelegt sind.

**† Breslau,** 28. November. [Börse.] Bei sehr mäßigem Geschäft zeigte die Börse nicht die entsprechenden Aussichten, als man erwartet hatte. Da die Course von Paris matter gemeldet wurden, blieben die guten Nachrichten von Berlin ohne Eindruck. Die Eisenbahn-Aktien gingen zwar zu etwas höheren Preisen um als gestern, Kredit-Papiere aber unverändert, ebenso wie Fonds.

Darmstädter 89½ Br., Luxemburger — —, Dessauer — —, Geraer — —, Leipziger — —, Meininger — —, Credit-Mobilier 92—91¾ bez. und Geld, Thüringer — —, süddeutsche Zettelbank — —, Koburg-Gothaer — —, Commandit-Antheile 99 bez. und Br., Posener — —, Jassyer — —, Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien — —, Nahebahn — —, schlesischer Bankverein 75½ bez. u. Br., Berliner Handelsgesellschaft — —, Berliner Bankverein —, Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

[Course der Kredit-Aktien vom 27. Novbr.] Darmstädter 88⅙ bez., Credit-Mobilier 92 bez. u. Br., Commandit-Antheile 99 Br., Schlesischer Bank-Verein 75½—75¼ bez.

**§§ Breslau,** 28. Novbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen etwas fester bei sehr geringem Geschäft; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. Novbr. 34 Thlr. bezahlt, Novbr.-Dezbr. 33¾ Thlr. bezahlt, Dezbr.-Januar — —, Januar-Februar 35 Thlr. Br., Februar-März — —, März-April — —, April-Mai 37½ Thlr. Br. und Gld., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —.

Rüböl ohne Geschäft, doch fest; loco Waare 13 Thlr. Br., November 12⅚ Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 12⅚ Thlr. Br., Dezbr.-Januar 12⅔ Thlr. Br., April-Mai 12¾ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus unverändert, bei wenig Geschäft; pr. November 7½ Thlr. bezahlt, Novbr.-Dezbr. 7½ Thlr. Br., Januar und Februar sowie März 7¾ Thlr. Br., März-April — —, April-Mai 8¼ Thlr. bezahlt, Mai-Juni $8\frac{5}{12}$ Thlr. bezahlt, Juni-Juli — —.

**≅ Breslau,** 28. Novbr. [Produktenmarkt.] Wir hatten heute wiederum einen sehr trägen Markt für alle Getreidekörner, da es bei guten Zufuhren an Kauflust gänzlich fehlte, und nur von den bessern Qualitäten Weizen, Roggen und schöner Gerste war von weißer Farbe für den Konsum Mehreres gekauft worden, dagegen mittlere und und geringe Sorten selbst zu ermäßigten Preisen fast nicht anzubringen. Hafer behauptete sich zur Notiz. Erbsen waren durch starke Offerten im Preise nachgebend. — Heutige Notirungen sind:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 66—70—73—76 | Sgr. | nach Qualität und Gewicht. |
| Gelber Weizen | 62—64—67—70 | „ | |
| Brenner-Weizen | 52—56—58—60 | „ | |
| Roggen | 42—44—45—47 | „ | |
| Gerste | 38—40—42—44 | „ | |
| Hafer | 30—32—34—35 | „ | |
| Koch-Erbsen | 60—64—68—70 | „ | |
| Futter-Erbsen | 50—52—56—58 | „ | |
| Wicken | 48—49—50—52 | „ | |

Oelsaaten, bessere Qualitäten, behaupteten sich zur Notiz, mittle und geringe Gattungen waren billiger erlassen. Winterraps 102—104—106—110 Sgr., Winterrübsen 100—102—104—106 Sgr., Sommerrübsen 86—88—90—91 Sgr., nach Qual.

Rüböl zwar fest, doch ohne Geschäft; loco 13 Thlr. Br., pr. November 12⅚ Thlr. Br., Dezbr.-Januar 12¾ Thlr. Br., April-Mai 12⅚ Thlr. Br.

Spiritus fester, loco 7⅚ Thlr. en détail bezahlt.

Für Kleesaaten beider Farben zeigte sich heute nur in den feineren Qualitäten, besonders für schlesische rothe Sorte, einige Kauflust, und halten Preise zur Notiz.

| | | |
|---|---|---|
| Rothe Saat | 15½—16—16½—17⅓ Thlr. | nach Qualität. |
| Weiße Saat | 16—18—19—20½ Thlr. | |

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen und Spiritus zwar fest, doch nur unbedeutend umgegangen. Roggen pr. Novbr. u. Novbr.-Dezbr. 34 Thlr. Br., Dezbr.-Januar 34½ Thlr., Januar-Februar 35 Thlr. Br., April-Mai 37½ Thlr. Br.

Spiritus loco 7⅓ Thlr. Gld., pr. Novbr. $7\frac{13}{24}$ Thlr. bezahlt u. Br., November-Dezbr. $7\frac{5}{12}$ Thlr. Gld., Dezbr.-Januar $7\frac{5}{12}$ Thlr. Gld., Januar-Febr. u. Februar-März 7⅚ Thlr. Gld., März-April $8\frac{5}{12}$ Thlr. Gld., April-Mai 8¼ Thlr. Gld., Mai-Juni 8½ Thlr. Gld.

L. **Breslau,** 28. Novbr. Zink flau.

**Wasserstand.**

**Breslau,** 28. Novbr. Oberpegel: 12 F. — Z. Unterpegel: — F. 3 Z. Eisstand.

**& Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.**

Bunzlau. Weißer Weizen 80—87 Sgr., gelber 67½—80 Sgr., Roggen 45—50 Sgr., Gerste 41¼—45 Sgr., Hafer 33—35 Sgr., Erbsen 73¾—77½ Sgr., Kartoffeln 12—14 Sgr., Pfund Butter 7—7½ Sgr.

Reichenbach O.-L. Weizen 80—90 Sgr., Roggen 41¼—51¼ Sgr., Gerste 41¼—51¼ Sgr., Hafer 32—38¾ Sgr.

Neisse. Weizen 64—74 Sgr., Roggen 38—46 Sgr., Gerste 36—38 Sgr., Hafer 30—34 Sgr., Erbsen 72—78 Sgr., Linsen 75 Sgr., Quart Butter 16—18 Sgr.

## Eisenbahn-Zeitung.

Der Ausfall, welchen die Brutto-Einnahmen der englischen Eisenbahnen während der beiden ersten Wochen des Monats November im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraume des Jahres 1856 aufweisen, liefert den Beweis, wie sehr der Verkehr des Landes darniederliegt. Auf sämmtlichen Hauptlinien ist sowohl der Güter- wie der Personenverkehr ein geringerer gewesen. Am meisten gelitten haben die London and North-Western-, die North-Eastern-, die Midland-, die Great-Western-, die Eastern-Counties-, die Great-Northern-, die Lancashire-, die South-Eastern-, die London and South-Western-, die Bristol and Exeter- und die East-Lancashire-Bahn. Am besten steht es unter den wichtigeren Bahnen noch mit der North-Eastern- und der London and Brighton-Bahn. Doch auch bei diesen kommt der Ertrag nicht dem des vorigen Jahres gleich.

**Breslau,** 28. Nov. Den morgigen Sonntag-Vortrag im Musiksaale der Universität wird der Privatdocent der Philosophie Herr Dr. Oginski „über die Idee der Bildung" halten.

---

**Bekanntmachung.**

Diejenigen, **sowohl zu Offizieren als auch zu Unteroffizieren und Gemeinen** klassirten Hauseigenthümer, welche die im Laufe des künftigen Jahres auf sie kommende Einquartierung nicht in ihre Häuser aufnehmen, sondern ausmiethen wollen, werden hierdurch aufgefordert, **dies spätestens bis zum 1. Januar 1858** bei uns schriftlich anzuzeigen, und dabei zugleich den stellvertretenden Wirth und dessen Wohnung anzugeben. — Es haben Diejenigen, welche diese Anzeige unterlassen, zu gewärtigen, daß ihnen die Ausmiethung nicht gestattet und, insofern die Aufnahme der Einquartierung im eigenen Hause unmöglich ist, dieselbe anderweit auf geeignete Weise bewirkt und die hierfür entstandenen Kosten im Exekutionswege werden eingezogen werden.

Hierbei erinnern wir wiederholt daran, daß nach allerhöchster Bestimmung die stellvertretenden Wirthe der Einquartierung einschläfrige Betten gewähren müssen.

Breslau, den 2. November 1857. [1056]

**Der Magistrat.** Abtheilung VIII.

---

**Bekanntmachung.**

Der diesjährige **Flachsmarkt** wird **Montag den 7. Dezbr. d. J. in dem Saale des Gasthofes zum Birnbaum** in der Oder-Vorstadt abgehalten. Breslau, den 7. November 1857. [1135]

**Der Magistrat.** Abtheilung V.

---

[3983]

## Neue städtische Ressource.

Morgen: **Concert** bei Herrn **Kutzner.** **Der Vorstand.**

---

**Dinstag, den 1. Dezember,** Abends 7 Uhr, **Männerversammlung der konstitutionellen Bürger-Ressource** im kleinen Saale des Königs von Ungarn. Vortrag des Herrn Lehrer Stephan: „Charakteristik moderner'' Völker. [3955]

---

**Bekanntmachung** [1149]

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Carl Müller, Roßmarkt Nr. 5 hier, ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist

**bis zum 24. Dez. 1857** einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 1. November 1857 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

**auf den 22. Jan. 1858** VM. 9 Uhr

vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Berathungs-Zimmer im 1sten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Teichmann und Fischer zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 24. Novbr. 1857.

**Königl. Stadt-Gericht.** Abtheilung. I.

---

**Bekanntmachung.**

Zur anderweiten Vermiethung der vor dem Ohlauerthore zwischen der Oder und dem Wege nach Morgenau belegenen Holzplätze Nr. VI. und VII. nebst dem Expeditionslokale Nr. IV. und der Holzplätze VIII. und IX., nebst dem Expeditionslokale Nr. V., im Ganzen oder im Einzelnen, vom 1. April 1858 ab, haben wir einen Termin auf

**den 9. Dezember d. J., Nachmittags 5 Uhr**

in dem Sitzungszimmer der zweiten Etage, Elisabetstraße 13, anberaumt. Die Lizitationsbedingungen sind in der Rathsdienerstube einzusehen. [1148]

Breslau, den 19. November 1857.

**Der Magistrat.** Abtheilung V.

---

**Ediktal-Citation.**

Gegen den Franz Hannich, geboren in Guttentag, Kreis Lublinitz, Regierungs-Bezirk Oppeln, den 8. März 1833, welcher sich zuletzt in Neustadt OS. aufgehalten hat, ist in Folge Anklage der königl. Staatsanwaltschaft zu Leobschütz wegen Verlassens der königl. Lande ohne Erlaubniß, in der Absicht, sich dadurch dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres zu entziehen, durch Beschluß der unterzeichneten Abtheilung für Strafsachen vom 26. Septbr. 1857 die Untersuchung eröffnet worden.

Zur mündlichen Verhandlung ist ein Termin auf

**den 10. Febr. 1858, Vorm. 9 Uhr,**

im Sitzungssaale des neuen Kreis-Gerichtsgefangenhauses hierselbst anberaumt, wozu der Angeklagte mit der Auffordeeung vorgeladen wird, zur festgesetzten Stunde zu erscheinen und die zu seiner Vertheidigung dienenden Beweismittel mit zur Stelle zu bringen oder dem Richter solche so zeitig vor dem Termine anzuzeigen, daß sie zu demselben noch herbeigeschafft werden können, auch bei Benennung von Zeugen bestimmt anzugeben, welche Thatsachen von denselben bekundet werden sollen.

Im Fall seines Ausbleibens wird mit der Untersuchung und Entscheidung in contumaciam verfahren werden. [1016]

Neustadt OS., den 26. Sept. 1857.

**Königl. Kreis-Gericht,** I. Abtheilung, Deputation für Strafsachen.

---

**Bekanntmachung.**

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft sind zur Eröffnung der Verhandlungen des Weihnachts-Fürstenthumstages der 16. Dezember d. J., zur Vollziehung der Deposital-Geschäfte der 17. Dezember d. J., zur Einzahlung der Pfandbriefsintereſſen und Ablösungs-Valuten die Tage vom 21. Dezember bis inkl. 24. Dezember d. J. und zur Einlösung der Einziehungsrekognitionen und Zinscoupons der 28. Dezember d. J. bestimmt worden.

Oels, den 5. November 1857. [1144]

**Oels-Militscher Fürstenthums-Landschaft.**

---

Der Konkurs über das Vermögen des Mühlenpächters Julius Bochow hier ist durch Akkord beendigt worden.

Sagan, den 26. November 1857. [1147]

**Königl. Kreis-Gericht.** I. Abtheilung.

---

**Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Reinhold Bloch gehörige sub Nr. 41 zu Chorzow belegene Halb-Roboth-Bauergut, abgeschätzt auf 5407 Thlr. 14 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Botenmeisterei einzusehenden Taxe, soll [929]

**am 7. April 1858** von Vm. 11 Uhr

ab an unserer Gerichtsstelle nothwendig subhastirt werden.

Zu diesem Termine werden die unbekannten Realprätendenten bei Vermeidung der Präklusion, sowie die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Realgläubiger:

1. die Emilie Bloch, geb. Grunwald,
2. der Julius Bloch

öffentlich vorgeladen.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Beuthen O.-S., den 6. September 1857.

**Königliches Kreis-Gericht.** Abth. I.

---

**Bau-Verdingung.**

Im Auftrage der königlichen Regierung zu Breslau, soll der Neubau eines massiven Wirthschafts-Gebäudes auf dem evangelischen Pfarrgehöfte zu Winzig, veranschlagt inkl. Holz auf 1155 Thlr., an den Mindestfordernden verdungen werden.

Hierzu habe ich einen Licitations-Termin auf **den 16. Dezember d. J.,** Nachmittags 2 Uhr, in dem evangelischen Schulgebäude zu Winzig anberaumt, in welchem qualifizirte Werk-Meister gegen Deponirung einer Kaution von 200 Thlr., ihre Gebote abgeben können.

Die königliche Regierung behält sich die Wahl unter den drei Mindestfordernden vor.

Kosten-Anschlag und Bedingungen sind in meinem hiesigen Amtslokale und im Termine einzusehen.

Wohlau, den 25. November 1857. [1145]

Der königl. Kreis-Baumeister **Zölffel.**

---

[1146] **Auktion.**

Donnerstag den 3. Dezbr. d. J. Vormittags 9 Uhr werden in der Stadtziegelei hier, einige zur F. Schmiedeck'schen Konkurs-Masse gehörigen Inventarien-Stücke, worunter

eine Drainröhren-Presse in gutem Zustande,
5 starke Lehm- und Kohlenwagen,
1 Haferquetsche,
1 1500 Fuß lange Pferde-Eisenbahn nebst Zubehör,
mehrere Pferdegeschirre, Stallutensilien und dergleichen mehr, sowie
ca. 150 Klaftern Leib- und Stockholz und eine bedeutende Quantität Ziegeln aller Art,

an den Meistbtetenden gegen Baarzahlung verkauft.

Brieg, den 27. November 1857.

**Der Auktions-Kommissarius des königl. Kreis-Gerichts.**

---

**Leihbibliothek,**

Schmiedebrücke Nr. 20 im Nußbaum, abonnirt man von 2½ Sgr. ab pro Monat ꝛc. Textbücher zu Opern werden gegen Entschädigung von 6 Pf. pro Stück verliehen. Besonders empfehle ich meine reichhaltige Jugend- und Theaterbibliothek, letztere nebst ausgeschriebenen Rollen und Musikalien. [4443]

**Eduard Braunisch,** Buchbinder.

---

**Lokal-Veränderung.**

Ich habe mein **Uhren-Geschäft,** mit Reparatur verbunden, von der Kupferschmiedestr. Nr. 43 auf die Albrechtsstr. 38, in das Haus des Herrn Platzmann verlegt, und bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch dahin zu bewahren. **J. Zwadlo,** Uhrmacher,

[4423] Albrechtsstraße Nr. 38.

---

## Inspektoren!

für **Oekonomie** und Fabriken, Amtleute, Wirthschafts-Schreiber, Rentmeister, Rechnungsführer, Oberförster, Revierförster, Kunstgärtner, **Wirthschafterinnen** aufs Land werden **stets** nachgewiesen durch das Versorg.-Comtoir des ehemaligen Landwirths **Jos. Delavigne,** alte Sandstraße Nr. 7 in Breslau. Briefe franco.

---

**Haus-Verkauf!**

Ein in d. J. in der Schweidn.-Vorstadt mit viel Komfort und durabel gebautes Haus, das einen Miethsertrag von 1750 Thlr. gewährt, ist für 25,000 Thlr. fest zu verkaufen. Näheres erfahren Selbstkäufer Teichstraße Nr. 2 a, 2 Stiegen. [4442]

---

# Literarische Anzeigen der Buchhandlung Jos. Max & Komp.

Im Verlage von **Josef Max und Komp.** in **Breslau** ist so eben erschienen:

## Die evangelische Haupt- und Pfarrkirchr zu St. Elisabet.

### Denkschrift zur Feier ihres 600jährigen Bestehens.

Im Auftrage des Magistrats zu Breslau aus den Quellen bearbeitet

### von J. C. H. Schmeidler,

Propst zum heiligen Geiste und Pastor zu St. Bernhardin.

**Mit vier Illustrationen.**

17 Bogen. gr. 8. Preis **20 Sgr.**

Da die denkwürdige Jubelfeier des 600jährigen Bestehens der evangel. Hauptkirche Breslaus und Schlesiens am Tage Elisabet 1857 durch das Mißgeschick, welches dieses Gotteshaus kurz vorher betroffen hat, auf längere Zeit vertagt werden mußte, so soll wenigstens diese Denkschrift der evangelischen Gemeinde Breslaus und allen kirchlich gesinnten Herzen Kunde davon geben. Sie ist eine aus den Urkunden des königl. Provinzial-Archivs, des breslauer Raths-Archivs und des bisher noch wenig gekannten Archivs der Elisabetkirche selbst geschöpfte Arbeit, welche für die Kirchengeschichte nicht blos der Stadt Breslau, sondern ganz Schlesiens, von Bedeutung ist und darf dieselbe, da sie zum Theil ganz neues Licht sowohl über die kirchlichen Verhältnisse vor der Reformation, als über die Entwickelung der Letzteren selbst giebt, zur allgemeinen Beachtung empfohlen werden. Die beigefügten Abbildungen der Kirche, wie sie vor 1529 war und heute ist, so wie die würdige Ausstattung bei unverhältnißmäßig billigem Preise, werden dem Buche hoffentlich auch noch manche Freunde erwerben. [3956]

---

Soeben sind bei uns erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** bei **Josef Max und Komp.:** [3957]

## A. von Chamissos Gedichte.

**Wohlfeile Ausgabe.** Preis 1 Thlr.

## Anast. Grüns Gedichte.

**Wohlfeile Ausgabe.** Preis 1 Thlr.

Berlin, 20. November 1857. Weidmannsche Buchhandlung.

---

Bei Schrödel und Simon in Halle ist soeben vollständig erschienen: [3958]

## Heubner's Kirchenpostille,

d. i. Predigten über die **Evangelien** und **Episteln** des Kirchenjahres, herausgegeben von **Neuenhaus.** 2 Bände.

**2te durchgesehene Auflage.**

I. Bd. **Evangelien-Predigten,** geh. 2 Thlr., eleg. geb. $2\frac{1}{3}$ Thlr.
II. Bd. **Epistel-Predigten,** geh. 2 Thlr., eleg. geb. $2\frac{1}{3}$ Thlr.

Die Bände werden auch einzeln abgegeben.

Zu haben in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Josef Max und Komp.**

---

In der Buchhandlung von **Josef Max und Komp.** in **Breslau,** L. Heege in Schweidnitz, L. Gerschel in Liegnitz ist zu haben: [3959]

## Die Kunst, durch bloßen Selbstunterricht sich in einigen Tagen zum brauchbaren Feldmesser auszubilden.

**Für Oekonomen u. Gärtner, welche ihre Grundstücke selbst vermessen wollen.**

Von **Fr. Rosener.**

Mit 26 lithographirten Zeichnungen. Zweite verb. Auflage. Preis 10 Sgr.

---

Zur gesellschaftlichen Belustigung ist herausgegeben:

**Carlo Bosco, das Zauberkabinet, oder:**

## Das Ganze der Taschenspielerkunst.

Enthaltend (110) wundererregende Kunststücke durch die natürliche Zauberkunst mit Karten, Würfeln, Ringen, Kugeln und Geldstücken.

Zur gesellschaftlichen Belustigung, mit und ohne Gehilfen auszuführen.

Vom Professor **Kerndörfer.** 6te Auflage. Preis 20 Sgr.

Durch die 110 überaschendsten Taschenspielerkünste, so wie die Kunststücke mit Spielkarten und die 98 arithmetischen Belustigungen, haben sich Tausende auf die angenehmste Weise vergnügt.

Auch in Brieg bei A. Bänder, in Glaz bei Hirschberg, in Glogau in der Reisnerschen Buchhandlung, in Görlitz bei G. Köhler, in Oppeln bei C. W. Clar, in Neisse in Hennings Buchhandlung vorräthig.

---

In der Buchhandlung von **Josef Max und Komp.** in **Breslau** ist zu haben:

## Der kleine Courmacher,

**oder der Gesellschafter comme il faut.**

Enthält 56 Gesellschaftsspiele, 41 Auslösen der Pfänder, 6 dramatische und pantomimische Darstellungen, 19 Deklamationen, 40 Trinksprüche, 12 Polterabendscherze, 51 scherzhafte Räthselfragen und 51 Auflösungen dazu, 17 Vexirscherze, 24 ganz leichte überraschende Kunststückchen und magische Belustigungen ꝛc.

Siebente Auflage 200 Seiten. Elegant broschirt. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Im Besitz des kleinen Courmachers wird der blödeste und schüchternste Mensch zu einem Lebemann — zu einem Dandy — umgewandelt. [3960]

---

**Holz-Auktion.**

Dinstag den 1. Dezember um 10 Uhr sollen Reuschestraße Nr. 45, alte Fenster, Thüren und Bauholz öffentlich versteigert werden.

**C. Reymann,** Auktions-Kommissar,

[4410] wohnhaft Schuhbrücke 47.

---

Durch die menschenfreundliche Fürsorge eines wohllöblichen Komite's ist es mir möglich gemacht worden, mein früheres Handelsgeschäft in allen Gattungen von Galanterie-, Glas-, Porzellan- und Eisenwaaren bestehend, im hiesigen Rathhause wieder zu eröffnen, was ich einem geehrten Publikum der hiesigen Stadt und Umgegend mit der Bitte ergebenst anzeige mich geschäftlich mit dem frühern Vertrauen geneigtest beehren zu wollen. [3968]

Bojanowo im November 1857.

**Isaak Krotoschiner.**

---

**Häuser-Verkauf.**

Sehr viele rentable Häuser, in hiesiger Stadt und in der Provinz Schlesien, mit guter Lage, gesichertem Hypothekenstande und bedeutende Ueberschüsse gewährend, sind mir zum Verkauf übertragen worden. Zahlungsfähige Selbstkäufer können jederzeit Einsicht von den Anschlägen nehmen.

Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [4005]

---

Eine pupillarisch sichere Hypothek wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Chiffre R. F. Nr. 717 Breslau poste restante. [4006]

---

Neue, nicht gebrauchte, **Schachtsätze** zu einer 50pferdekräftigen Maschine auf 40 Lachter Teufe und von 18 Zoll Durchmesser sind unter soliden Bedingungen durch Unterzeichneten zu verkaufen.

Slupna, den 4. November 1857.

[3204] Der Hütten-Direktor **Lipinski.**

---

## Geschäfts-Verkauf.

Durch den Tod meines Mannes, des Uhrmachers Julius Scholz, finde ich mich veranlaßt, das Geschäft, welches schon seit 50 Jahren besteht, zu verkaufen, mit sämmtlichen Waaren-Vorräthen, Maschinen und Werkzeugen.

Nur reele Selbstkäufer erfahren das Nähere hierüber bei der verw. Uhrmacher **M. Scholz,** Schuhbrücke 24. [4455]

---

## Handlungs-Commis

aller Branchen wollen sich behufs annehmbarer und dauernder Engagements schleunigst wenden an das merkant. Placements-Comptoir von

[3008] **L. Hutter,** Berlin.

---

Gebrauchte, aber ganz reine **Wein-, Bier- und Arac-Flaschen,** 100 Stück 2 Thlr., sind zu haben **Ohlauerstr. 44,** in der Brunnen-Handlung. [4428]

---

## Arbeitsunfähige Pferde,

so wie **thierische Abfälle** aller Art, werden angekauft von der [3974]

**Chemischen Dünger-Fabrik.**

---

## Liebich's Lokal.

[4011] Sonntag, den 29. November:

### Konzert von A. Bilse,

mit der Musik-Gesellschaft Philharmonie.

Anfang 3½ Uhr. Entree 2¼ Sgr.

---

## Odeon.

Heute Sonntag den 29. Novbr.: [3991]

**großes Militär-Konzert**

von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts.

Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Anfang 3½ Uhr. **Das Musikchor.**

---

## Schießwerder-Halle.

Heute Sonntag den 29. November: [4434]

### großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 11ten Infant.-Regts., unter Leitung des Kapellmeisters **H. Saro.**

Anf. 3 Uhr. Entree: Herren 2½, Damen 1 Sgr.

---

## Wintergarten.

Heute Sonntag: **Konzert** [3090]

**der Breslauer Theater-Kapelle.**

Anfang 3 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

---

## Weiss-Garten.

Heute Sonntag den 29. November: **Großes Nachmittag- und Abend-Konzert** der **Springerschen Kapelle,** unter Direktion des kgl. Musik-Direktors Hrn. **Moritz Schön.**

Anfang 3½, Ende 10 Uhr. [4440]

Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

---

## Seifferts Restauration,

Schweidnitzerstraße Nr. 48, erste Etage, heute, Sonntag, morgen Montag:

## Soiré musicale

**der Gesellschaft Guttmann,** bestehend aus **5 jungen Damen in tiroler National-Kostüme.**

Es werden die beliebtesten tiroler **Alpengesänge,** so wie **komische** als **tragische Lieder** aufgeführt. Anfang 6 Uhr. [4010]

---

**Pariser Restauration, Wein-, Bier- und Konzerthalle** Ring 19, heute Sonntag den 29. und Montag den 30. d. M.

**großes Konzert mit komischen Duetten und humoristischen Vorträgen**

von der rühmlichst bekannten Familie **Kleinschmidt,** in ihrem vielfach gewechselten Kostüm. Anfang 5 Uhr.

Speisen und Getränke sind vorzüglich zu empfehlen. **B. Hoff.**

[3993]

---

## Zur Tanzmusik,

Sonntag den 29. d. Mts., ladet ergebenst ein:

[4386] **Seiffert** in Rosenthal.

---

Im Auftrage des Herrn Rittergutsbesitzers **Stanislaus von Stablewski** auf Zalesie, zur Zeit hier, mache ich hiermit zur Erwiderung auf bereits ergangene Anfragen und zur Nachachtung für Betheiligte bekannt, daß derselbe außer einem in Händen von Herrn **J. A. Moll** in Lissa befindlichen Accepte, einem von ihm bei der königlichen Bank zu Posen diskontirten Wechsel über 1000 Thlr. und seinem bei der königlichen Steuerbehörde niedergelegten Maischsteuer-Kredit-Wechsel keinerlei Wechselverbindlichkeiten übernommen hat und daher alle sonstigen Wechsel, auf welchen sein Name verzeichnet ist, für gefälscht erklärt.

Breslau, den 26. Novbr. 1857. [3930]

**Fraenkel,** königl. Justiz-Rath.

---

**Geld-Gesuche.**

Ein Rittergutsbesitzer, einige Meilen von Breslau entfernt, offerirt zum Ankauf eine Hypothek von 3000 Thlr., die hinter 3906 Thlr. zu stehen kommt, das Gut ist im Jahre 1854 auf 10,800 Thlr. gerichtlich taxirt, und da der Hr. Besitzer als reicher und angesehener Herr allgemein gekannt ist, so kann die Hypothek nur eine höchst sichere genannt werden, der Herr Auftraggeber verlangt jedoch keine Papiere, sondern baares Geld.

Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50.

Zwei Brüder, Inhaber einer Fabrik, suchen ein Kapital von 4000 Thlr., mit 5 % zu verzinsen, 5330 Thlr. stehen vor, und wird Mitte Dezember d. J. eine gerichtliche Taxe der neu erbauten Fabrikgebäude aufgenommen werden.

Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50.

Ein bürgerlicher Rittergutsbesitzer, einige Meilen von Breslau, wünscht ohne allen Verlust, ein Kapital von 6000 Thlr., hinter 14,500 Thlr., zur pupillarisch sicheren Hypothek aufzunehmen, und will das Geld mit 5 % verzinsen, die Taxe, welche Anfang Dezember d. J. aufgenommen wird, dürfte zwischen 50 — 60,000 Thaler betragen.

Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [4004]

---

## Bukskinhandschuhe,

wollene [4411]

## Unterärmel, Pulswärmer, Gamaschen und Häubchen

empfiehlt billigst:

## L. Schlesinger,

Ohlauerstraße 36/37, Ecke der Taschenstraße.

## A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske).

Bei Adolph Krabbe in Stuttgart ist soeben erschienen und in **A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske)**, Albrechtsstraße Nr. 3, zu haben: [3998]

# Zur Feier des Polterabends.

**Von Edmund Hoefer.**

8. eleg. geh. 24 Sgr.

Der Wunsch, die Feier des Polterabends würdig und nicht mit den hergebrachten, meistens ziemlich platten Späßen zu begehen, die in vielen dazu bestimmten Büchern geboten werden, ist so verbreitet und gerechtfertigt, daß die Verlagshandlung wohl keiner besondern Erklärung bedarf, wenn sie ein Buch bringt, welches diesem Wunsch entspricht und neben den Stücken selbst auch alles bietet, was bei ihrer Aufführung in Betracht kommt. Sie hat Edmund Hoefer zur Abfassung dieses Buches bewogen; sein Name bürgt für die Würdigkeit und Tüchtigkeit des Inhalts. Wie man sehen wird, passen fast alle Stücke auf jeden Stand und auf alle Verhältnisse, und eignen sich daher nicht allein zur Aufführung am Polterabend, sondern lassen sich meistens auch bei jeder andern festlichen Gelegenheit im Familienkreise verwenden. Inhalt und Form sind außerdem von der Art, daß das Buch sicher auch als Unterhaltungslektüre sich großen Beifall erwerben wird.

---

Die **neue Subskriptions-Ausgabe** von [3999]

# Duller's Geschichte des deutschen Volks

**mit 100 Holzschnitten,**

in neun Lieferungen, à $7\frac{1}{2}$ Sgr.,

ist jetzt vollständig erschienen, und broschirte sowohl als reich in Halbfranz gebundene Exemplare sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen; vorräthig namentlich in **A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske)**, Albrechtsstraße Nr. 3.

---

Bei Friedr. Andr. Perthes in Gotha ist so eben erschienen und in **A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske)** zu haben: [4000]

**Schmid, Dr. G. V., Die säcularisirten Bisthümer Deutschlands.** 1. Bd. gr. 8. Geh. 2 Thlr. 12 Sgr.

Der 2. Band erscheint im Dezember d. J.

---

## Preisherabsetzung.

Nachbenannte gediegene Werke meines Verlages: [4001]

**Diodori** Bibliotheca historica. Ex recensione Ludovici **Dindorfii**, V. Volumina. Vol. IV. et V. continens: annotationes interpretum ad L. I.—V. et L. XI.—XIV. ad L. XV. XX. et fragmenta L. VI.—X. et XXI.—XL. 8. maj. 1829. (Ladenpreis 20 Thlr.) Herabgesetzt auf **3 Thlr.**

**Hoffmann, Dr. S. F. W.,** bibliographisches Lexicon der gesammten Literatur der Griechen. Zweite umgearbeitete, durchaus vermehrte, verbesserte und fortgesetzte Ausgabe. 3 Theile. gr. 8. (Ladenpreis 9 Thlr.) Herabgesetzt auf **2 Thlr.**

liefere ich zu den beigesetzten bedeutend ermässigten Preisen durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** zu beziehen durch **A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske).**

**Ernst Geuther** in Leipzig.

---

## Aviso!

Die **Erfurter Vereins-Samenhandlung von Bernhard Thalacker** übernimmt **Aufträge** in **Blumen-, Gemüse-, Gras-** und **ökonomischen Samen** en gros und en détail, versichert stets schnelle und prompte Ausführung.

Der **Haupt-Katalog** über **Samen** und **Pflanzen pro 1858** erscheint mit Ende Dezember dieses Jahres; derselbe enthält außer einer gediegenen Auswahl anerkannt guter und empfehlungswerther Artikel verschiedene interessante Neuheiten.

**Engros-Kataloge** werden jederzeit auf gefällige frankirte Anfrage gratis und franco eingesendet. [4002]

**Bernhard Thalacker**, Handelsgärtner in Erfurt.

---

Vorräthig in **Breslau** in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herren-Straße Nr. 20, ferner bei L. Heege in Schweidnitz:

# Unentbehrlich für Jedermann!

## Sammlung und Erklärung von (6000) fremden Wörtern,

**welche in der Umgangssprache, National-Versammlungen und Zeitungen täglich vorkommen,**

als: Amendement — Anarchie — Aristokratie — Budget — Constitution — Demokratie — Institution — Interpellation — Ochlokratie — Permanent — Reaktion — Radikal — Republik — Terrorismus — und **6000** ähnliche Fremdwörter, welche in der Umgangssprache und in Zeitungen täglich vorkommen, um solche richtig zu verstehen und auszusprechen.

Von **Dr.** und **Rector F. W. Wiedemann.**

Zwölfte Auflage. 8. Preis nur 15 Sgr.

NB. In jetziger Zeit ist es Jedermanns Bedürfniß, ein Nachschlagebuch der Art zur Hand zu haben, welches über alle die in Büchern und Zeitungen täglich vorkommenden Fremdwörter genügende Auskunft giebt, als ein solches ist das obige vom Professor **Petri** empfohlene.

Vorräthig in **Brieg** bei **A. Bänder,** — in **Oppeln** bei **W. Clar,** — in **Ratibor** bei **Fr. Thiele,** — in **Liegnitz** bei **W. Gerschel,** — in **Glaz** bei **Hirschberg,** — in **Neisse** in **Henning's** Buchhandlung. [3961]

---

## Die 21. Auflage.

*Vor zehn Jahren zum ersten Mal veröffentlicht, hat nachstehendes Werk, bereits in 21 Auflagen erschienen, seinen Ruf immer mehr befestigt und ist, nach dem Urtheile competenter Männer, das nützlichste und zugleich sittlichste Buch, das seit einem halben Jahrhundert über diesen Gegenstand gedruckt wurde.*

**DER PERSŒNLICHE SCHUTZ.**

In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** etc. etc. Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 21. Auflage. **Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich.** — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig. [2726]

**21. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius.**

**1 Thlr. 10 Sgr. = 2 Fl. 24 Kr.**

---

## Pianoforte-Fabrik Julius Mager

**in Breslau, am Ringe Nr. 13,** vis-à-vis der Hauptwache, empfiehlt englische und deutsche **Flügel-Instrumente,** so wie **Pianinos** (Pianos droits) nach neuester pariser Construction. [4436]

---

## Orientalisches Enthaarungsmittel,

aus der Fabrik von **Rothe u. Comp.** in Berlin,

in Flacons à 25 Sgr., überall da anzuwenden, wo überflüssiges Haar die Entfernung desselben wünschenswerth macht. Der Bart, eine der größten Zierden des Mannes, dient dem **schönen Geschlecht** zur Verunzierung, und kann von demselben deshalb ein Mittel zur Erreichung obigen Zweckes nur mit Beifall begrüßt werden. Zur Beseitigung des oftmals zu tief gewachsenen Scheitelhaares giebt es kein sichereres Mittel. Die Anwendung geschieht durch einfaches Ueberstreichen der zu enthaarenden Stellen mit dieser Komposition, ohne jede Belästigung oder Nachtheil für die Haut. Für den schon nach 10 bis 15 Minuten sichtbar werdenden Erfolg garantirt die Fabrik, und verpflichtet sich zur Rückzahlung des Betrages im Nichtwirkungsfalle.

Die Niederlagen in **Breslau** sind bei **Gustav Scholtz**, Schweidnitzerstraße Nr. 50, und **J. Brachvogel**, am Rathhause Nr. 24, sowie bei Herrn **Rudolph Schulz**, Coiffeur, Firma: **Heinickes Nachfolger** in **Glogau**, **J. Kozlowsky** in **Ratibor.** [3971]

---

## Frische Witstable-Austern

bei

**Rudolph Blümner,** [3942]

Wein-Handlung, Ohlauerstraße 84, Eingang: Schuhbrücke.

---

## A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske),

empfiehlt für das Winter-Semester in ihrer umfassenden **„Lesebibliothek"**

**Bücher-Abonnements,** monatlich à 5, $7\frac{1}{2}$, 10, $12\frac{1}{2}$, 15 Sgr.

**Journal-Abonnements,** vierteljährlich à 1, $1\frac{1}{3}$ Thlr. etc.

**Prämien-Abonnements,** pro Semester 6 Thlr. (wobei für 4 Thlr. Bücher als Eigenthum wählbar).

Ueber die Bedingungen des **Medizinischen Journal-Lesezirkels** werden Prospecte (an Auswärtige franco) ausgegeben.

---

Bei Veit u. Comp. ist erschienen und in **A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske)** zu haben: [3962]

# Repetitorium des römisch-gemeinrechtlichen Civilrechts

unter Berücksichtigung der **preußischen Gesetzgebung,**

von **E. A. Herzfeld.**

**Das sogenannte Familienrecht und das Erbrecht.**

Gr. 8. 35 Bogen. geh. Preis 3 Thlr.

---

Die Ergänzungen und Erläuterungen zur

# Prozess-Ordnung,

von C. C. E. Hiersemenzel (40 Bogen gross Format. Preis $2\frac{5}{6}$ Thlr.) sind so eben in der unterzeichneten Buchhandlung eingetroffen. Bis in die neueste Zeit reichend, übertrifft dieses Werk alle bisher erschienenen gleicher Art an Vollständigkeit und empfiehlt sich eben so durch seine Klarheit und Uebersichtlichkeit.

**A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske),**

[3963] Albrechtsstrasse Nr. 3.

---

Bei Eduard Weber in Bonn ist soeben erschienen und in **A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske)** zu haben:

## Dramatische Werke

von

**Gisela von Arnim.**

Zwei Bände.

Geh. Preis 2 Thlr.

Erster Band: Ingeborg von Dänemark, Drama in drei Akten (der Mutter der Verfasserin, der Frau Bettina von Arnim gewidmet). — Das Herz der Laïs, Drama in einem Akt.

Zweiter Band: Trost in Thränen (Michel Angelo), Drama in 5 Akten. [3964]

---

Bei Velhagen u. Klasing in Bielefeld ist soeben erschienen und in **A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske)** zu haben: [3965]

## Théâtre francais

publié par **C. Schütz.**

XVII. Série. Livrais. 5. **Un feu de la fortune.** Par Picard. Mit Erläuterungen für den Schul- und Selbstgebrauch. Pr. 3 Sgr.

Die vorhergehenden Livraisons der XVI. Série enthalten: 1) Les Plaideurs p. Racine; 2) Maitre Favilla p G. Sand; 3) Cinna p. Corneille; 4) La Bourse p. Ponsard. — Vollständige Verzeichnisse des Théâtre francais sind durch alle Buchhandlungen gratis zu erhalten,

---

# Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen.

Die Aktionäre werden hiermit unter Bezug auf § 6 des Statuts aufgefordert, die vierte Einzahlung von 20 Prozent mit

**Hundert Thaler Courant pro Aktie vom 1. bis 4. Dezember d. J.,**

Vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Geschäftslokale der Bank, Friedrichsstraße Nr. 17, zu leisten und dazu die Quittungsbogen mit zwei nach den laufenden Nummern geordneten Verzeichnissen einzureichen.

Zur Erleichterung der auswärtigen Aktionäre sind wir bereit, gegen frankirte Sendungen ihnen provisionsfrei die Quittungsbogen per Post wieder zugehen zu lassen.

Gleichzeitig fordern wir die Inhaber der fünf Quittungsbogen Nr. 257. 258. 259. 260. 261. hiermit auf, die rückständige zweite und dritte Einzahlung von 15 und 25 pCt. im Betrage von 200 Thlr. pro Aktie nebst der Conventionalstrafe von einem Fünftel der versäumten Einzahlungen gemäß § 6 des Statuts sofort zu leisten.

Posen, den 28. Oktober 1857.

**Der Verwaltungsrath der Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen.**

Bielefeld. [3050]

---



## Abgestimmte Schlittengeläute

eigener Fabrik, mit und ohne Roßschweife, so wie mit Gurten, sind in Auswahl vorräthig, eben so Wagen- und Geschirrbeschläge, Kandaren, Trensen rc. empfiehlt:



**J. Krawczynski,**

[4007] Ohlauerstraße Nr. 23.

---

## Zur Beachtung für Kapitalisten.

Eine Hypothek über 10,000 Thlr, welche mit ⅔ der landschaftlichen Taxe ausgeht und auf einem Rittergute haftet, ist mit einem mäßigen Verlust zu acquiriren. Näheres bei

[4432] **Schumann,** Ring Nr. 43, drei Stiegen.

---

Für **Herren: Kravatten, Schlipse,** wollene **Shawls** und **Tücher, Chemisetts** und **Halskragen** in schönster Auswahl empfiehlt:

[4430] **Bertha Hürbe,** Ring, Naschmarktseite 56, par terre.

---

## Unser großes Lager echt amerikanischer Gummi-Schuhe

vorzüglichster Qualität empfehlen wir **en gros & en détail** zu billigsten Preisen und offeriren gleichzeitig:

## Harburger Gummi-Schuhe,

**Herrenschuhe,** das Paar $27\frac{1}{2}$ Sgr.,
**Damenschuhe,** dto. 20 Sgr.,
**Kinderschuhe,** dto. 15 Sgr.,
**Knabenschuhe,** dto. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

**Schmidt u. König,**

[3990] Schweidnitzerstraße Nr. 3, im „grünen Adler."

---

Mit dem heutigen Eilzuge empfangen wir die erste Sendung

## frischer Fluß-Krebse

und empfehlen dieselben schockweise und einzeln billigst.

**Gebrüder Knaus,**

[3996] **Ohlauerstraße Nr. 5 und 6, zur Hoffnung.**

---

## Elegante Tüll-Gardinen,

sowie in **Mull, Damast, Gaze** und **Filet, ältere** Muster verkaufe ich jetzt, um damit zu **räumen,** zur **Hälfte des Kostenpreises;** ebenso eine Partie **zurückgesetzter** Stickereien und Spitzengegenstände.

**Weiße** und **bunte Ballkleider** von $1\frac{1}{2}$ Thlr. ab.

**Weiße** und **schwarze Spitzen-Mantillen** und **Pellerinen.**

**J. Seelig,**

[4454] **Schweidnitzerstraße Nr. 3,** neben dem grünen Adler.

---

# Neue Tänze

**für Piano,**

so eben erschienen im Verlage von

**Julius Hainauer,**

Buch- und Musikalien-Handlung in Breslau,

**Schweidnitzerstr. 52,**

im ersten Viertel vom Ringe:

## 's Sträussli!

Tyrolienne

**von H. Saro,**

Kapellmeister im kgl. 11. Infant.-Reg.

Op. 20. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

## Der rasende Roland.

Galopp von

**J. H. Doppler.**

Op. 205. — Preis 5 Sgr.

## Bachus-Polka

von

**J. H. Doppler.**

Opus 206. — Preis 5 Sgr.

## Man lebt nur einmal.

Polka von

**J. H. Doppler.**

Opus 207. — Preis 5 Sgr.

## Flora-Polka-Mazurka

von

**A. Börner.**

Opus 24. — Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

## Zwerg-Polka

von

**A. Herrmann.**

Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Meinem grossen [3980]

## Musikalien-Leih-Institut

und der damit verbundenen

**deutschen, französischen und englischen**

## Leih-Bibliothek

können täglich Abonnenten zu den **billigsten Bedingungen** beitreten. **Alle irgend interessanten Novitäten werden in beiden Instituten in mehrfacher Anzahl sofort nach Erscheinen aufgenommen. Kataloge leihweise. Prospecte gratis.**

***Julius Hainauer.***

---

Auftrag u. Nachw. Kfm. **N. Felsmann,** Schmiedebrücke 50.

**Offene Posten.**

Ein kautionsfähiger Oekonom findet in Schlesien unter höchst vortheilhaften Bedingungen einen dauernden und angenehmen Wirthschafts-Direktor-Posten.

Ein tüchtiger, zuverlässiger Wirthschafts-Beamter, und zwei brauchbare Wirthschafts-Schreiber erhalten sehr gute Anstellungen.

Ein Buchhalter und ein Commis werden für ein hiesiges Comptoir gewünscht.

Zwei Rechnungsführer, einer nach Oberschlesien und der andere für den hiesigen Platz erhalten sehr gute Stellen.

Drei Hauslehrer cand. od. stud. theol. oder phil., sowie auch zwei geprüfte Gouvernanten, musikalisch und französisch, finden in angesehenen Familien freundliche Aufnahme, verbunden mit gutem Gehalt.

Eine geborene Engländerin erhält in einer hohen adeligen Familie ein sehr gutes Engagement.

Zwei gebildete Fräuleins aus anständiger Familie werden als Gesellschafterinnen zum Neujahr verlangt.

Drei tüchtige, gut empfohlene Landwirthschafterinnen finden zum Neujahr recht gute Stellen.

Auftr. u. Nachw. Kfm. **N. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [4003]

---

**Echte**

## Patent-Oel-Sparlampen,

welche alle anderen Arten Lampen übertreffen, sind in Hänge-, Wand-, Tisch- und Moderateur-Lampen vorräthig; dieselben verbreiten das hellste Licht, dampfen bei 3 Zoll langer Flamme nicht und kosten sehr wenig Oel. Desgleichen empfehle ich andere Metall-Waaren, und werden auch brauchbare Schiebe-Lampen in obige umgearbeitet. [4009]

**J. Krawsczyński,**

Metallwaaren-Fabrikant, Ohlauerstraße Nr. 23.

# Glücksmann's
## billigster Preis-Courant für Weihnachten.

**Ohlauer-Straße Nr. 70,**
**Ecke der Bischofsstraße**
**zum „Schwarzen Adler."**

**Nur noch**

# 1 Mal

wird Glücksmann's billiger Preis-Courant vor dem Weihnachtsfeste zu lesen sein; darum ersuchen die Unterzeichneten alle Einkäufer, von Nachstehendem Notiz zu nehmen.

Wir geben:

### Für 3⅓ Thaler
½ Schock weiße Leinwand (reines Leinen) und richtige Ellenzahl, oder 8½ lange Elle echten Thibet, reine Wolle und verschiedene Farben nebst 1 weißen Taschentuch.

### Für 2 Thaler
1 warmes Doppel-Shawl-Tuch oder
½ Dutzend weiße Handtücher und ein großes Tischtuch.

### Für 1⅚ Thaler
13 lange Ellen Poil de Chèvre, gute Qualität, oder
8½ lange Ellen ⅞ br. Twill, verschied. Farben, oder
10½ lange Elle 6/4 br. geblumten Mousselin de laine.
Hierzu 1 feines weißes Taschentuch.

### Für 1⅔ Thaler
10 lange Ellen 5/4 breiten Twill, verschiedene Farben, oder
10 lange Ellen 5/4 breiten wollenen Popelin, oder
Hierzu 1 Shawlchen.
1 Paar weiße Bettdecken.

### Für 1½ Thaler
13 lange Ellen karr. Lama, schöne Muster u. gute Waare, oder
4½ lange Ellen Flanell zum Rocke,
Hierzu 1 Kravattentuch.

### Für 1⅙ Thaler
13 lange Ellen Züchenleinwand, genügend zu 1 Bettüberzuge u. 2 Kopfkissen, oder 10 lange Ellen breiten echtfarbigen Kattun.

### Für 1 Thaler
1 feines Oberhemde nebst 1 feinen Moiré antique-Kravatte oder ein warmes Umschlagetuch.

### Für 25 Sgr.
1 wollene Gesundheitsjacke oder
1 Paar Parchent-Unterbeinkleider und 1 Hemd für Manns- oder Frauensleute.

### Für 20 Sgr.
1 seidene Kravatte, 1 Chemisett, 1 Kragen und 1 Taschentuch, oder 1 weißen abgepaßten Unterrock.

### Für 15 Sgr.
1 gesticktes Chemisett, dessen Werth 1 Thlr. ist.

### Für 10 Sgr.
1 feines seidenes Shawlchen, oder
½ Dutzend weiße Taschentücher.

### Für 7½ Sgr.
1 feine, große, wollene 6/4 breite geblumte Schürze, oder
1 halbseidenes Herrenhalstuch.

### Für 6 Sgr.
eine schöne Plüsch-Weste.

### Für 5 Sgr.
1 feine abgepaßte Kattunschürze, echtfarbig.

### Für 4 Sgr.
1 echtfarbiges Kattuntuch, oder
1 Weste.

### Für 3 Sgr.
1 Herren-Chemisett.

### Für 2½ Sgr.
1 Paar große weiße Strümpfe, oder
1 Paar große weiße Socken, oder 1 wollenen Shawl.

### Für 1 gGr.
ein Kleiderhalter (Page) oder
1 buntes Taschentuch mit Figuren.

## J. Glücksmann & Co.,
**Ohlauerstraße Nr. 70, zum schwarzen Adler.**

**PS.** Die zweite Abtheilung der echtfarbigen Kravatten-Tücher
**à 6 Pfennige**
kommt am 15. Dezember, jedoch nur in den Morgenstunden bis 9 Uhr dran.

**NB.** Aufträge von auswärts können nur Dinstag, Donnerstag und Sonnabend, gegen Franco-Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß ausgeführt werden.
D. O.

[3989]

---

[4400] **Hauslehrer-Posten**
zur Vorbereitung der Knaben bis Tertia wird ein junger Mann aufs Land zu engagiren gewünscht. Näheres zu erfragen Karlsplatz 3, 1 Stiege bei Hübner.

---

**Ammen** werden stets nachgewiesen durch **L. Springer,** Ring, Bude 74. [4447]

---

**4 Ladenmamsells** für reinliche Geschäfte können gute, dauernde Stellen erhalten durch das **Central-Adreß-Büreau,** Ring 40. [4445]

---

## Schriftsetzer,
welche geläufig **hebräisch** setzen können, finden gute und dauernde Condition in der Buchdruckerei von **Albert Rosbach,**
[3988] in Königsberg in Pr.

---

**Beachtenswerth.**
Ein Verkaufslokal, in welchem seit zwei Jahren ein Spezerei-Waaren-Geschäft, mit nicht geringem Vortheils betrieben wurde, ist eingetretenen Todesfall halber, von Neujahr ab, anderweitig zu vermiethen. Das Weitere erfährt man Ufergasse 21.22 beim Wirth. [4414]

---

## Für Landwirthe.
Wir beabsichtigen das Gemülle, welches täglich durch unsere Fuhren in der Stadt zusammengeholt wird, auf 1 Jahr zu vergeben. — Reflectanten können das Nähere in unserem Comptoir, Schweidnitzer-Stadtgr. 21, erfahren.
[3973] **Chemische Dünger-Fabrik.**

---

## Werkzeugmaschinen.
1 Hobelmaschine, 15′ lang, 6′ breit,
1 Rundhobelmaschine mit Schraubstock,
1 Mutterfraismaschine,
1 Räderschneidemaschine für 7′ Diam.,
1 Fraisenschneide-Apparat,
1 Nuthenbohrmaschine,
1 freistehender Krahn bis 100 Ctr.,
Mehrere Drehbänke, Alles neu,
sind zu verkaufen.
Gef. Franco-Offerten unter X. Y. 10000 befördert die Expedition dieser Ztg. [3967]

---

Amerikanische
## Gummischuhe,
**Herrenschuhe,** Primas. 27½ Sgr.
**Damenschuhe,** „ 20 Sgr.
**Kinderschuhe,** „ 15 Sgr.
**Wollstein u. Co.,**
Herren- und Reuschestraßen-Ecke, in 3 Mohren. [3976]

---

## Coiffüren
von **Chenille** und **façon. Band, Manschetten, Armbänder, seidene** und **Bukskin-Handschuh** empfiehlt in großer Auswahl billigst:
[3954] **August Zeisig,**
**Ring, Grüneröhrseite Nr. 35.**

---

## Futter-Mais.
Das beste Mittel, Gänse, Schweine rc. schnell fett zu machen, ist zu haben per 1 Sgr., **Ohlauerstr. 44,** in der Brunnen-Handlung.

---

[3997] Die erste Sendung
**echten Mail. Strachino-Käse**
empfingen und empfehlen
**Gebrüder Knaus,**
Ohlauer-Straße Nr. 5 u. 6, zur Hoffnung.

---

**Engl. Natives-Austern**
bei [4452] **Gebr. Friederici,**
Ring 9, vis-à-vis der Hauptwache.

---

**Hamb. Speckbücklinge, Kieler Sprotten,**
bei [4451] **Gebr. Friederici,**
Ring 9, vis-à-vis der Hauptwache.

---

**Frischen geräucherten**
**Silber-Lachs, marinirten Lachs, frische Sardines à l'huile**
offeriren:
**J. B. Tschopp u. Co.,**
Albrechtsstraße Nr. 58. [4444]

---

**Eidamer Käse, Westfälischen Schinken, Holsteiner Natives und Colchester Austern, Straßb. Gänse-, Enten-Leber u. Wild-Pasteten,**
Krabben, Speckflundern, Bücklinge, Pumpernickel, geräucherten und marinirten Lachs, marinirten Aal und Aal-Rouladen, Nordhäuser Rostwürstchen, Jauersche und Schömberger Würstchen, Neuchateler Käse, Pommersche Gänsebrüste, Hamburger Rauchfleisch rc. empfiehlt von neuen Sendungen. [4438]
**Gustav Scholtz,**
Schweidnitzerstr. Nr. 50 Ecke der Junkernstraße.

---

**Gefärbte Roßhaare**
so wie [4419]
**Pferde-Putz**
empfiehlt die Roßhaarzeug-Rock- und Corset-Fabrik von **C. E. Wünsche.**

---

Vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler) in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20:

## Kalender für 1858:

**Trewendt's** Volkskalender, à 12½ u. 15 Sgr.
**Steffen's** dito à 12½ u. 15 Sgr.
**Gubitz's** dito à 12½ u. 15 Sgr.
**Lindow's** dito à 10 Sgr.
**Trowitzsch's** dito à 10 Sgr.
**Katholischer** dito à 10 Sgr.
**Gemeinnütziger** dito à 8 Sgr.
**Plattdeutscher Volks-**Kalender, à 10 Sgr.
**Der Bote,** à 11 und 12 Sgr.
**Kolping's** Kalender für Katholiken, à 10 Sgr.
**Berliner genealog.** Kalender, à 15 Sgr.
**Preußischer National-**Kalender, à 12½ und 22½ Sgr.
**Die Spinnstube,** à 12½ Sgr.
**Auerbach's Familien-**Kalender, à 12 Sgr.
**Illustrirter Familien-**Kalender à 5 Sgr.
**Paynes Miniatur-Almanach,** à 7½ Sgr.
**Lindow's kleiner** Volkskalender, à 5 Sgr.
**Breslauer, Glogauer und Preußischer** Hauskalender, à 5 Sgr. und 6 Sgr.
**Neubarth's** schlesischer Schreib-Kalender, à 8 Sgr.
Preußischer **Medicinal-**Kalender, 2 Thle., à 1 Thlr.
**Mentzel und Lengerke's** landwirthschaftlicher Kalender, à 22½ und 25 Sgr.
**Polytechnischer** Kalender, 2 Thle., à 22½ Sgr.
**Hoffmann's Bau-**Kalender, à 27½ Sgr.
**Preuß. Militär-**Kalender, à 20 Sgr.
**Termin-Kalender für Polizeibeamte,** à 22½ Sgr.
**Almanach für Beamte und Geschäftsleute,** à 17½ Sgr.
**Tägliches Notizbuch** für Comtoire, à 17½ Sgr.
**Notiz- und Reise-**Kalender, à 17½ Sgr.
**Schreib- und Termin-**Kalender, à 10 Sgr., 12½ Sgr., 17½ Sgr., 18 Sgr., 22½ Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr. 15 Sgr.
**Notizbücher, Agenden rc.,** à 10 Sgr., 12 Sgr., 18 Sgr., 20 Sgr.
**Damen-**Kalender in Etuis, à 12 Sgr., in Leder à 17½ Sgr., in plattirte **Golddecken** (sehr elegant), à 1 Thlr.
**Berliner Taschen-**Kalender, à 15 Sgr.
**Brieftaschen- und Portemonnaie-**Kalender, à 4 und 5 Sgr.
**Kleine und große Wand-, Bureau- und Comtoir-**Kalender, à 2½ Sgr., 3 Sgr., 4 Sgr., 5 Sgr., 7½ Sgr.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedrich Thiele.** [3839]

---

In unserem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Staats- und Religionsgeschichte
**der Königreiche Israel und Juda.**
Von **C. A. Menzel,**
königlich preußischem Consistorial- und Schul-Rath.
8. Geh. 1 Thlr. 20 Sgr.

Dieses Werk bezweckt, durch wissenschaftliche, vom kirchlichen Standpunkte unabhängige, obwohl demselben befreundete Behandlung dem vielfach verkannten eigenthümlichen Gehalte eines Stoffes die ihm gebührende allgemeinere Anerkennung zu verschaffen, welcher die lebendigsten Bilder geschichtlicher Ereignisse und Zustände darbietet und vor anderen geeignet ist, an den Ursprung und Entwickelungsgang der staatlichen und geschichtlichen Dinge Gedanken zu knüpfen, ohne welche die Kenntniß des Geschehenen dem Besitze unverstandener Hieroglyphenschriften gleicht. Die Bücher der Propheten sind hierbei mehr als von früheren Bearbeitern dieser Geschichte herangezogen und aus denselben viele zeither unbeachtet gebliebene Umstände und Verhältnisse herausgestellt worden, die zum Theil ein ganz neues Licht auf die bekannt geltenden Thatsachen werfen. Der Verfasser hofft, durch seine Darstellung des prophetisch-symbolischen Charakters dieser, wie der andern biblischen Quellenschriften auch kirchgläubige Gemüther mit seiner Ueberzeugung zu befreunden, daß der in diesen Schriften wehende Geist sich selbst als den Träger einer höhern Wahrheit bezeugt, und zur Beglaubigung dieses Zeugnisses der Hilfe einer künstlich wiedererweckten theologischen Doctrin nicht bedarf. [2472]

Breslau. **Graß, Barth und Comp.,** Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar).

Bei uns ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln** durch **W. Clar,** in **Ratibor** durch **Friedr. Thiele:**

---

Bei uns ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **A. Bänder** und in **Oppeln** durch **W. Clar:** [2260]

## Biblische Geschichten
**aus dem alten und neuen Testamente**
für Schule und Haus,
**mit Berücksichtigung der Reihenfolge Michael Morgenbesser's**
unter steter Festhaltung des inneren Zusammenhanges der heiligen Schrift in Dr. Luther's Uebersetzung möglichst wortgetreu nacherzählt und mit passenden Bibelsprüchen und erbaulichen Liederversen begleitet von
**Friedrich Deutsch.**
8. 6 Sgr.

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.,** Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar).

---

## Acht und siebenzig Choralmelodien,
wie sie
**in den evangelischen Kirchen Breslaus**
gesungen werden.
**Für die evangelischen Schulen Breslaus**
zusammengestellt
**auf Veranlassung der städtischen Schulen-Deputation.**
8. geh. in Umschlag 1 Sgr. [2261]

Breslau. **Graß, Barth u. Comp. Verlagsbuchhdlg.** (C. Zäschmar.)

---

[2996]
## Leih-Bibliothek
**von J. F. Ziegler in Breslau, Herrenstrasse N. 20.**
Monatlich zu 5, 7½, 10 Sgr. rc. **Neueste Literatur** monatlich zu 7½, 10, 12½ Sgr.
Jugendbibliothek monatlich à 5, 7½ Sgr. rc. Gefällige Pfandeinlegung 1 Thlr.

---

## Für Photographen
ist stets frisches Halftersches Kollodium zu haben bei **Lobethal,** Ohlauerstr. Nr. 9.

---

**Wiegenpferde,**
größte Auswahl Breslaus, Damentaschen, Schultaschen, Reit-, Fahr- und Kinderpeitschen, Reisekoffer, Reisetaschen, Portemonnais empfiehlt zu sehr niederen Preisen **J. Henneck,** Täschner und Tapezirer, Ohlauerstraße 42. Auch werden daselbst Weihnachtsarbeiten von Stickereien und dergl. sauber und billig gefertigt. Alte Wiegenpferde werden wieder auf das geschmackvollste hergestellt und aufgeputzt. [4421]

---

## Schafvieh-Verkauf.
Der Bockverkauf aus der prinzlich Reußischen Stammschäferei zu Padligar beginnt in diesem Jahre am 1. Dezember. Die aufgestellten Thiere sind bei hoher Feinheit sehr wollreich und frei von jeder erblichen Krankheit, wofür garantirt wird. Vom 1. Januar k. J. ab werden auch ca. 100 Stück zuchtfähige Mutterschafe verkauft.
Padligar bei Züllichau, den 25. Nov. 2857.
**Prinzl. Reußisches Wirthschafts-Amt.**
[3966]

---

## Gas-Coaks, [3299]
das billigste Heizmaterial, **13 Sgr. die Tonne,** ist nur allein zu haben in der Gas-Anstalt. Schriftliche Bestellungen werden angenommen in der Central-Kasse, Ring Nr. 25.

---

**Nur echt amerikanische Gummischuhe,** in bekannt guter Qualität, zu den billigsten Preisen bei **Mattes Cohn,** Goldene Radeg. 11.

---

Ein **7oktaviger Mahagoni-Flügel** von gutem Ton ist zu verkaufen Oderstraße Nr. 10, 1 Treppe. [4416]

---

**Ein ganz guter 6½-oktaviger kirschbaumner Flügel** ist zu verkaufen bei **Mattes Cohn,** Goldene Radegasse Nr. 11. [4417]

---

Einen schöner 7oktav. **Mahagoni-Flügel** empfiehlt der Instrumentenbauer, Karlsstraße Nr. 43. [4441]

---

Ein neuer wiener **Mahagony-Flügel,** sowie ein pariser Polysander-Pianino sind Junkernstraße 36, erste Etage, sehr preiswürdig zu kaufen. [4153]

---

**Herrenpelze** in allen Gattungen, sowie Muffe, Kragen und Manschetten sind billig zu verkaufen Nikolaistraße 45, zwei Treppen, neben der neuen Apotheke. [4399]

---

Eine **Wohnung** in der Ohlauerstraße, im zweiten Stock, bestehend aus 11 Piecen, Kellern und Kammern ist für 400 Thlr. jährl. Miethe zu beziehen durch **Jüngling** in Breslau, Ketzerberg 31. [4412]

---

Junkernstraße Nr. 25 [4426]
ist ein gut möblirtes Zimmer zu vermiethen.

---

In der Ohlauerstraße ist ein großer heller Arbeitssaal zu vermiethen und Neujahr zu beziehen. Das Nähere alte Taschen-Straße Nr. 26. [4409]

---

Ring Nr. 24 ist im dritten Stock eine Stube nebst Kabinet bald zu beziehen. [4424]

---

Antonienstraße 28 ist eine Wohnung von 1 Stube und Küche zu vermiethen. [4408]

# Zweite Beilage zu Nr. 559 der Breslauer Zeitung.

**Sonntag den 29. November 1857.**

# Die neuesten Werke über Industrie und Technik.

**Karl Matthaey (weiland Baumeister in Dresden),** neuestes Lehr-, Modell- und Ornamentenbuch für Ebenisten, Bau- und Möbelschreiner, Holzschneider und andere, der bildenden Kunst verwandte Gewerbe. Zur Beförderung des reinen und veredelten Geschmacks bei allen hierbei in Betracht kommenden, der Mode unterworfenen Arbeiten. **Zweite,** ganz umgearbeitete, neu gezeichnete nnd modernisirte Auflage von A. W. Hertel. Mit 60 lithogr. Fol.-Tafeln. In höchst eleg., architekt. verziertem u. lithogr. Carton. 1857. 2 Thlr. 15 Sgr.

**C. W. Günther (Direktor der großen Wagen-Fabrik zu Cincinnati),** Musterblätter des modernsten nordamerikanischen Wagenbaues. Nebst erklärendem Texte. Erste und zweite Lieferung, 4½ Bogen und 14 Tafeln stark, wovon 2 kolorirt. In schön lithographirtem Umschlag. 1857. Preis beider Lieferungen 1⅓ Thlr.

**C. Ancellin (Spinnereidirektor), der praktische** Flachs-, Hanf- und Wergspinner auf Maschinen, nebst den wichtigsten Notizen über den Flachs- und Hanfbau, über die neue verbesserte Flachsröste und über die vervollkommneten Vorbereitungs-Maschinen dieser Gespinnstlstoffe. Mit 5 Foliotafeln. 8. 1857. 1 Thlr.

**Dr. Ch. H. Schmidt, die neuesten Fortschritte** in der Saftgewinnung aus Runkelrüben sowohl für die Zuckerfabrikation, als für die Branntweinbrennerei. 8. 1857. 15 Sgr.

**Dr. Ch. H. Schmidt, die Farbwaarenkunde,** die Farbenchemie für Färberei und Zeugdruck, oder instruktive Anweisung, alle in der Färberei und Druckerei in Anwendung kommenden Farbewaaren auf ihre Echtheit zu prüfen und sie aus den besten Quellen zu beziehen. Zweite, um 3¼ Bogen vermehrte Aufl. Geh. 25 Sgr.

**Dr. Chr. H. Schmidt, vollständiges Farben-Laboratorium,** oder ausführliche Anweisung zur Bereitung der in der Malerei, Staffirmalerei, Illumination, Fabrikation bunter Papiere und Tapeten gebräuchlichen Farben, und namentlich der Erd- und Metall- oder Oxyd-Farben, Lackfarben, Saft-Farben, Honig-Farben, Pastell- und Tusch-Farben. **Dritte,** bedeutend vermehrte und verbesserte Aufl. Mit 2) Abbild. 1857. 2 Thlr.

**F. Reinelt's englisch. Receptbuch für Maurer,** Tüncher, Stubenmaler, Stukkaturarbeiter und Cementirer. Enthaltend: Vorschriften und Unterweisung zum Mauern, Gypsformen, Anstrich und Malen der Wände, und Anfertigung von baulichen Ornamenten mit einer großen Anzahl von Recepten zum Mischen der verschiedenartigen Mörtel, Kompositionen. Mit 7 Tafeln. 8. Fest brosch. 1857. 20 Sgr.

**Péclet, Grundsätze der Feuerungskunde,** namentlich der Anlegung von Herden, Schornsteinen, Kaminen, Stuben-Oefen, Heizgewölben, Dampf- und Warmwasserheizungen, Lüftungs-Apparaten u. s. w.; mit besonderer Berücksichtigung der Brennmaterial-Ersparung und Rauchverzehrung. **Dritte,** gänzlich umgearbeitete, sehr vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 592 Figuren auf 40 lithographischen Foliotafeln. 8. Geh. Atlas besonders. 1857. 3 Thlr. 10 Sgr. Mit demselben steht im engsten Zusammenhange:

**Péclet, allerneueste bewährte Erfindungen und** Erfahrungen über Feuerungs-, Erwärmungs-, Ventilations- oder Lüftungs-Anlagen in Privat- und öffentlichen Gebäuden. Nebst Bemerkungen über die Heizung mit Leuchtgas und Wasserstoffgas. Mit 4 lithograph. Foliotafeln. 8. Geh. 25 Sgr.

**Dr. C. Hartmann, die Aufbereitung und Verkokung** der Steinkohlen, sowie die Vorbereitung, Verkokung u. Verkohlung der Braunkohlen u. des Torfes. Mit 5 lithograph. Tafeln. 8. 1858. Gut geheftet. 1 Thlr.

**Dr. Carl Hartmann, Angaben und Pläne** theils schon ausgeführter, theils gut ausführbarer englisch-amerikanischer Mahlmühlen, sowie von den neuesten Einrichtungen der Oel-, Papier-, Loh- und Sägemühlen. Nebst einem besonderen Atlas mit 27 meisterhaft lithographirten Foliotafeln. Zweite stark vermehrte Auflage. 8. 1857. 2 Thlr. 20 Sgr.

**Der Brunnen-, Röhren-, Pumpen-** u. **Spritzenmeister,** auch Bleiarbeiter, oder Handbuch für Alle, welche sich mit Verfertigung hydraulischer Maschinen, sowie mit Brunnen-Anlagen, Feuerspritzen, Wasserleitungen und Bleiarbeiten beschäftigen. Vierte verbesserte Auflage. Mit 13 lithograph. Querfoliotafeln. 8. 1857. 1 Thlr. 10 Sgr.

**Gay-Lussac** u. **Puillet, die Anlegung der Blitzableiter** zu sicherem Schutze von Thürmen, Kirchen, Schlössern, öffentlichen Gebäuden, Pulvermagazinen und Pulvermühlen, Telegraphenleitungen, Seeschiffen und Privatwohnungen. Mit 36 erläuternden Figuren. 8. Geh. 1857. 15 Sgr.

**Dr. C. H. Schmidt, die englisch. Pendeluhren,** und zwar Thurmuhren, Hausuhren, Kontroluhren und astronomische Regulatoren, sowie Taschenuhren und Chronometer mit den neuesten Verbesserungen, besonders in Bezug auf die möglichste Vereinfachung, zweckmäßige Gestaltung der Triebe und Räder, Kompensation des Pendels und der Unruhe und der bewährtesten Hemmungen für größere und kleinere Pendeluhren, wie für Taschenuhren und Chronometer. Mit 72 erläuternden Figuren. 8. Fest broschirt. 1857. 25 Sgr.

**Grandpré's Schlossermeister, oder theoretisch-praktisches** Handbuch der Schlosserkunst. Für Lehrherren, Gesellen und Lehrlinge, sowie für Architekten und Bauunternehmer. Nach dem Französischen in den ersten fünf Auflagen bearbeitet von J. G. Petri, C. H. Schmidt, F. A. Reimann, Dr. C. Hartmann, den Schlossermeistern J. G. Buch und F. Rathel. Nunmehr in sechster Auflage vom Grund aus umgearbeitet und neu herausgegeben von A. W. Hertel. Mit einem Atlas, enthaltend neunzehn lithogr. Foliotafeln. 8. 1857. Atlas besonders. 1 Thlr. 15 Sgr.

**J. König (Schlosser-Meister zu Attendorn),** Grundriß der Schlosserkunst, enthaltend die vorzüglichsten und am häufigsten vorkommenden Schlosserarbeiten im neuesten Geschmacke. Nebst erprobten Recepten zur Verschönerung der Metalle. Dritte sehr verbesserte und abermals um 1 Bogen und 5 Quarttafeln vermehrte, aber im Preise nicht erhöhte Auflage. Zweiter, unveränderter Abdruck. Mit einem Atlas von 44 Quarttafeln mit meisterhaft lithograph. Abbildungen aller beschriebenen Gegenstände in natürlicher Größe. 8. 1857. Geheftet. 1 Thlr. 7½ Sgr.

**Dr. C. Hartmann, die Waagen u. ihre Konstruktion.** Eine gründliche Beschreibung der Krämer-, Probir-, Schnell-, Heu-, Goldlegirungs- und dänischen Waagen, der verjüngten oder Decimal- und Centesimal-Waagen in ihren wichtigsten Arten, als Schiffs-, Brücken-, Straßen-, Zoll- oder Mauthwaagen, der Tafel- oder Tisch- und Krahnwaagen, ferner der Zeiger-, Garn-, Papier- und Federwaagen. Mit 111 Figuren auf 8 lithographirten Tafeln, 8. Fest geh. 15 Sgr. [4012]

**Vorräthig oder doch in kurzer Zeit zu beziehen durch**

die Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth & Comp.** (J. F. Ziegler) in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20.

---

## Die beliebten Photographien in Oel, [2943]

zu **Weihnachts-** und **Neujahrs-Geschenken** passend, unter Garantie der Aehnlichkeit, ebenso elegante Aquarellen (neuestes pariser Genre) und schwarze Bilder empfiehlt: **M. Spiegel, artistisches Institut, 46 Ring.**

☞ Bestellungen auf Photographien in Oel (zu Festgeschenken) werden nur bis zum 10. Dezember angenommen.

---




## Nur noch bis morgen Abend (Schluß)

findet der Engros- und Detail-Verkauf der eben so elastischen als dauerhaften patentirten [3987]

## Metall-Schreibfedern

sowie auch **Halter** für Comptoire, Behörden, Lehrinstitute, Schulen 2c. 2c. statt. Unter solchen empfehlen sich besonders die für jede Hand passenden anticorrossiven **Kupfer-, Kanzlei-, Jules Le Clerc-, Correspondence-, Dreispitz-, Gutta-Percha-, Cement-** und **Sultan-Federn** von ganz spitzer bis zu ganz stumpfer Beschaffenheit, von geringerer bis zur erdenklichsten Elastizität und ein- und mehrfach fein abgeschliffen. **Probeschachteln mit 36 verschiedenen der gangbarsten Sorten, pr. Stück 5 Sgr.** Der Verkauf zu den allerniedrigsten Preisen findet noch bis morgen Abend statt, einzig und allein nur am Ringe, der Naschmarkt-Apotheke gegenüber.

**Jules Le Clerc,** Metallfedern-Fabrikant aus Berlin.

---

# Neue Gogoliner Kalk-Societät.

Wir zeigen hierdurch ergebenst an, daß nachstehend verzeichnete Gogoliner und Ottmuther Kalk-Oefen-Besitzer zu einem Kalk-Betriebs-Verein unter der Firma:

## Neue Gogoliner Kalk-Societät

zusammengetreten sind.

Hinreichende Anzahl von Kalk-Oefen und genügendes Betriebs-Kapital setzen uns in den Stand, den solidesten Anforderungen zu genügen und jeder Konkurrenz zu begegnen.

Zur Bequemlichkeit unserer geehrten Abnehmer werden wir an allen Hauptstationen Niederlagen etabliren, und behalten uns die nähere Anzeige vor. Unser Haupt-Comtoir befindet sich in Gogolin. Für **Breslau** wird Herr **B. Stern,** Junkernstraße Nr. 1, Aufträge entgegennehmen.

Die beiden Direktoren des Vereins, Herr **Ottomar von Wyschetzky** und Herr **B. Stern,** werden für den Verein giltig zeichnen.

Breslau, den 8. November 1857.

**Ottomar von Wyschetzky,** Rittergutsbesitzer.
**Franz von Wyschetzky,** königlicher Lieutenant und Rittergutsbesitzer.
**Eugen von Wagenhoff,** königlicher Lieutenant und Rittergutsbesitzer.
**Ferdinand Nowak,** Partikulier.
**B. Stern,** Kaufmann.
**August Seidel,** Maurermeister.
**Valentin Kluge,** Besitzer einer Kohlen- und Gips-Niederlage und Schiffs-Eigner.

[3978]

---

## Verkauf von Sprung-Stähren.

In der Stammschäferei zu Laasan (zunächst der breslau-freiburger Eisenbahnstation Saarau) stehen auch in diesem Jahre 2½jährige Sprungstähre in reicher Auswahl zum Verkauf. Die Beschaffenheit dieser Thiere dürfte den Anforderungen der Zeit, und der dafür festgesetzte Preis billigen Erwartungen entsprechen. [3924]

**Das gräflich von Burghauß'sche Wirthschafts-Amt der Majoratsherrschaft Laasan.**

Ein **brauner Wallach,** mit weißem Fleck auf der Stirn, auf der rechten Seite der Brust vom Geschirre etwas abgerieben, ist mir am 22. November verloren gegangen. Derjenige, welcher mir das Pferd wiederbringt, bekommt eine bedeutende Belohnung. [3903]

**Wątorski,** in Blechhammer bei Schlawentzütz.

---

[4431]

## Zu Weihnachts-Geschenken.

Die elegantesten **Herbst-** und **Winter-Hüte** von den schwersten Sammt- und Velour-Stoffen, desgl. **Häubchen,** Haargarnirungen, Aufsätze und Blumen, Pelz- und Schwan-Kravatten, Manschetten, feine Stickereien zu billigst herabgesetzten Preisen empfiehlt: **Bertha Hürbe,** Ring, Naschmarktseite 56, erste Etage.

---

[4420]

**Keine Harburger**

# Gummischuhe,

sondern nur bestes **französisches Fabrikat,** offerire, wenn auch zu höheren Preisen, jedoch in **gediegener Qualität,**
für Herren das Paar 40 Sgr.,
für Damen das Paar 30 Sgr.,
für Kinder das Paar 17½—22½ Sgr.

**Für Wiederverkäufer mit gewöhnlichem Rabatt.**

**Robert Brendel,** Riemerzeile Nr. 15.

---

## Fabrik-Lager

rein leinener Taschentücher in allen Größen,
von 18 Silbergroschen bis 8⅓ Thaler für das Dutzend,
in der Permanenten Industrie-Ausstellung.
**Breslau, Schuhbrücke Nr. 35.** [3895]

---

**Voraussichtlich wird kurz vor dem Weihnachtsfeste ein großer Andrang in meinem Verkaufs-Lokal stattfinden; wer von den hochgeehrten Herrschaften daher mit Ruhe und ungestört seine Einkäufe bei mir zu machen wünscht, bitte ich so höflich als ergebenst, mich recht bald beehren zu wollen, da bereits sämmtliche schöne nützliche Gegenstände für Jung und Alt in voller Pracht bei billigsten Preisen in meinem neuen Lokal aufgestellt sind.**

**B. K. Schieß,**

[3889] **Ohlauerstraße, Ring-Ecke und Bude vor der Krone.**

---

## Die Conditor-Waaren-Fabrik von S. Erzellitzer in Breslau,

**Antonienstraße Nr. 4,**

empfiehlt alle Arten Conditor-Waaren im Einzelnen, so wie Hauptsächlich zum Wiederverkauf. Unter diesen mache ich ganz besonders auf meine seit einer Reihe von Jahren rühmlichst anerkannten

## Brust-Caramellen und Husten-Pastillen

**ohne Atteste und ohne Cartons**
**und ohne alle großartigen Anpreisungen** aufmerksam.

Gleichzeitig empfehle ich meine anderen Fabrikate für Brust- und husten-Leidende, als: Malz-, Eibisch-, Isländisch-Moos-, Mohrrüben- und Carageen-Bonbons. [4425]

---



Die

## Pasteten- und Fleischwaaren-Fabrik

des

## Carl Friedr. Dietrich



**aus Straßburg,**

**Schmiedebrücke Nr. 2** in **Breslau,**

empfiehlt ihr wohlassortirtes und reichhaltiges Lager feiner **geräucherter** und **frischer Fleischwaaren,** als: **Gänseleber-Pasteten,** reich garnirt mit frischen Perigord-Trüffeln, **farcirten Auerhahn** und **Schweinskopf,** reich garnirt mit Pistazien, italienischen **Fleischkäse,** mainzer **Roulade, Mortadell,** geräucherte, gekochte und überzogene **Rindszunge, Cervelat-** und **Zungenwurst** nach braunschweiger und gothaer Art, geräucherte **Leber-** und **Blutwurst,** straßburger **Cervelat-** und **Knoblauchwurst,** gekochten **Schinken,** bester Qualität, **Preßschinken,** geräucherte **Bratwurst** nach frankfurter Art, so wie jeden Tag frische geselchte **Wiener Würstchen,** frische **Bratwurst** und **Saucischen,** klare **Aspiks** in verschiedenen Farben und Formen, ferner **Aal-, Hecht-, Forellen-** und **Gänseleber-Aspiks,** mit den schönsten, reichsten Dekorationen und in den mannigfachsten Formen, frische **Schweins-Gallert** und besten geräucherten **Speck** zum Spicken.

Auch empfehle ich mich zur Servirung großer Tafeln mit aufgeschnittenen und geschmackvoll verzierten feinen Fleischwaaaren, wobei ich nebst prompter und reeler Bedienung die möglichst billigsten Preise zusichere.

[3840] **C. F. Dietrich.**

---

## Dem hochgeehrten Publikum

bringe ich mein sehr großartiges Lager von **Bernsteingegenständen** aller Art in ergebenste Erinnerung, und empfehle gleichzeitig eine große Auswahl **selbstgearbeiteter** echter Meerschaumtabaks- und Cigarrenpfeifen in allen Formen, sowie Cigarrenspitzen in glatt und künstlicher Schnitzarbeit. Mit Weichselröhren, türkischen Pfeifen und Thonköpfen bin ich versehen, für rohen Bernstein zahle ich sehr hohe Preise und nehme Bestellungen auf Wappenschneiderei 2c., auch jede Reparatur in meinem Laden **Ring Nr. 60** an.

**Joh. Alb. Winterfeld,** [3757]
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs u. Inhaber der sächs., engl. und franz. Preismedaille

---

## August Zeisig,

**Ring, Grüne-Röhr-Seite Nr. 35,**

## Posamentir- und Wollen-Waaren-Handlung,

**en gros & en détail,**

empfiehlt **die neuesten Besätze** in **Wolle, Seide** und **Sammt, Besatzfransen, Hutfransen 2c., wollene Filet-Hauben, Gamaschen, Shawls von 3 Sgr. bis 2 Thlr., Kinder-Jäckchen 2c. in größter Auswahl** zu äußerst billigen Preisen.

☞ **Ring, Grüne-Röhr-Seite Nr. 35.** ☜

---

## Für die Ball-Saison

empfehle ich mein reichhaltiges **Blumen-** und **Federn-Lager,** pariser und eigenen Fabrikats, sowohl en gros als en détail.

**Louis Burgfeld,**

[4401] Ohlauerstraße Nr. 4, im Hause der Herren Lehmann und Lange.

Diejenigen **Herren**, welche Damen **Weihnachts-Geschenke** zu machen beabsichtigen und sich einer **reelen Bedienung** versichert halten wollen, erlaube ich mir mein **reichhaltiges Lager** von **französischen Long-Shawls**, bunten und schwarzen **Seidenstoffen, wollenen Roben, Teppichen, Tischdecken**, so wie mein bedeutendes Lager in **fertiger Garderobe**, als: **Mäntel, Mantillen, Jacken u. s. w.**, bestens zu empfehlen, mit der **Zusicherung**, die gewählten Gegenstände in nicht konvenirendem Falle **selbst nach dem Feste umzutauschen.** [3977]

**S. Kosterlitz,**
**Schweidnitzerstraße 4, im grünen Adler.**

---

# Leinenwaaren betreffend!

Nachstehender **Preis-Courant** liefert den Beweis von der **außerordentlichen Billigkeit** der Waaren:
**Graue gemusterte Küchenhandtücher**, die berl. Elle 1¾ Sgr.
**Echte abgepaßte bunte Schürzen**, das Stück 7 Sgr.
**Echte graue leinene Kaffee-Servietten**, von 17½ Sgr. an.
1 Stück **Creas-Leinen** (zu Arbeitshemden), 50 berl. Ellen, 5 Thlr.
" **reine Herrenhuter Zwirn-Leinen** zu einem Dutzend Damenhemden zu 7 Thlr. bis 15 Thlr.
" **russisches Hanf-Leinen** von rigaer Hanf gesponnen zu 9 Thlr. bis 20 Thlr.
" **holländisches Kronen-Leinen** zu Oberhemden von 11 Thlr. bis 50 Thlr.
**Tischtücher ohne Naht** in allen Längen und Breiten zu 6 bis 8 Personen von 12½ Sgr. bis 1¾ Thlr.
**Rein leinene Taschentücher**, das halbe Dutzend 15 Sgr., größere und feinere zu 22½, 25, 28 Sgr., 1⅙ bis 3 Thlr.
**Stubenhandtücher**, die berl. Elle von 2 Sgr. bis 4½ Sgr.
☛ Aufträge von außerhalb werden gegen portofreie Einsendung des Betrages **sofort** effektuirt.

Die **bekannte billige Leinen-Niederlage** von
**Wollstein und Comp.,**
**nur Herren- und Reuschestraßen-Ecke**, in den drei Mohren,
[3975] Eingang Herrenstraße.

---

**Papier-Tapeten, Sopha-Teppiche,**
sowie **Teppiche** zum Belegen ganzer Zimmer, **Tischdecken, Rouleaux, Reisedecken** und **Pferdedecken** empfehlen in größter Auswahl zu wirklichen Fabrikpreisen: **Gustav Cornel u. Co.,**
[3970] Ring 54, Naschmarktseite.

---

[3984]
**Besten Havanna-Honig**
in Partien und einzeln billigst bei **B. Hipauf**, Oderstraße Nr. 28.

---

**Echte Harlemer Blumenzwiebeln**
empfiehlt zu ermäßigten Preisen **Julius Monhaupt**, Albrechtsstraße Nr. 8.

---

# Amerikanischer Riesen-Mais.

Wir vermitteln dieses Jahr wiederum die Beziehung von **Saamen-Mais** aus **Amerika** in den vorzüglichsten Sorten.

Aufträge werden bis **Medio Dezember** in unserem Comptoir entgegen genommen; wir bitten aber, diesen Termin gefälligst inne zu halten, da auf die rechtzeitige Ausführung späterer Aufträge nicht bestimmt zu rechnen ist.

Breslau, im November 1857. [3773]
**Ruffer & Co.**, Comptoir 17 Blücher-Platz.

---

**Erste Dampf-Maschinen-Chokoladen-Fabrik**
**von J. F. Miethe in Potsdam,**
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs,
Haupt-Niederlage aller Fabrikate für Breslau und die Provinz unter Berechnung der Fabrikpreise mit dem üblichen Rabatt bei
**Gustav Friederici,**
**Schweidnitzerstraße Nr. 28**, gegenüber dem Theater. [4433]

---

**PATE DE GEORGE** Pharmacien d'Epinal (Vosges) — Médaille d'or 1845 — Médaille d'argent 1843 — Dieses einzig unfehlbare Mittel zur schnellen Heilung von Rheuma, Katarrh, Husten, Heiserkeit und allen nervösen Leiden befindet sich zum Verkauf en gros und en détail für ganz Schlesien, in **Breslau** bei Herrn **F. Tschitschke, neue Schweidnitzerstraße Nr. 7.** [2304]
N. B. Man bittet auf den Schachteln auf den Namen George d'Epinal zu achten.

Bezugnehmend an vorstehende Anzeige erlaube ich mir hinzuzufügen, daß ich, den geehrten Konsumenten von auswärts die Erlangung der Pate Pectorale zu erleichtern, in allen Kreisstädten Schlesiens Depots errichten werde, und haben in
**Neisse** Herr **Aug. Günther**,
**Neurode** Herr **A. R. Sindermann**,
**Oels** Herr **August Bretschneider**,
**Mittelwalde** Herr Apotheker **Fischer**,
**Habelschwerdt** Herr **Franz Jonas**,
**Primkenau** Herren **R. Conrad u. Co.**
**Parchwitz** Herr **H. Haveland**
bereits Lager davon.
**F. Tschitschke.**

---

**Abgepaßte Teppiche** jeder Größe und Qualität,
**Teppichzeuge** zum Belegen der Zimmer, in reichster Auswahl,
empfiehlt zu billigen, festen Preisen: [3940]
**Heinrich Mundhenk,**
Ring, dem Schweidnitzer-Keller gegenüber.

---



**Bockverkauf zu Langen-Oels.**
Der Verkauf aus meiner gesunden und reinblütigen Original-Heerde hat bereits begonnen. **von Dedovic**, fürstlich Lichnowskyscher Hofrath. [3870]
Langenöls, Post: Heidersdorf, (5 Meilen von Breslau, und 2 Meilen vom Reichenbacher Bahnhofe.)

---

**Contobücher**
**eigener Fabriken, zu den billigsten Preisen:**
**Todten-Register,**
**Tagelöhner-Register,**
**Tagelöhner-Buch,**
**Taschen-Bücher,**
**Verfall-Buch,**
**Versandt-Buch,**
**Vieh-Journal,**
**Vieh-Register,**
**Weber-Buch,**
**Weber-Cassa-Buch,**
**Wechsel-Copir-Buch,**
**Wechsel-Scontro,**
**Wirthschafts-Buch,**
**Wirthschafts-Rechnung,**
**Wochen-Rechnung,**
**Wöchentliche Extracte,**
**Ziegel-Fabrications-Rechnung,**
bei **Julius Hoferdt & Co.,**
[3972] **Ring Nr. 43 und Schweidnitzerstr. 48.**

---

# Cigarren

aus erster Hand (mithin ⅓ billiger, wie anderweitig), offerirt in tadelloser Waare jedem Herrn, der für sich oder im Verein mit Freunden ꝛc. wenigstens 2 mille zu beziehen geneigt ist, das Fabriklager von **Wm. Kasche in Berlin**, Poststr. 13 (Inhaber eigener Fabriken in Havanna und Bremen). **Preise** für nur aus gut brennenden, echt amerik. Tabaken von feinstem Arom gefertigte und vollständig abgelagerte Cigarren pro mille: 10 Thlr., 11 Thlr., 12 Thlr., 13 Thlr., 15 Thlr., 17 Thlr., 20 Thlr., und für echt Havaneser Fabrikat: 24 Thlr., 28 Thlr., 32 Thlr. und 40 Thlr. **Proben:** 25 Stück stehen zum Kistenpreise gern zu Dienst; Briefe werden franco erbeten, wogegen die Zusendung (außer von Proben) auch franco erfolgt. [2288]

---

**Cigarren!**

| | 1000 St. | 100 St. |
|---|---|---|
| La Salvadora à | 5 Thlr. | 16 Sgr. |
| El Montijo à | 6⅓ " | 20 " |
| La Perla à | 9⅔ " | 20 " |
| El Esmero à | 9⅔ " | 30 " |
| La Morenita à | 12⅔ " | 40 " |

Diese 5 Sorten empfiehlt als vorzüglich abgelagert jedem Raucher, die Tabak- u. Cigarren-Handlung
**Simon Königsberger in Breslau**, [3482]
Reuschestraße 2, im goldnen Schwerdt.

---

**Anstellungs-Gesuch.** [3735]
Ein Oekonom, welcher seiner Militärpflicht genügt hat, 29 Jahr alt, unverheirathet, sucht unter bescheidenen Ansprüchen, bald, oder zum 1. Januar 1858 eine Anstellung als Oekonomie-Beamter; derselbe besitzt empfehlende Zeugnisse seiner früheren Herrschaften. Kaufmann Herr **G. Fröhlich**, Junkernstraße 16 in Breslau, wird die Güte haben, hierauf reflektirenden hohen Herrschaften nähere Auskunft zu ertheilen.

---

**Eisengießerei-Verpachtung.**
Die zeither anderweitig verpachtete **Eisen-Gießerei** zu **Ullersdorf** bei Glaz soll vom 1. Januar 1858 ab unter billigen Bedingungen wieder verpachtet werden. Dieselbe liegt in der Nähe mehrerer großen Fabriken und Mühlen, und enthält nebst zwei Cupol-Oefen mit Ventilator-Gebläse bei Wasserkraft, alle zur Gießerei erforderlichen Räumlichkeiten, worunter auch ein Coaks-Ofen. Vercoakungsfähige Kohlen sind bei billigen Preisen in nächster Nähe. Hierauf Reflektirende belieben sich an die Herren **J. M. u. H. D. Lindheim** in Ullersdorf bei Glaz zu wenden. [4034]

---

Eine kleine **Besitzung**, 2 Meilen von Posen entfernt, von circa 150 Morgen 1. u. 2. Klasse, mit einem neuen geräumigen massiven Wohnhause und guten Wirthschafts-Gebäuden, ist mit vollständigem Inventarium und Ernte für den Preis von 11,000 Thlr. aus freier Hand zu verkaufen. Näheres hierüber bei Herrn **J. Bistritzki** zu Posen, Breitestr. 26. [4267]

---

**Beste Speise-Kartoffeln**
offerirt das Dominium **Probstei** bei Neumarkt. Bestellungen übernimmt der Portier Junkernstraße Nr. 6 in Breslau. [4273]

---

**Für 15 Sgr.**
eine **Büchertasche**, mit der bekannten reichen Füllung, empfiehlt auch dieses Jahr als billiges und praktisches [3857]
**Weihnachtsgeschenk**
die Papier-Handlung von
**F. Schröder,**
Albrechtsstraße Nr. 41.

---

Am 23. Oktober ist auf dem berliner Schnell-Zuge, Coupee Nr. 18, ein **Damen-Muff** vertauscht worden, und wird um Auswechselung desselben Kürassier-Kaserne, Offizierstube Nr. 12 gebeten. [4358]

---

Zu einem vorzugsweise werthvollen, recht nobeln Geschenk als Gabe der Liebe und vorsorgenden Freundschaft an theure verehrte Personen eignet sich

**der persische Balsam gegen Rheumatismus**

im höchsten Grade.

Indem wir uns erlauben, auf die Anwendung des persischen Balsams zu einer sehr geeigneten Liebesgabe aufmerksam zu machen, die im Vorrath zu haben wünschenswerth ist, bemerken wir noch ergebenst, **daß Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen** auf Grund des **„beifälligen Gutachtens"** der Königl. wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen zu Berlin die höchste Gnade gehabt haben, Kenntniß und Vorrath von diesem ausgezeichneten Heilmittel zu nehmen.

Von dem bisherigen Gewinn durch den Verkauf dieses Balsams unterstütze ich bereits durch monatliche Beträge einige meiner Regiments-Kameraden aus der glorreichen Zeit des Befreiungskampfes und die 70jährige arme Wittwe eines Ritters des eisernen Kreuzes und des St. Georgen-Ordens, bei welchem Werke der Pietät ich durch den anerkennungswerthen patriotischen Sinn des Herrn Kaufmann Eduard Groß rühmlich unterstützt werde.
**L. v. Poser**, Oberst-Lieutenant a. D.

Eine soeben erschienene, sehr vervollständigte Auflage der Anweisung zum Gebrauch des persischen Balsams ist für rheumatische Kranke in unserer Handlung gratis zu empfangen. Der Preis einer Flasche Litt. A. mit rothem Siegel für Patienten unter 25 Jahren ist 15 Sgr., der einer Flasche Litt. B. mit grünem Siegel für Kranke über 25 Jahre ist 1 Thaler. Wiederverkäufer, die 12 Flaschen zusammen nehmen, erhalten einen lohnenden Rabatt. [3992]

**Handl. Eduard Groß, Breslau, Neumarkt 42.**

---

**Heilborns Hôtel zu Beuthen in Oberschl.**
**empfiehlt sich einem resp. Publikum zu geneigter Beachtung.**

---

**Hôtel d'Angleterre in Berlin,**
**Platz an der Bauschule Nr. 2.** [2808]
Der Unterzeichnete erlaubt sich einem hohen Adel und geehrten reisenden Publikum sein ganz neu erbautes, mit dem größten Comfort ausgestattetes Hôtel bestens zu empfehlen.
**Rud. Siebelist.**

---

**Hôtel de Prusse in Breslau.**
Dieser in unmittelbarer Nähe des **Central-Bahnhofes der oberschlesischen** und **posener Eisenbahnzüge** und **berliner Eilzuges** gelegene **Gasthof** wird den geehrten Reisenden zum guten und bequemen Logiren bestens empfohlen. [4347]

---

**Atelier für Daguerreotypie und Photographie,**
**Ring (Riemerzeile) Nr. 11/12.** [3557]
Da sich die Arbeiten in meinem Atelier die letzte Zeit vor Weihnachten zu sehr häufen, so bitte ich mir die etwaigen Aufträge geneigtest recht frühzeitig zukommen zu lassen. **Adamski.**

---

**Schreiter's Lichtbild- u. Maler-Atelier, Ring 48.**

---

Mein anerkannt größtes Lager der modernsten **echten Wiener Meerschaumwaaren** empfehle ich geneigter Beachtung. Aufsieden und Reparaturen werden mit Sachkenntniß besorgt. [4189] **J. Escher**, Reuschestraße Nr. 6.

---

**Herrn G. Olivier, Junkernstraße Nr. 14,**
habe sortirtes Lager meiner feinen [3985]
**Wachsstöcke und Wachspüppchen**
übergeben und empfehle dieselben zu Weihnachtsgeschenken geneigter Beachtung.
**Eduard Nickel, Berlin, Breitestraße 18.**

---

**Pianoforte-Fabrik von Mager frères,**
Schweidnitzerstr. Nr. 5, empfiehlt: **Flügel-Instrumente** und **Piano droits.** [3306]

---

**Mineraliensammlungen**
als passende nützliche Weihnachtsgeschenke empfiehlt von 1 Thlr. an, in verschiedener Zusammenstellung, **B. Klocke**, Mineralog in Görlitz. [3906]

---

**Eine Auswahl von Billards**
in verschiednen Größen und Holzarten, sowie das Beziehen der Billards empfiehlt die Billard-Fabrik des **A. Wahsner**, Nikolaistraße 27. [3910]

---

**Plätteisen mit Kohlenfeuerung,**
Ofen-Vorsetzer in Eisenguß und Messing, Ofen-Garnituren in Stahl und Messing, stählerne polirte Rahmen für Portemonnaies und Cigarrentaschen, stählerne Taschen-Bügel empfiehlt:
[4413] **L. Buckisch**, Schweidnitzerstraße 54, neben der Kornecke.

---

**Echte tiroler Citronen-Birnen,**
das Stück 1 Sgr. 6 Pf., sowie alle Gattungen feine Aepfel empfiehlt ohne Marktschreierei:
[4418] **August Hodeck**, Fruchthändler, Ring Nr. 31, am goldnen Baum.

---

Am 1. Dezember d. J. beginnt der
**Bock-Verkauf**
in der hiesigen, vollkommen gesunden, wollreichen, hochedelen Stammheerde. Ungefähr 350 Mutterschafe und 400 junge Hammel, nach der Schur abzugeben, können besichtigt werden.
Täglich zweimal Postverbindung mit Gogolin, wohin auf Verlangen auch Wagen gestellt werden.
Kalinowitz bei Gogolin, den 3. Novbr. 1857.
[3180] **M. Elsner von Gronow.**

---

Ein fein möblirtes Zimmer ist bald zu vermiethen Katharinenstraße 2, zweite Etage.

---

**33 König's Hôtel garni 33**
**33** Albrechtsstraße **33,**
**33** dicht neben der kgl. Regierung, empfiehlt sich ganz ergebenst. **33**

---

**Preise der Cerealien ꝛc.** (Amtlich.)
**Breslau**, am 28. November 1857.

| | feine, | mittle, | ord. Waare. | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | 71—76 | 65 | 55—62 | Sgr. |
| dito gelber | 67—71 | 63 | 52—60 | " |
| Roggen . . | 45—47 | 44 | 42—43 | " |
| Gerste . . . | 44—45 | 42 | 38—40 | " |
| Hafer . . . | 35—36 | 34 | 32—33 | " |
| Erbsen . . | 66—73 | 62 | 57—60 | " |

Kartoffel-Spiritus 7⅓ Thlr. Gld.

| 27. u. 28. Novbr. | Abs. 10 U. | Mg. 6 U. | Nchm. 2 U. |
|---|---|---|---|
| Luftdruck bei 0° | 27"6"'15 | 27"6"'61 | 27"7"'45 |
| Luftwärme | — 1,0 | — 0,2 | + 0,2 |
| Thaupunkt | — 2,2 | — 1,0 | — 0,3 |
| Dunstsättigung | 89 pCt. | 92 pCt. | 95 pCt. |
| Wind | N | NO | NO |
| Wetter | bedeckt Schnee | bedeckt | Nebel |

---

**Berslauer Börse vom 28. November 1857. Amtliche Notirungen.**

| | | |
|---|---|---|
| **Gold und ausländisches Papiergeld.** | | |
| Dukaten . . . . . . | | 94¾ B. |
| Friedrichsd'or . | | — |
| Louisd'or . . . . . | | 110⅓ B. |
| Poln. Bank-Bill | | 86 B. |
| Oesterr. Bankn. | | 94¼ G. |
| **Preussische Fonds.** | | |
| Freiw. St.-Anl. | 4½ | 99 B. |
| Pr.-Anleihe 1850 | 4½ | 99 B. |
| dito 1852 | 4½ | |
| dito 1854 | 4½ | 99 B. |
| dito 1856 | 4½ | 99 B. |
| Präm.-Anl. 1854 | 3½ | 108¼ G. |
| St.-Schuld-Sch. | 3½ | 82 1/12 B. |
| Bresl. St.-Obl. . | 4 | — |
| dito dito | 4½ | — |
| Posener Pfandb. | 4 | 98¼ B. |
| dito dito | 3½ | 82 1/12 B. |
| Schles. Pfandbr à 1000 Rthlr. | 3½ | 88 1/12 G. |
| Schl. Pfdb. Lt. A. | 4 | 94⅓ B. |
| Schl. Rust.-Pfdb. | 4 | 94½ B. |

| | | |
|---|---|---|
| Schl. Pfdb. Lt. B. | 4 | 95 5/12 B. |
| dito dito | 3½ | — |
| Schl. Rentenbr. | 4 | 90 G. |
| Posener dito | 4 | 88 1/12 B. |
| Schl. Pr.-Obl. . | 4½ | 98¾ B. |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Poln. Pfandbr. . | 4 | 82¼ G. |
| dito neue Em. | 4 | 82¼ G. |
| Pln. Schatz-Obl. | 4 | — |
| dito Anl. 1835 à 500 Fl. | 4 | — |
| dito à 200 Fl. | | — |
| Kurh. Präm.-Sch à 40 Thlr. | | — |
| Krak.-Ob. Oblig. | 4 | — |
| Oester. Nat.-Anl. | 5 | 79¼ B. |
| **Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.** | | |
| Berlin-Hamburg. | 4 | — |
| Freiburger . . . . | 4 | 113¼ G. |
| dito Prior.-Obl. | 4 | 84¾ B. |
| Köln-Mindener . | 3½ | — |
| Fr.-Wlh.-Nordb. | 4 | 46 B. |
| Glogau-Saganer | 4 | — |

| | | |
|---|---|---|
| Ludw.-Bexbach. | 4 | — |
| Mecklenburger . | 4 | 49¼ B. |
| Neisse-Brieger . | 4 | 67¾ B. |
| Ndrschl.-Mär. . . . | 4 | — |
| dito Pr. IV | 4 | — |
| dito Ser. . . | 5 | — |
| Oberschl. Lt. A. | 3½ | 139⅛ B. |
| dito Lt. B. | 3½ | 129¼ G. |
| dito Pr.-Obl. | 4 | 84¾ B. |
| dito dito | 3½ | 74 5/12 B. |
| Rheinische . . . . | 4 | — |
| Kosel-Oderberg. | 4 | 45¼ G. |
| dito Prior.-Obl. | 4 | — |
| dito Prior. . . . | 4½ | — |
| Minerva . . . . . . | 5 | 86¼ B. |
| Schles. Bank . . | | 75¾ B. |
| **Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.** | | |
| Freib. III. Em. | 4 | 102⅓ G. |
| Oberschl. III. Em. | 4 | 128½ B. |
| Rhein-Nahebahn | 4 | — |
| Oppeln-Tarnow. | 4 | 65¼ G. |

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.